

# BUCHKULTUR

Das internationale Magazin aus Wien

Heft 56/7 1998

P. b. b., Verlagspostamt 1180 Wien, ISSN 1013-7385, Wien DM/öF 7/6 S. 46,-

Bestseller-Autorin  
Ingrid Noll im  
BUCHKULTUR-  
Gespräch

## Ihr Sachbuch Guide

BUCH &amp; Co

sachbuch

guide



fit fürs  
fest

Die besten Bücher zum  
Thema – kommentiert  
und bewertet.



10 Seiten Spezial:  
fit fürs fest

KALENDER

Bevor die letzten  
Blätter fallen

TRIEBTÄTER

Hellmuth Karaseks  
Magazin

KRIMI

Spannungsprofi  
Wolf Haas



Michael Walsh

## FÜR IMMER CASABLANCA

Aus dem Amerikanischen von Wulf Bergner

416 Seiten. Gebunden

DM 44,- / sFr 41,- / öS 321,-

ISBN 3-7951-1657-0

*Der Roman-Verlag*

Schneekluth

# edito RIAL

Immer häufiger werde ich gefragt: „Hast du ein paar Tips für richtig nette Bücher zum Verschenken?“. Oder: „Was liest du gerade, was kannst du denn so empfehlen?“ – Nun, nicht nur ich empfehle diesmal fünf Bücher, die Sie unbedingt lesen sollten (Seite 33): Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Magazins stellen ihre **Lieblingsbücher der Saison** vor, sie haben preiswerte Taschenbücher ausgesucht (S. 42) und für die „Fundgrube“ (S. 40) besondere Tips zusammengetragen. Neu sind die **Ratgeber-Seiten**, zusammengefasst im „**Buch & Co. - Guide**“ (ab Seite 23). Diese spezielle Schiene werden wir mit dem ersten Heft im kommenden Jahr ständig dem Magazin beigegeben: 16 Seiten Infos, Ratgeber, Kochbücher etc., zusammengestellt von Tobias Hierl.



Nils Jensen  
CHEFREDAKTEUR

Damit wir auf Ihre Wünsche besser eingehen können, bitten wir zum vorliegenden „**Buch & Co. - Guide**“ um Anregungen. Schreiben Sie uns!

Eine Flut an Antworten kam zum letzten Rätsel (Hauptpreis: Leseputz). Weil Weihnachten nahe ist, bieten wir diesmal mit zwei Rätseln erhöhte Gewinnchancen. Und mehr Gewinne (S. 49 bzw. S. 53).

Bevor die letzten Blätter fallen: Wie immer um diese Jahreszeit haben wir für Sie **Kalendarien** ausgesucht, für die Wand, für

den Tisch, für die Tasche. Und diesmal nach dem Preis geordnet (S. 14 bzw. S. 53, Junior).

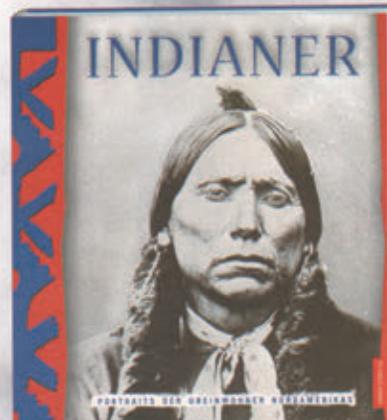
Was im übrigen Bestseller-Autorin Ingrid Noll monierte („Leider geht zu vielen die Zivilcourage ab“) und was Hellmuth Karasek, ein „Viertel“ des Literarischen Quartetts, gestand („Ich bin ein Triebtäter“), lesen Sie ab Seite 18.

Zuletzt: Wir suchen – zum 5. Mal mittlerweile – den **Autor, die Autorin des Jahres 1998**. Wie Sie dabei gewinnen können, das steht auf Seite 8.

Redaktion und Verlag wünschen darüberhinaus geruhsame Wintertage und viel Zeit zum Schmökern.

## Indianer

Dieser mit historischen Aufnahmen exquisit illustrierte Bildband vermittelt einen lebendigen Eindruck von der traditionellen Lebensweise der Indianer. Ein bemerkenswertes Buch.



Indianer – Portraits der Ureinwohner Nordamerikas

144 Seiten, 80 Abb.  
26 x 28 cm

\*nur öS **183,-**  
\*unverbindliche Preisempfehlung

## Mandalas

Die eigene Mitte finden durch Mandalas, die Urbilder des Lebens und der Natur. Ein Mal-Erlebnis für Kinder und Erwachsene.



Die schönsten Mandalas für alle Jahreszeiten – 115 Malvorlagen

128 Seiten, 115 Abb.  
21 x 27 cm

\*nur öS **73,-**  
\*unverbindliche Preisempfehlung

ORBIS VERLAG



Cover: Foto von Martin Vidovcits

## SPEKTRUM

- 6 Kulturbrief aus Berlin *Richard Christ*
- 8 Im Reich der Schirme *Christo-Buch*
- 7 Literatur *DuMont startet mit 21 Titeln neue literarische Reihe*
- 8 Gesucht *Autor, Autorin des Jahres 1998*
- 9 Menschenrechte *Frei und gleich geboren, ein Lesebuch*
- 10 Dichter machen Schule
- 11 Staatspreis *Die schönsten Bücher Österreichs*
- 12 Bestseller *Für immer Casablanca oder Wie macht man einen Welterfolg*
- 13 Neulich abends im Sauriersaal  
*Standardwerk: Neues Tierleben für jedes Heim in Neuauflage*
- 13 Der Umgang mit Büchern bringt die Leute um den Verstand *Glosse von Sylvia Treudl*

## PANORAMA

- 14 Bevor die letzten Blätter fallen *Kalender für jede Lebenslage*
- 17 ... und das ist sehr spannend! *Komm, süßer Tod: Krimi-Autor Wolf Haas*
- 18 Die Feigheit des Lesers *Ingrid Noll im Buchkultur-Gespräch*
- 20 Triebtäter *Hellmuth Karasek über seinen Roman DAS MAGAZIN*



Foto: Martin Vidovcits

**18** Sie landete mit ihrem neuesten Roman RÖSLEIN ROT (Diogenes) wieder einen Bestseller: Ingrid Noll. Mit Buchkultur-Mitarbeiterin Dodo Kresse sprach Ingrid Noll über Tabu und Wahrheit und den Mangel an Zivilcourage.



**14** Bevor die letzten Blätter fallen – ein kalendarisches Dramalett von Andrea Traxler und Kurt Lhotzky nebst Präsentation von Kalendern für die Wand, den Tisch, die Tasche



Buchkultur-Sondernummer 56 A-7A/1998  
Schwerpunkt „Österreichische Buchwoche“ in der Wiener Hofburg. Dieses Sonderheft ist ein Abo-Bestandteil! Gefördert vom BKA/Kunstsektion und der Stadt Wien/Kultur.



**20** „Ich bin sozusagen ein Triebtäter, der seine Taten beschreiben kann, aber trotzdem nicht von ihnen läßt!“ **Hellmuth Karasek**, ehemaliger Kultur-Ressortleiter des SPIEGEL, Autor und Kritiker (Literarisches Quartett) im Buchkultur-Interview über seinen jüngsten Roman *DAS MAGAZIN* (Rowohlt).

## DER GUIDE

**25 So geht's zu Tisch**

**26 Feste feiern!**

**28 Ein Fest für Kinder**

*Eine Sache für sich: Wie arrangiert man wirklich gelungene Feste mit Abwechslung und Pfiff*

**29 Immer mit Herzblut**

*Die Kochbuchautorin Marianne Kaltenbach über gelungene Ratgeber für engagierte KochkünstlerInnen*

**30 Backen und Braten**

*Für kulinarische Feiertage: Bücher über himmlische Genüsse, festliche Leckereien, vom Neujahrsschwein bis zur Weihnachtsgans*

**32 Die besten Themen für das nächste Fest**

*Damit Ihnen nie der Gesprächsstoff ausgeht: Interessante Themen, provozierende Thesen in Buchform*

## BUCHWELT

### 33 Die Redaktion empfiehlt

*Sechs Mal fünf Top-Buchtips von Ditta Rudle, Hans Dieter Grünefeld, Silke Rabus, Tobias Hierl, Sylvia Treudl, Nils Jensen*

### 36 Wegen der Gegend

*Literarische Reisen mit Barbara Higgs und Wolfgang Straub*

### 36 Die Islandreise von Poul Vad

### 36 Jenseits von Duala von C. Beyala

### 37 Boomtown Blues von T. Kelly

### 38 Erlesen von Michael Horvath

### 38 Kongofieber von R. O'Hanlon

### 38 Erdnußbutter von M. Amanshauser

### 38 Wien. Stadt-Bilder von Barbara

*Neuwirth und Bill Barrette*

### 39 Poesiealbum von Funny van Dannen

### 40 Fundgrube Buchtips für Sammler,

*Biertrinker und Schnäppchenjäger*

### 42 Preiswert & gut Taschenbuchtips

*von Gerhard Altmann*

### 43 Lexikon der nervigsten Dinge und

*ätzendsten Typen von Beppo Beyerl und*

*Gerald Jatzek*

### 43 Lose Lektüre Glosse von Birgit

*Schwaner*

### 44 Das wiedergeschenkte Gesicht Lyrik

*von Kurt Klinger, C. W. Aigner, Serafettin Yildiz, Lavinia Greenlaw, Christine Huber, Christian Loidl*

### 45 Neue Medien

## JUNIOR

### 50 Das macht Spaß Leseförderung

### 51 Erlesen von Silke Rabus

### 52 Junior-Rezensionen

### 53 Junior-Rätsel

**53 Junior-Kalender** *Wandschmuck für ein ganzes Jahr*

### 46 Promotion

*Stimmungsvolle Buchgeschenke*

### 49 Service Büchersuchdienst, Rätsel;

*Impressum; Vorschau*

### 62 Schlußpunkt von Alf Poier



„... Dieser Schauspieler kann schreiben, und brillant noch dazu! ... kein einziger Satz ist ungekonnt – alles sitzt! Ein unerhört gutes literarisches Debut.“

*Frederic Morton, New York*

**MIT ÉJZES BIN ICH VERSEHEN**

*Erlebtes, Erdachtes und Erlachtes*

DM 48,-, öS 348,- sFr. 48,-

ISBN 3-900436-70-3

*Im selben Verlag erschienen:*

**UNS WARD EIN KIND GEBOREN**

*Wiener Weihnachtslegenden*

*von Georg Terramare.*

*Miguel Herz-Kestranek, Hg.*

DM 34,-, öS 248,- sFr. 34,-

ISBN 3-900436-71-1

*Fragen Sie Ihren Buchhändler!*

**Ibera** verlag, wien



Von Richard Christ

## Kulturbrief aus Berlin

In Berlins Museumslandschaft hat es viele Turbulenzen gegeben. Erst in diesem Sommer wurde ein langjähriger Streit beigelegt, es ging um die früher im Osten auf der Museumsinsel beheimatete, später geteilte bedeutende Gemäldesammlung, für die ein neues Quartier im „Kulturforum“ gebaut wurde, (im „Westen“ gewissermaßen). Aber die Situation ist viel komplizierter und nicht nach dem Schema West – Ost zu begreifen. Die überaus reiche ägyptische Abteilung (einschließlich Nofretete) aus dem kriegszerstörten Neuen Museum zum Beispiel fand sich nach Kriegsende aufgeteilt in Museen beider Stadtteile. Nach dem Mauerfall bezieht die wiedervereinte ägyptische Sammlung jetzt ein vorläufiges Ost-Zwischenquartier, bis die ehemalige Heimstätte wieder hergerichtet ist, was noch Jahre dauern wird. Dann erst werden die Ost-West-Irrfahrten der schönen Königs-gattin ein Ende finden, vom Neuen Museum über Dahlem, Charlottenburg, Museumsinsel zurück an den Ausgangspunkt. Mindestens ebenso weltbekannt wie Nofretetes Porträtbüste ist der Pergamonaltar, Zugpferd Nummer eins unter Berlins griechischen Altertümern. Vor rund hundert Jahren ausgegraben von einem deutschen Archäologen, aber nicht in Griechenland, denn das antike Pergamon lag auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Jetzt nun wird der Pergamonaltar – zurückverlangt. Nicht von den Griechen, sondern von den Türken. Auch den sogenannten Priamos-Schatz möchten sie zurückhaben, jenen Goldschmuck, den Heinrich Schliemann ausgegraben hat in Troja, was ebenfalls auf türkischem Gebiet lag. Ich nehme an, die Rückgabeforderungen finden wenig Gehör, wiewohl der türkische Kulturminister, der die Forderungen vertritt, ein parteipolitischer Verwandter unseres neuen Bundeskanzlers ist. Vor Jahren waren übrigens aus Kairo ähnliche Töne betreffs Nofretete zu vernehmen. Was aber den Pergamonaltar betrifft, so ist sein Abtransport nicht einmal den Russen gelungen, die haben sich zum Kriegsende mit dem kostbarsten Teil, dem Zeus-Fries begnügt. Der ist heute wieder in Berlin, im Unterschied zu dem Priamos... Schatz, dessen Besitz die Russen lange Zeit abgestritten haben. Ein makaberer Witz, daß weder Pharaonen noch die alten Griechen ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende ihre wohlverdiente Ruhe finden. Selbst unser Schliemann-Bild müßten wir revidieren, wenn es nach osmanischen Vorstellungen ginge – es ist kein genialer Altertumsforscher, dem die Welt die Ausgrabung Trojas verdankt, sondern lediglich „der Mann, der der Türkei den Schatz gestohlen hat“!



## PERFORMANCE

### Im Reich der Schirme

**D**er Verhüllungskünstler Christo schuf zusammen mit seiner Kollegin Jeanne-Claude ein einmaliges Projekt: Die „Überspannung“ zweier Kontinente mittels großer, bunter Schirme.

1.340 blaue Schirme in Ibaraki, Japan vereinten sich mit 1.760 gelben Schirmen in Kalifornien. Das vergängliche, weil filigrane Ergebnis wurde am 8. Oktober in Köln bei einer Pressekonferenz präsentiert und ist ab jetzt erhältlich:

Im Benedikt Taschen-Verlag ist eine mit 2.500 Stück limitierte, handsignierte Kassette erschienen, vollständig von Christo gestaltet. Sie enthält zwei Bücher, und trägt den Titel: Christo and Jeanne-Claude:

THE UMBRELLAS, Japan-USA, 1984-1991.

Photographiert von Wolfgang Volz, mit Texten von Jeanne-Claude und Masa Yanagi in Englisch und Japanisch.

– Enthalten sind sämtliche Entwürfe und Skizzen Christos

– Dokumente über die Verhandlungen mit den Regierungen, Reisbauern und Ranchern – der Fertigungsprozeß und die Aufstellung der Schirme

– Tagebucheintragungen beider Künstler und vieles mehr.

Das Werk umfaßt 1.422 Seiten und 3.194 Abbildungen, davon 1.000 in Farbe.

Subskriptionspreis bis 31. 12. 1998: öS 7.000/DM-sFr 999,95, weil später kostet's öS 10.600/DM-sFr 1.500.

## JUBILÄUM

### Otfried Preussler, 75

**D**er Vater der kleinen Hexe, des Räubers Hotzenplotz und vieler anderer in der Kinderwelt hochgeschätzter Figuren, feierte am 20. Oktober seinen 75. Geburtstag.

Zu diesem Anlaß erscheinen im Thienemann Verlag zwei neue Bücher:

SAGEN SIE MAL, HERR PREUBLER... liefert Hintergrundinformationen zu seinem

Schaffen, EINS, ZWEI, DREI IM BÄRENSCHRITT enthält Streichel- und Neckverse sowie Sprüche für alle Lebenslagen mit Illustrationen von Petra Probst

(144 Seiten, öS 218/DM 29,80, sFr 27,50)



## Elfquest Special

Für Fans: Mit dem ersten Elfquest-Special (erscheint zukünftig vierteljährlich) wird endlich die Lücke zwischen der Albenserie ABENTEUER IN DER ELFENWELT und den im Elfquest-Magazin bis dato erschienenen Geschichten gefüllt. In sich abgeschlossene kürzere Stories sind dazu erstmals ins Deutsche übersetzt, geschrieben und gemalt von Wendy Pini, Paul Abrams, John Byrne u. a. Sie unterhalten mit Farbenpracht und Action. (je DM-sFr 9,90/ öS 100, erscheint im Dezember)



PRACHTBAND

## Arnulf Rainer malt die Bibel

**A**rnulf Rainer illustrierte im Auftrag des Pattloch Verlages das Alte und das Neue Testament mit 160 Bildern.

Das Ergebnis ist ein einzigartiges Kunst- und Buchobjekt, dessen Holzeinband ein von Hand nummeriertes Metallkreuzrelief



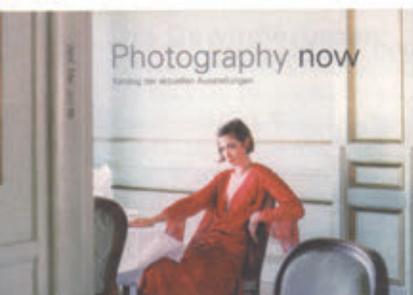
ziert. Die Auflage ist weltweit auf 3.000 Exemplare limitiert.

„Mit meinen Übermalungen versuche ich den Bildern das zurückzugeben, was sie verloren haben – ihr Geheimnis.“

(DIE ARNULF RAINER BIBEL, Pattloch Verlag, 1.376 Seiten, öS 20.440/DM 2.800)

ZEITSCHRIFT

## Photography now



**F**otografie liegt im Trend. Mehr und mehr Ausstellungen, Veranstaltungen, Symposien machen es dem Fotografie-Kunst-Fan immer schwerer, sich im Riesenangebot zurechtzufinden. Nun gibt es seit dem Frühjahr eine elegant gemachte

Orientierungshilfe: PHOTOGRAPHY NOW. Ein Ausstellungs-Kalender, handlich, gut gegliedert, mit dem Angebot aller einschlägigen Events im deutschsprachigen Raum in Bild und Text. Vierteljährlich wird das Kompendium (etwas größer als Postkartenformat) erneuert und aufgelegt. Und zwar überall dort, wo Fotografisches geboten wird: Galerien, Messen, Ausstellungen, Hochschulen, Buchhandlungen ... Gratis übrigens, zum Mitnehmen. Wer's bestellen will: Claudia Stein, Silberburgstraße 129, D-70176 Stuttgart (Tel.: 0711 - 615 14 21).

VERLAGE

## Ein starker Einstieg

DuMont Literatur: Auftakt mit 21 Titeln

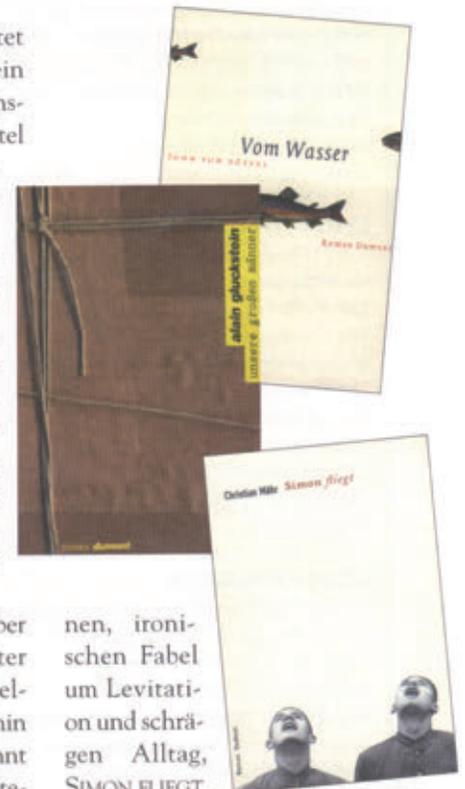
**H**öchst ambitioniert startet der DuMont Verlag sein literarisches Programm: Mit insgesamt einundzwanzig (21!) Titeln sorgte er in Frankfurt auf der heurigen Buchmesse für Aufsehen.

Daß die erstaunliche Erstproduktion nicht nur quantitativ aus dem Rahmen fällt, dafür sorgte der verantwortliche Lektor, Christian Döring. – Jawohl, Döring war vorher bei Suhrkamp. Jetzt suchte er für DuMonts Einstieg in die Literaturwelt Texte zusammen, die sich erstklassig sehen – und lesen – lassen.

Die Auswahl von Debüts über Werke höchst renommierter Autoren (etwa Literaturnobelpreisträger Claude Simon) bis hin zu essayistischen Arbeiten spannt eine Breite zeitgenössischen Literaturschaffens, das keineswegs dem Mainstream nachgibt.

Döring spricht selbst von „europäischer“ Literatur als Ziel, wiewohl er auch den Japaner Haruki Murakami im Programm hat (MISTER AUFZIEHVOGEL, ein Spitzentitel!).

Aus dem Angebot herausgehoben seien hier Alain Gluckstein mit dem köstlichen Roman UNSERE GROSSEN MÄNNER, Christian Mähr mit der verschroben-



nen, ironischen Fabel um Levitation und schrägen Alltag, SIMON FLIEGT, weiters die Gedichte der Engländerin Lavinia Greenlaw, NACHTAUFNAHMEN, das Debut des Deutschen John von Düffel, VOM WASSER (Düffel wurde mit dem Aspekte-Literaturpreis ausgezeichnet und reüssierte heuer auch beim Bachmann-Preis; sein Roman weist erfreuliche Verkaufszahlen auf). Ein mehr als vielversprechender Auftakt mit überzeugenden Titeln.

**SPLITTER**

**AKTUELLE STIPENDIEN-AUSSCHREIBUNGEN DES BUNDESKANZLERAMTES**

Vergeben werden:  
 - 20 Projektstipendien sowie 18 Staatsstipendien für Literatur, letzter Einreichtermin ist der 29. 1. 1999, sowie  
 - 10 DramatikerInnen- sowie Robert Musil-Stipendien, Einreichfrist bis 31. 3. 1999.  
 Nähere Informationen beim Bundeskanzleramt- Kunstsektion, Abteilung II/5, Freyung 1, 1014 Wien, Tel. 53120.

**DIE DREI ??? ALS SCHULLEKTÜRE**

Ein Heft der Reihe „Arbeitshilfen für Schule und Jugendbildung“ mit dem Titel „Krimis für Kinder und Jugendliche“ ist bei der Stiftung Lesen erschienen. Je zwei Exemplare werden deutschen Gymnasien bundesweit gratis zur Verfügung gestellt. Anhand Hitchcocks DREI ??? werden kreative Ideen zur Umsetzung des Themas in Unterricht und Freizeit geboten, (hoffentlich nicht zu detailliert...)  
 Informationen und Bestellungen bei Sandra Schneider, Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz, Tel. 06131-28890-20)

**LYRIK- WETTBEWERB**

Die Preisverleihung des Akademie Graz Lyrik-Wettbewerbs '97 fand am 4. November statt.  
 Die Gewinner sind:  
 Marietta Böning aus Wien, 1. Preis mit „raumweise“.  
 Helwig Brunner aus Graz, 2. Preis mit „Mein Kopf in der Landschaft“.  
 Helmut Schranz aus Graz, 3. Preis mit „MGV- männergesangsverein“.  
 Gratulation!

**NEUE KOMÖDIEN**

So der Titel des dritten Roman-Wettbewerbs des Bastei-Lübbe Taschenbuch Verlages, der UFA Filmproduktion und der Buchhandlung Hugendubel. Deutschland soll lachen! Näheres zu den Teilnahmebedingungen (vorneweg: mindestens 250 Seiten a 30 Zeilen a 60 Zeichen, Einsendeschluß ist der 31. 3. 1999): Bastei-Lübbe Taschenbuch Verlag, Scheidtbachstr. 23-31, 51469 Bergisch Gladbach

**VOLLMONDSERENADE**

„Liebe, Freud und schöner Tod“, Cristoph Braendles literarischer Wien-Führer (erschienen bei Picus in der Reihe „Picus-Lesereisen“) wurde vor kurzem in angemessener Umgebung präsentiert: in einem Pawlatschen Innenhof, zu den barocken Klängen von „Fiori Musical“, las Braendle aus seinen Texten, die ein liebevolles Wien-Portrait jenseits aller Klischees darstellen.

**sie haben die wahl**

Heuer bereits zum fünften Mal: BUCHKULTUR sucht die Autorin, den Autor des Jahres 1998. Machen Sie mit und gewinnen Sie.



**U**nd wieder suchen wir den Autor, die Autorin des Jahres. Viermal haben Sie bisher, geschätzte Leserin, verehrter Leser, bei Ihrer Entscheidung erstklassigen Lese-Geschmack bewiesen: Ruth Klüger als allererste in dieser exzellenten Reihe, dann Christoph Ransmayr, anschließend wieder ein Autor, Michael Köhlmeier, zuletzt die große Dame der Kriminalliteratur, keine Geringere als Donna Leon.

Jetzt sind Sie wieder gefordert: Welcher Autor, welche Autorin hat Sie im heurigen, an Jubiläen so reichen Jahr 1998 besonders überzeugt? Schicken Sie uns Ihren Vorschlag (Postkarte oder unten angefügte Allonge) bis zum 12. Jänner 1999 unter dem KW Autor/Autorin des Jahres an: Redaktion Buchkultur, Hans-Sachs-Gasse 29, A-1180 Wien.

Unter allen Einsendungen werden 10 Bücherpakete im Wert von ca. DM-sFr 100/öS 750 verlost.

Übrigens: Im redaktionsinternen Wahlvorgang hatten wir Ransmayr und Donna Leon ebenfalls vorne, Köhlmeier war unter den ersten zehn gereiht, bei Ruth Klüger hauten wir völlig daneben. Also sind wir gespannt, wie es diesmal ausgehen wird. Wir wollen Ihnen zur Preisvergabe natürlich die redaktionsinterne Ausscheidung nicht vorenthalten.

Vergessen Sie nicht den Einsendeschluß. 12. Jänner 1999, ein Dienstag!

Fotos: I. Ohlbaum, M. Vukovits

**WAHL KUPON**

Name des Autors/Der Autorin

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Ein „Teppich von Bayeux“ für Eisenbahner

Im Zuge der aktuellen Diskussion um den Semmering-Basistunnel ist immer wieder die Ghega-Bahn ins Spiel gebracht worden – jenes buchstäblich bahnbrechende Modell einer Bergstreckenführung für den reinen Adhäsionsbetrieb. Gegen alle Widerstände konnte die von Karl von Ghega 1848 projektierte Eisenbahntrasse im Jahr 1854 eröffnet werden – sie wurde zum Vorbild aller Gebirgsbahnen der Welt. Auf 16 Viadukten überquerten die von Ghega eigens entworfenen Lokomotiven die Schluchten des Semmering, passierten 15 Tunnels (der längste unter ihnen galt mit seinen 1430 Metern Untertagsführung als eines der großartigsten Bauwerke seiner Zeit) und erreichten eine Höchststeigung von 25 Metern auf 1000 Meter Gleisstrecke.

Nun hat die ADEVA, der Fachverlag für Faksimileausgaben, den MALERISCHEN ATLAS DER EISENBAHN ÜBER DEN SEMMERING, erstmals 1854 erschienen, in einer Sonderausgabe neu

aufgelegt. Die besonderer Attraktion des Werks: Sein Kern ist ein vier Meter langes Faltpanorama der gesamten Semmeringstrecke. Ein Beiheft informiert über die damals auf dieser Strecke eingesetzten Loks.

Wer also für einen Eisenbahnliebhaber ein besonderes Geschenk sucht, hat mit diesem „Teppich von Bayeux für Zugbegleiter“ sicher das richtige Präsent zu Hand.

Kurt Lhotzky

MALERISCHER ATLAS DER EISENBAHN ÜBER DEN SEMMERING  
Mit historischer Übersicht der im Betriebe stehenden Eisenbahnen in Österreich von Carl Ritter von Ghega. Lithogr. v. Snadmann; Waage; Czerny. Akademische Druck- u. V.-A., 1998  
4m langes Faltpanorama mit Abb. d. Eisenbahntrasse. 17 x 23 cm.  
DM 93/öS 680/sFr 84,50



Nicht nur für Eisenbahn-Freaks: Der malerische Atlas über die Semmering-Bahn

## Fünzig Jahre Menschenrechte

Alle sind gleich – einige sind gleicher ...

Am 10. Dezember 1948 wurden die Menschenrechte von den vereinten Nationen verabschiedet. Anlässlich dieses Jubiläums präsentiert der Verlag Sauerländer das Menschenrechte-Lesebuch FREI UND GLEICH GEBOREN.

Bei Handel und Presse fand es sogleich positives Echo: Enthält es doch eine gelungene Zusammenstellung von literarischen Erzählungen, Sachtexten, Gedichten, Reportagen und Lie-



dern, sowie ein komplettes Adressverzeichnis der vorgestellten Menschenrechtsorganisationen.

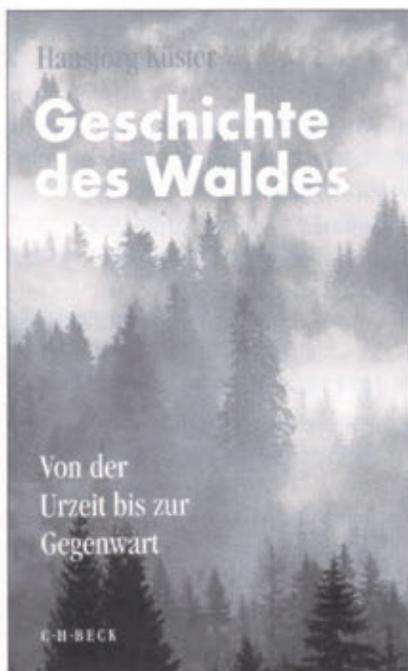
Die Frage, wie frei und gleich wir heute sind, steht im Vordergrund, das Buch animiert zum Nachdenken und (im Rahmen des

Möglichen) zum aktiven Handeln. Sinnvoller Band!

(Reiner Engelmann/ Urs M. Fiechtner (Hg.): FREI UND GLEICH GEBOREN. Ein Menschenrechte-Lesebuch, ca. 280 Seiten, gebunden, ca. DM 36/öS 263/sFr. 34.80

Rauschende Wipfel und bunte Blätter, grüne Lunge und spirituelle Oase – wie in einem Brennglas versammelt der Wald Hoffnungen und Ängste, symbolisiert Sehnsüchte und Ideologien, ist er ein schier unerschöpfliches Reservoir für Sagen und Märchen. Hansjörg Küster zeigt, wie der Mensch den Wald permanent verändert und zu einem wesentlichen Teil seiner Kultur gemacht hat.

1998. 267 S., 53 Abb., davon 47 i. Farbe. Ln. 65 423,-



Können Sie sich vorstellen, was es bedeutet, sich eines Morgens nicht mehr im Spiegel erkennen zu können? „Hirnwelten“, der sehr persönliche Bericht Reinhard Werths über die Erforschung des Bewußtseins und seine Begegnungen mit hirngeschädigten Patienten, vermittelt einen ungewöhnlichen Einblick in die eigentümlichen Welten des menschlichen Erlebens, Denkens und Handelns.

1998. 231 S., 11 Abb. Geb. öS 277,-

C.H. BECK

## Gaston, Redaktionsbote

Dieser Gaston trat erstmals 1954 im belgischen Comic-Magazin SPIROU auf, kreiert vom Zeichner und Schöpfer des schwarz-gelb gefleckten „Marsupilami“, Andre Franquin. Gaston zählt in nahezu allen europäischen Ländern zu den populärsten Figuren des Comic. In Deutschland kam Gaston zuerst 1964 im LUPU unter dem schnoddrigen Begriff „Piefke“ daher, anschließend im FIX UND FOXI als „Jo-Jo“. Seit 1981 ist Gaston im Carlsen Verlag beheimatet, und Mitte September erschien Band 18 der Serie. Neben den letzten Strips Franquins enthält der deutsche Band bisher unveröffentlichtes Material. Auch ein Relaunch in broschierter Ausgabe ist im Entstehen, die Bände 1 und 6 erschienen gleichzeitig mit Band 18.

Franquin über Gaston: „Gaston ist mein Lieblingskind, er hat mich von der aufgeregten Nervosität geheilt“.

(Carlsen Verlag, Band 18, 48 Seiten, vierfarbig, DM 14,90/öS 109/sFr 14).



VERLAGE

### Schön, daß wir befreundet sind

**S**chön, daß wir befreundet sind, meinen Karlchen und Karoline, Walter Steinbecks Erfolgs-Mäusepaar.

Nicht nur dieser, sondern gleich sechs neue Titel sind vor kurzem im Fal-

ken Verlag erschienen:

Karlchen und Karoline wünschen „Herzlichen Glückwunsch!“, „Happy Birthday!“, „Gute Besserung!“, und fragen: „Was wäre ich ohne Dich?“ (nun ja, anschauen ... je 16 Seiten,



incl. Briefumschlag, DM 7,95/öS 58/sFr 14,95)

Autodidakt Walter Steinbeck gründete 1981 in Fulda unter Mitwirkung seiner Frau „Die

Galerie zum kleinen Mann“, kreierte Figuren wie Olli, den Elefanten, Lisa und Alfred, die Nilpferde und viele mehr (alle auch – wen wundert’s – als Plüschfiguren erhältlich) und etablierte

sich binnen kurzer Zeit zum veritablen Großunternehmer.

Weitere Neuigkeiten aus dem Falken Verlag: Dr. Gerhard Keibel ist ab sofort neuer Leiter des Falken Verlages. Zuletzt hatte Dr. Keibel das Ressort Sonderaufgaben des Vorstands der Bertelsmann Buch AG über-

SCHULE UND LITERATUR

### Dichter machen Schule

**G**enerationen von Schülerinnen und Schülern stöhnen über die „Pflichtlektüre“, die da so im Deutschunterricht angeordnet wird. Kann es denn keine andere, interessante Literaturvermittlung geben? Natürlich!

Dichter machen Schule heißt dieses neue Projekt, initiiert vom Österreichischen Buchklub der Jugend, von der IG Autorinnen Autoren, von der VG JugendbuchautorInnen und der edition selene.

Als Projektleiterin erstellte die Schriftstellerin (und Buchkultur-Mitarbeiterin) Sylvia Treudl das Konzept, nach dem 10 „klassische“ Titel den jungen Leserinnen und Lesern unkonventionell nahegebracht werden sollen (u. a. Kafkas VERWANDLUNG, Traks SEBASTIAN IM TRAUM, Nestroys EINEN JUX WILL ER SICH MACHEN, Lenaus Gedichte und Marie von Ebner-Eschenbachs KRAMBAMBULI).

Dichter machen Schule ist ein österreichweites Projekt, das eine Brücke schlagen will von den

Klassikern zur Gegenwartsliteratur. Schließlich sollen – neben der Förderung von Lesevergnügen und dem Ende der „Schwellenangst“ vor Klassikern – auch Texte der vortragenden Autorinnen und Autoren im „Doppelklick“, dem Medium des Buchklubs der Jugend, abgedruckt werden.

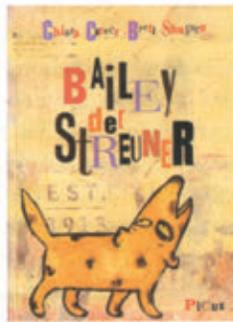
Konkret funktioniert das so: Pro Bundesland wählen Autoren und Autorinnen „ihren“ Klassiker aus, mit dem sie an die Schulen gehen wollen. Wichtig dabei, daß die Vortragenden aus der Gegend stammen bzw. dort wohnen und arbeiten. Zweck der Sache: Die jungen Leserinnen und Leser sollen draufkommen, daß Literatur nicht „weit hergeholt“ ist, daß sie vielmehr im nahen Umfeld entsteht und mit dem Leben was zu tun hat. Also Literatur zum Angreifen, Mit- und Nachlesen. Dichter machen Schule – sowas könnte doch auch wo anders Schule machen ...

(Kontakt: Sylvia Treudl, Tel. und Fax: ++43 - 1 - 31 06 535)

## Das schönste Buch

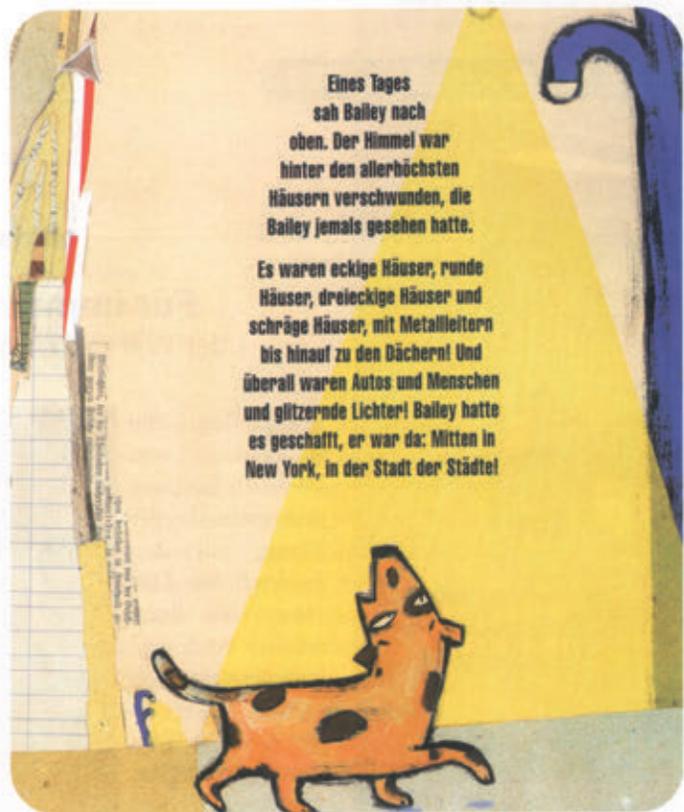
**N**ew York ist die Stadt der Städte, findet Bailey, dort muß er hin. Wie es dem streunenden Hund dort ergeht bis er erkennt, daß „nichts mehr wärmt als ein Freund“, das erzählen der US-Autor Brett Shapiro und die italienische Grafikerin Chiara Carrer in **BAILEY, DER STREUNER** (Picus Verlag).

Bestechend nicht nur die Geschichte, sondern auch die grafische Umsetzung des Textes und die originell collagierten Illustrationen.



Erfreulich, daß nun die Fachjury, die alljährlich den Staatspreis für die „schönsten Bücher Österreichs“ vergibt, heuer erstmals ein Kinderbuch aussuchte – eben jenen Bailey. Überhaupt ist der umtriebige Picus-Verlag diesmal Hauptgewinner, schließlich kamen noch drei weitere Titel auf die Liste der schönsten Bücher: **THEO UND LEO**, **VINCENT UND DAS FARBENWUNDER** und **KLEINE VERBÜNDETE – LITTLE ALLIES**.

Die „schönsten Bücher“ werden auf Auslandsmessen vorran-



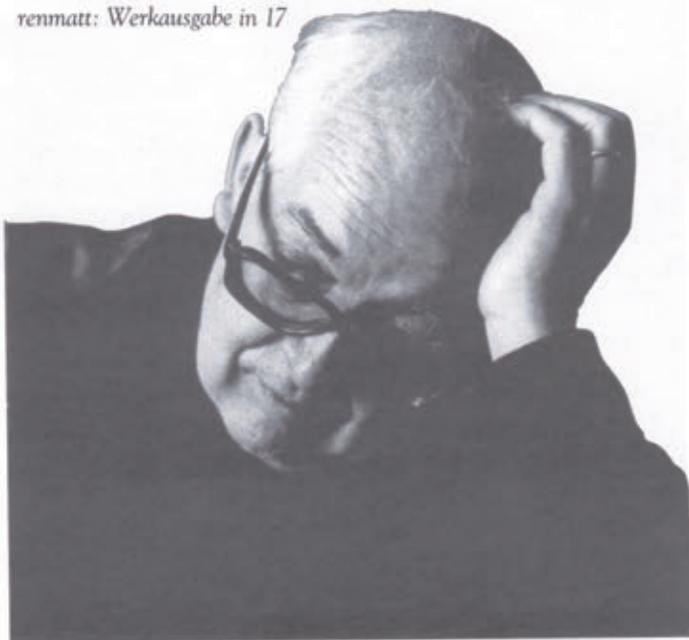
Eines Tages sah Bailey nach oben. Der Himmel war hinter den allerhöchsten Häusern verschwunden, die Bailey jemals gesehen hatte.

Es waren eckige Häuser, runde Häuser, dreieckige Häuser und schräge Häuser, mit Metallleitern bis hinauf zu den Dächern! Und überall waren Autos und Menschen und glitzernde Lichter! Bailey hatte es geschafft, er war da: Mitten in New York, in der Stadt der Städte!

## Friedrich Dürrenmatt Spezialtips

**V**on und über den großen Schweizer Dichter sind folgende Werke im Diogenes Verlag erschienen: **Max Frisch / Friedrich Dürrenmatt, BRIEFWECHSEL** (Hrsg. Peter Rüedi, gibt's auch als CD: Kein & Aber Records, mit Maximilian Schell und Helmut Griem), weiters **Friedrich Dürrenmatt: Werkausgabe in 17**

Bänden sowie **Friedrich Dürrenmatt: MEINE FRIEDRICH DÜRRENMATT SCHWEIZ**, ein Lesebuch und **Heinz Ludwig Arnold: QUERFAHRT MIT FRIEDRICH DÜRRENMATT**. Zuguterletzt **ÜBER FRIEDRICH DÜRRENMATT** (Hrsg. Daniel Keel), Essays und Zeugnisse über den Autor.



gig präsentiert und zu internationalen Wettbewerben geschickt.

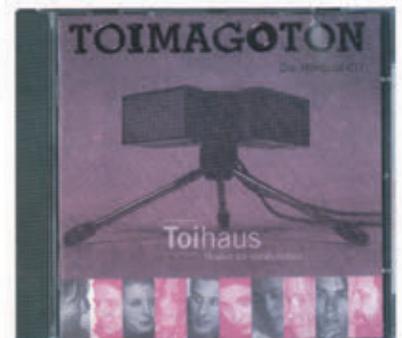
Sie sollen die „hervorragenden Leistungen heimischer Verlage, Druckereien und GraphikerInnen“ präsentieren, wie der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels in seiner Presseaussendung feststellt.

Weitere „schönste Bücher“ sind u.a. **WO DIE TRÄUME WOHNEN** (Brandstätter Verlag), das **LEXIKON ZEITGENÖSSISCHER MUSIK AUS ÖSTERREICH** (MICA), **DIE PRINZESSIN AUF DEM KÜRBIS** (Gabriel Verlag), **PETER PONGRATZ – SOULPAINTING 1962-1997** (Springer Verlag).

## Hörspiel CD Ein gelungenes Projekt

**E**ine beachtenswerte Initiative des Salzburger Toihauses (Theater am Mirabellplatz) trägt reichlich Früchte: Man wollte Jugendlichen in einer Schreibwerkstätte das Erstellen eines Hörspiels nahebringen. Als Leiter wurde der Schriftsteller Manfred Chobot gefunden (Buchkultur-Leserinnen und Lesern nicht nur als Rezensent und Mitarbeiter wohlbekannt).

Chobot, selbst Verfasser diverser Features und Hörspiele, wollte keine fixen Vorgaben stellen, wollte vielmehr anregen, motivieren und brauchbare Endprodukte realisieren. Keine leichte Aufgabe. Schließlich kristallisierte sich ein „harter Kern“ her-



aus, der ganz professionell an die Arbeit ging. Herausgekommen ist eine CD mit fünf Produktionen ganz unterschiedlicher Art: Zwei Features, drei Hörspiele – die sich durchaus hören lassen (Bestellungen an Toihaus, Hubert-Sattlerg. 3, 5020 Salzburg. Fax: 0662- 874439-DW 4)

# Vom Lustbuch zum Mußbuch



96 Seiten, geb.m.SU,  
DM-sFr 19,80/öS 148,-

Texte & Zitate als  
Gebrauchsanweisungen für  
Bücherfreunde und  
Bücherfeinde.

Gerhard Haderers Versuch einer  
Typologie des Lesers  
schlechthin.

Witzig  
komisch  
originell

und angereichert mit Zitaten  
aus der Weltliteratur.



BESTSELLER

## Für immer Casablanca oder Wie macht man einen Welterfolg

**S**tellen Sie sich vor, Umberto Eco mag nicht mehr, aber der Verlag mit den Rechten für DER NAME DER ROSE möchte noch einmal kräftig abcashen – was bleibt da übrig, als die Fortsetzungsgeschichte in Auftrag zu geben?

Geht nicht, meinen Sie? – Nun, zu IM WINDE VERWEHT gab es ja auch eine, zumindest verkaufsträchtige, Fortsetzung. Na bitte. Nun hat der US-Konzern Time-Warner ähnliche Gedanken gehegt. Immerhin besitzt er die Rechte für ein geradezu kultisch gefeiertes Kinowerk, Casablanca. Nach mehreren Anläufen hat er's diesmal geschafft: Hier ist sie also, die Fortsetzung! „Ich seh dir in die Augen, Kleines“, die Zweite.

Bloß, wer schaut hier wem in die Augen? Um das rauszufinden, erschien gleichzeitig in 15 Ländern am 7. Oktober, Null Uhr, AS TIME GOES BY (auf Deutsch: FÜR IMMER CASABLANCA, Schneekluth Verlag, Verlagsgruppe Weltbild).

Der Autor ist hierzulande unbekannt: Michael Walsh, 48, Journalist, Autor mehrerer Fachbücher (u. a. über Andrew Lloyd Webber), Lehrer an diversen US-Hochschulen.

Er recherchierte die Ursprünge der Casablanca-Story und versuchte daraufhin, eine schlüssige Fortsetzung zu finden. Sie wis-



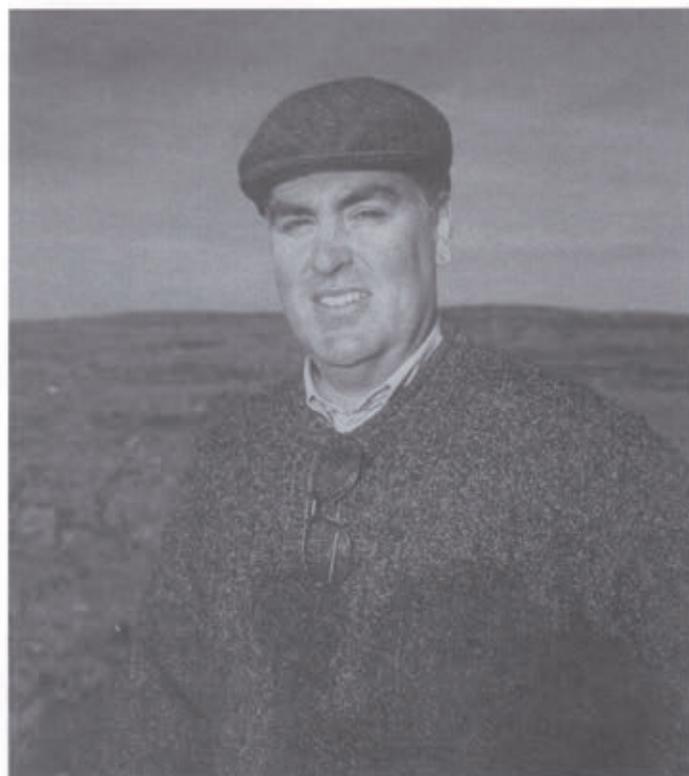
sen ja: Rick schaut in die Augen, Kleines und Victor Laszlo heben ab, Rick und Captain Renault trolchen sich vom Flugfeld... Und die Idee, die Walsh zum Plot macht, ist gar nicht so schlecht: Er nahm sich die

Verschwörung zum einzig wirklich gelungenen Attentat auf einen führenden Nazi-Bonzen her und bosselte daraus seine Neuauflage.

Soviel sei verraten: Das Attentat auf Heydrich gelang. Victor Laszlo war Organisator des ganzen, und Ilsa wurde als Lockvogel eingesetzt. Rick war auch

dabei, schließlich ist Liebe ja kein Kinderspiel. Ach ja, zum Schluß spielt sogar wieder ein Flugzeug mit. Der rettende Vogel hat ja schon einmal alles zum Guten gewendet. Aber: Kommt diesmal Rick endlich mit oder was sagt Laszlo dazu oder schaut jetzt Ilsa dem Kleinen in die Augen bzw. wer wem?

Schon vor Erscheinen der deutschen Ausgabe waren 170.000 (!) Vorbestellungen bei Schneekluth eingetroffen, das Medieninteresse war dementsprechend. Auf der Frankfurter Buchmesse hatte der Verlag sogar ein styroporenes Rick's Café Américain hingestellt und die Präsentation des vorausberechneten Renners gehörig gefeiert. Jetzt bleibt nur noch abzuwarten, wie eingefleischte Casablanca-Fans auf die Wiederauferstehung ihres Kultobjekts reagieren. Der flott (= journalistisch glatt) geschriebene Schmöcker (416 Seiten, übersetzt von Wulf Bergner, naja; Preis: DM 44/öS 321/sFr 41) dürfte noch für einige Aufregung in der Casablanca-Fangemeinde sorgen.

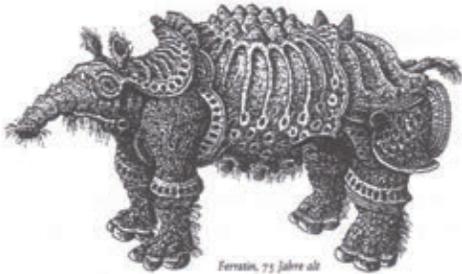


**Begab sich auf dünnes Eis: Der US-Autor Michael Walsh (r.) wagte im Auftrag des Time-Warner-Konzerns eine Fortsetzung des legendären CASABLANCA-Stoffs.**

BUCHKULTUR

## TIERLEBEN

## Neulich abends im Sauriersaal ...



**D**ie steinernen Atlanten – bärtige Männer mit nacktem Oberkörper, die aus Säulen wachsen – blicken würdevoll in die Luft. Als sei es selbstverständlich hat einer von ihnen ein Krokodil über die Schulter gelegt, ein anderer trägt einen großen Vogel unterm Arm, der den Hals verrenkt, die Flügel hängen läßt? Tierbändiger und Patriarchen?

Seit bald 110 Jahren kann man sie im Naturhistorischen Museum in Wien betrachten. Im Sauriersaal zum Beispiel, den Blick zwischen Rippen und riesigen Urechsen-Halswirbeln vorbei nach oben: aufs imposante Skelett des Dinosauriers „Iguanodon bernissartensis Boulanger“ ignoriert, unter dem, wie Museumsdirektor Bernd Lötsch versichert, schon Konrad Lorenz als kleiner Bub stand.

Der Wiener Brandstätter Verlag hat also ins Naturhistorische Museum geladen, um ein außergewöhnliches (auch: außergewöhnlich unterhaltendes!) Buch zu präsentieren.

Dessen Autor Konrad Vogel einst die würdevollen Atlanten in jugendlich frischem Verputz bewundert haben mag. Oder auch, bei einem Wien-Besuch von ihrem stoisch-heroischen, den schnellen Fluten der Vergänglichkeit so offensichtlich trotztenden Gesichtsausdruck inspiriert wurde, sein mittlerweile in 10., neubearbeiteter Auflage

(erster Ausgabe) herausgegebenes „Neues Tierleben für jedes Heim“ zu verfassen. Nachdem der Plan mit der Sodawasser-Fabrik nichts geworden war.

Dem Brandstätter Verlag und den beiden Herausgebern Friedrich C. Heller und Walter Schmögner ist es zu danken, daß in einer Zeit, in der jährlich wahrscheinlich mehr als 25.000 Arten aussterben, wenigstens ein Buch wie Konrad Vogels Standardwerk neue Möglichkeiten der Verbreitung erhält.

Metavirus, Tintentod und Rötchen, Geigenfliege, Wasserleiche oder Tränenaa finden sich hier nebst anderen charakterisiert. Und dargestellt in den genauen, beschrifteten Illustrationen Walter Schmögners.

Bevor das Buffet eröffnet wurde, erzählte Friedrich C. Heller dem neugierigen Publikum u.a., daß der Ausdruck „den Vogel zeigen“ ursprünglich geprägt wurde, um einem uninformierten Mitmenschen die Lektüre von Konrad Vogels „Neuem Tierleben“ zu empfehlen.

In diesem Sinne sei bestätigt: Wer morgens den Vogel aufschlägt, kann mittags der Phantasie auf die Schwingen helfen und abends neuen Tiere nachforschen – seien es Polsterwürmer, Schwammfische, Steinschnecken. Viele sind erst zu entdecken ...

Birgit Schwaner



Von Sylvia Treudl

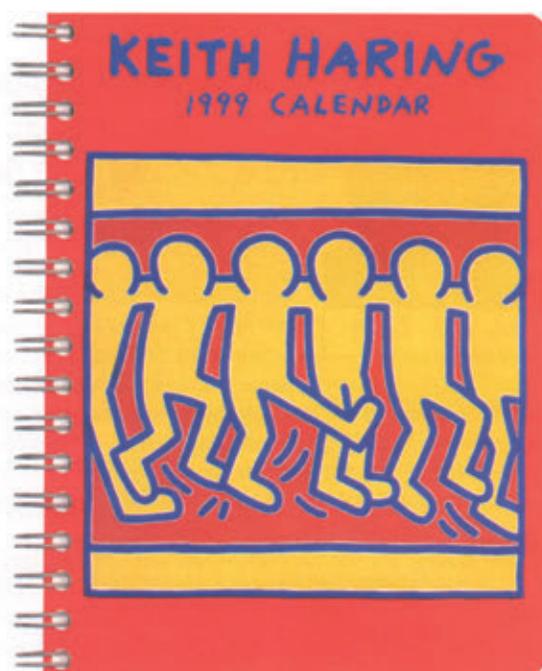
## Der Umgang mit Büchern bringt die Leute um den Verstand

Das behauptete Erasmus von Rotterdam (auch Erasmus Desiderius, niederländischer Philologe, Theologe und Humanist), und das ist schon eine

ganze Weile her. Das nur zur Dokumentation, daß schon ganz andere Leute an ihrem Umgang verrückt geworden sind, und es sich nicht um die geistesverwirrte Aussage einer Autorin im (Nach)Taumel der Frankfurter Buchmesse oder der Österreichischen Buchwoche handelt.

Ich weiß ja nach wie vor nicht so genau, was ich von oben genanntem Zitat halten soll. Ich meine, es stimmt schon, daß der Mensch, der professionell mit Büchern arbeitet (und professionell versteht sich hier im Wortsinn, nämlich von Berufs wegen), häufig an und in Grenzbereiche gelangt, die der mentalen Gesundheit gefährlich werden können: Sei es nun, daß LektorInnen, HerausgeberInnen und VerlegerInnen sich mit (vorzugsweise unverlangt) eingesandten Manuskripten zu befassen haben, die auch hartgesottene Zeitgenossen die Zehennägel aufrollen könnten, ob ihrer poetischen Diskrepanz, wo sich dann allen Ernstes Silbe auf Milbe reimen muß, oder sei es, daß die 257. Version des Psychodramas vom begabten Über-Ich auf dem Schreibtisch eines unterbezahlten Individuums landet, das vor lauter Müdigkeit und Überdruß die Augen nicht mehr offen halten kann. (Es gibt ja mittlerweile auch in heimischen Landen Bestrebungen, die Buchmacherei zu einem echten Beruf, der auch per Ausbildung zu erlernen ist, zu machen. Löblich, aber in meinen Augen – wie so vieles – Äonen von einem revolutionären Anspruch entfernt. Meine Ausbildungs-Forderung für Menschen die in einem Bücherberuf arbeiten umfaßt eine umfassende Schulung, die alle inhaltlichen, technischen und logistischen Bereiche zum Thema „Buch“ beinhaltet und darüberhinaus ein Fächerbündel, das solide juristische, psychologisch-psychiatrische, therapeutische sowie astrologische Kenntnisse anbietet. Nicht zu vergessen, ein handfestes Kampfsporttraining.)

Soweit die eine Seite zum Thema „Buch und Irrwitz“. Aber wie steht es mit den LetztverbraucherInnen, also den Menschen, die, dem Gerücht zufolge, heute immer noch Bücher lesen? Kriegen diese den karierten Blick, sobald sie eine von diesen Junkie-Höhlen, die sich als Buchhandlungen tarnen, betreten? Räumen sie im Rausch, völlig besessen alles wahllos ein, was in einen durchschnittlichen City-Rucksack paßt? Goutieren Sie nach acht Stunden immer noch zwischen drei Exemplaren, obwohl der Laden längst Sperrstunde und der/die BuchhändlerIn achselzuckend den/die KäuferIn eingesperrt hat, weil es erfahrungsgemäß nichts bringt, Süchtige von der Quelle verweisen zu wollen? Oder sind LeserInnen mittlerweile von der unbewältigbaren Flut der jährlichen Neuerscheinungen so frustriert, daß sie es gleich im Ansatz aufgeben, lieber in die Videothek schleichen und sich dort „Titanic“ und „Godzilla“ in der diskreten Verpackung besorgen? Jede/r ist seines/ihrer Wahnsinns Schmied. Ich hoffe, es wird immer welche geben, die sich für diese kleinen (meistens schwarzen) Zeichen auf (meistens hellem) Papier einlassen. Diese Form von Verrücktheit hat noch niemandem geschadet.



Silvesternacht in der Beletage eines gutbürgerlichen Wiener Hauses. An der Wand des Salons das letzte Blatt eines hochglänzenden Landschaftsfotokalenders im Format 90x60 cm. Im Vorzimmer, durch die geöffnete Doppeltüre teilweise sichtbar, das letzte Blatt eines etwas kleineren Aquarellkalenders mit Wiener Ansichten, den Flohmarkt darstellend, rechts unten ein Aufdruck: Mit besten Empfehlungen – Feinkost Weberer.

Die Landschaft (seufzt): Oh' Verzweiflung!  
 Der Flohmarkt: No, was hamma denn, Frau Nachbarin?  
 L (schnippisch): Wir haben gar nichts. Ich Sorge mich um das kommende Jahr, aber sowas verstehen Sie ja eh' nicht.  
 F: Samma heur' a bißl angrührt, weil ma bald das letzte Blattl verlieren?  
 L: Ich habe ja gewußt, daß Sie das nicht verstehen können, Sie abgerissener Geselle. Ihresgleichen ist ja leicht zu ersetzen, sowas wie Sie bekommt man ja bei jedem Kohlentandler.  
 F: Werdn'S net glei ausfällig, Sie abgeschleckte Godl Sie. Von solche wie Ihnen gengan doch zwölfte auf a dutzend.  
 L: Sparen Sie sich Ihre Impertinenz, solche geschmackvollen Kalender wie mich gibt's nicht viele.

# bevor die letzten blätter fallen

Ein kalendarisches Dramolett von Andrea Traxler und Kurt Lhotzky

F: Das mag schon sein, aber Sie ham auch Blattln lassen müssen in dem Jahr, und spätestens im Jänner werdn'S ganz owekumman sein.

L: Gott sind Sie vulgär. Das ist ja furchtbar. Am liebsten würd ich Sie gar nicht mehr sehen, Sie ungehobelter Patron.

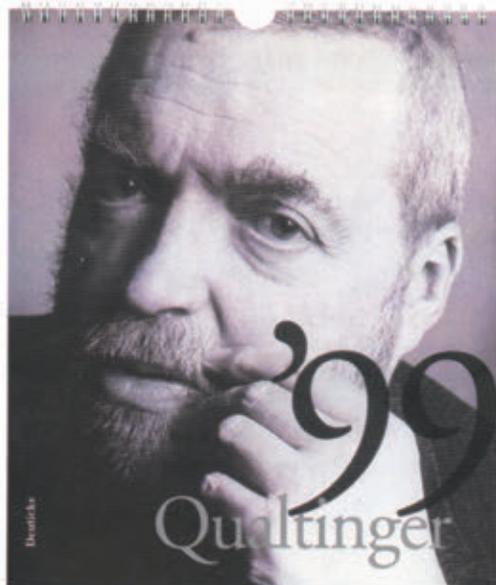
F: Da hams a schlechts Joar dawischt, Sie gelackte Person. Ich hätt' ma a statt Ihnare faden Landschaften was lebendigeres vurgschdöd.

L (indigniert): Ihren Geschmack hätte ich eh' nicht treffen wollen, man hat ja seinen

Stolz. Mit so einem wie Sie sind, häng ich doch gar nicht an.  
 F: Sans do net glei so einschnappt, was dadadn'S Ihna denn wünsch'n als Nachfolge?

L (nach einer eisigen Pause): Wenn Sie nicht wieder so gemein werden, will ich es Ihnen verraten. (schwärmerisch) Ich habe da einen stattlichen Luftbildkalender kennengelernt, dem würd' ich es gönnen, daß er meinen Platz einnimmt.

F (verdreh das Kalendarium): Net scho wieder! Also mir dadat da Qualtingerkalender besser gfoin, schene schwoaz-weiß-Büdl'n und leiwande Sprüch'.



L: Schwarz-weiß, wie gewöhnlich! Obwohl ... auch wenn's nicht mein Stil ist, hab ich da doch einen ganz netten literarischen Katzenkalender gesehen – da kommen wenigstens anerkannte Autoren zu Wort.

F: Katzerln san zwoar ganz siaß, owa warum net den VW-Käfer-Kalender, der warad a schwoaz-weiß und is sehr origineu.

L: Pfui Teufel, Autos wolln'S mir in die Landschaft stellen?

F: Waradn Ihna de wüdn Jazzer liawa? Do gabats wos gaunz feins.

L: Sie sind ja ein rechter Krawallschani – ich bin mehr fürs Kontemplative, einen schönen Goethe-Kalender zum Beispiel fänd ich recht trefflich fürs kommende Jahr. F (melancholisch): Jo, jo, der Goethe und der Flohmarkt, des passad a guat zam. Owa i hätt nix gegen a poar modernere Gedichtln an da Waund. Do gabats an gaunz liabn Lyrikkalender, gaunz ohne Schnick-Schnack, owa schee druckt.

L: Da schau her, Sie werden doch nicht tief im Innersten heimlich so etwas wie Geschmack haben?

F: Gnä' Frau, i hob glaubt mir san friedlich, und do faungan Sie zan stenkern an?

L: Pardon, das ist mir nur so entschlüpft. – Was würden Sie denn von einem lehrreichen Sonnenkalender halten?

F: Ah, den? Den kenn i eh, vurn spüd a den großen Polyglott und hintn geht eam des französisch aus.

L: Wie darf ich das verstehen?

F: Na is Ihna des net aufgoin, daß des Vorsatzblattl deutsch, englisch und französisch gschriebn is, und die Erklärungen zu den anzeln Büdln nur mehr zwasprochig san? A astronomisches Spoarpaket vielleicht?

L (kleinlaut): Ui, um ehrlich zu sein, ich habe mir nur die Bilder angeschaut.

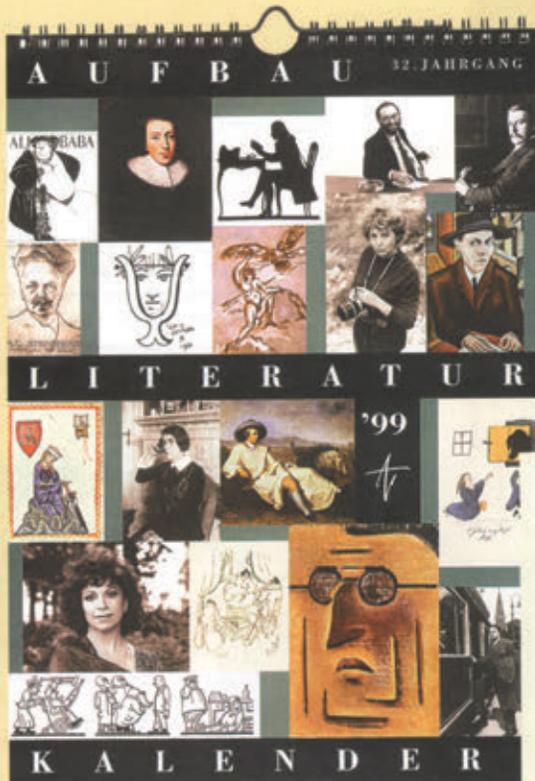
F: No dans Ihna net surgn deswegen, irren is kalendarisch, wobei wundan tua i mi scho a wengl, weu Sie ja sunst a ollas bekritln. – Owa do gabats an, der wos Ihna gfoin kunn. Dar Blick ins Migroskop, lauter aufblasane Moleküle. Sie kennan Ihna net vurschdön wie schee bunt des is, – so klan und so gmustert.

L: Oh' Himmel, gemustert! Sowas macht mich ganz nervös, ich darf nicht einmal dran denken! – Aber für Sie, nachdem Sie doch offenbar frankophile Anlagen haben, müßte doch der Thöny ganz reizvoll sein, mit seinen aquarellierten Parismotiven?

F: Wissn'S, des mit die scheenan Büdln is hoit so a Soch', ma sicht si schnö satt an an Klimt, oda an an Schiele, oda an an Hundertwasser goar. Do tendierat i mehr zu wos mit an Text. Des kennan'S eh', des Sprücherl von – jetzt foit a ma net ein – na jedenfalls geht's a so: Am Anfang war das Wort – und murgn is da erste Jänner. (Polternd öffnet sich die Wohnungstür, der Hausherr erscheint leicht trunken und hängt beide Kalender ab. An die Stelle des Landschaftskalenders kommt der Wasserkalender (10,5x9 cm), der Flohmarktkalender muß dem erbaulichen Abreißkalender „Gottes Wort für jeden Tag“ weichen.)

F und L (vereint an der Wand lehnd, unisono): Au weh!

(Als Übersetzungshilfe empfehlen wir: DIE WIENER GAUNERSPRACHE, von Peter Wehle, Ueberreuter Verlag)



Die Qual der Wahl – was hänge ich mir nächstes Jahr an die Wand, welchen Kalender stecke in die Tasche und welchen stelle ich wem auf den Schreibtisch ...

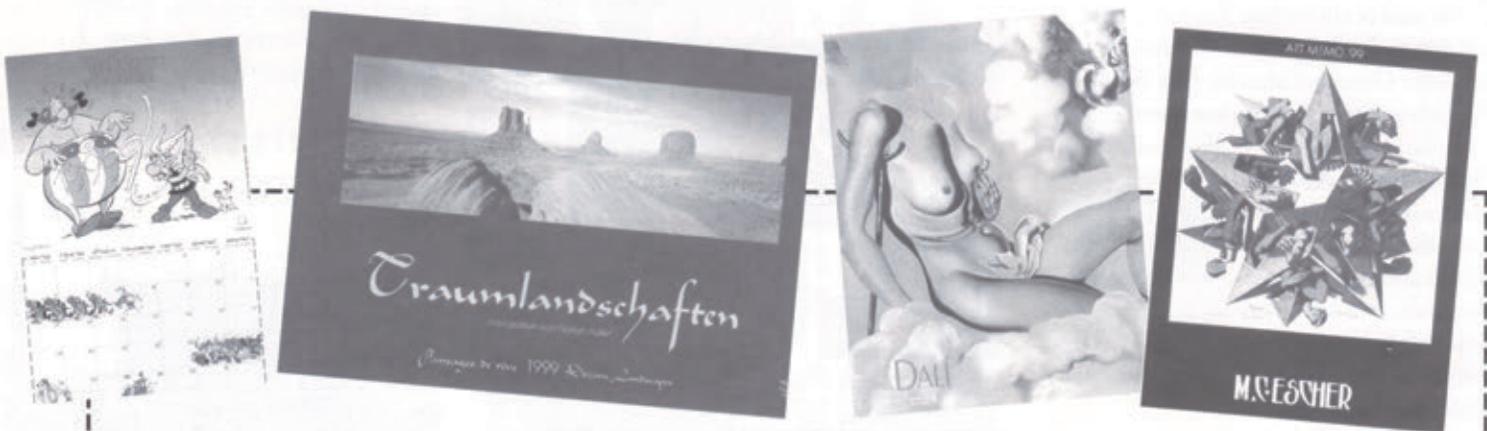


## Der literarische **Katzenkalender** 1999 Schöffling & Co.

Zwischen Qualtinger, immerwährenden oder klassisch-opulenten Literaturkalendern – alles ist möglich!

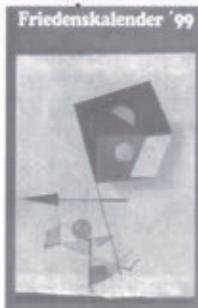
Nicht nur Zeitmesser, sondern auch exzellenter Wandschmuck – Kalendarien. Ausgewählte Beispiele und besondere Leckerbissen

alle kalender im überblick



bis DM 15/öS 100

bis DM 40/öS 300



**Friedenskalender '99**  
Faszination Wasser; Fatzer Verlag; 10,5x9,5; S; DM 4,90/öS 35/sFr 4,90  
**Andy Warhol**; te Neues; 9,5x13; T; DM 10/öS 77/sFr 10  
**Öko Kalender**; Verlag die Werkstatt; 10,5x15; T; DM 12,80/öS 93/sFr 12,50  
**Friedenskalender '99**; Harms Verlag; 9,5x14,5; T; DM

12,80/öS 94/sFr 12,80

**Momente der Stille**; Fatzer Verlag; 19,5x17; S; DM 12,90/öS 91/sFr 12,90

**Pin-Ups**; Taschen Verlag; 13x11; S; DM 14,95/öS 99/sFr 14,95



bis DM 25/öS 200

**Design Calendar**; DuMont; 11x15; T; DM 16,90/öS 123/sFr 16,90

**Wie funktioniert das?**

Brockhaus; 11x15; W; DM 17,90/öS 132/sFr 17

**Wilhelm Busch**; Mohn Kalender Verlag; 24x33; W; DM 18,90/öS 135/sFr 18,90

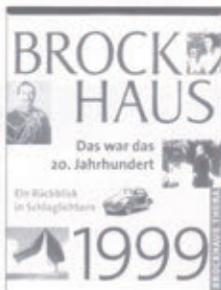
**Das war das 20. Jahrhundert**; Brockhaus; 11x15; W; DM 19,90/öS 147/sFr 19

**Liederkalender Tomi Ungerer**; Heye Verlag; 21x45; W; DM 24,90/öS 179/sFr 24,90

**Familien Timer**; Korsch Verlag; 28,5x51; W; DM 24,95/179/sFr 24,95

**Fliegende Wörter**; Daedalus; 16x18; W; DM 26,80/öS 196/sFr 25

Legende: W = Wandkalender, T = Taschenkalender, S = Schreibtischkalender



24x33; W; DM 29,95/öS 225/sFr 29,90

**Qualtinger**; Deuticke; 24x28; W; DM 34/öS 248/sFr 31,50

**Arche Literaturkalender**; Arche Verlag; 24x28; W; DM 34/öS 248/sFr 34

**Goethe-Kalender**; Aufbau Verlag; 42x43; W; DM 34/öS 255/sFr 34

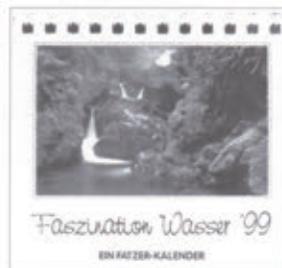
**Der VW Käfer**; Delius Klasing; 46x46; W; DM 36/öS 263/sFr 33

**Der literarische Katzenkalender**; Schöffling & Co.; 24x32; W; DM 38/öS 281/sFr 38

**Tolkien kalender**; Ullstein IP; 30x30; W; DM 39/öS 273/sFr 39

**Australien**; Mohn Kalender Verlag; 46x39; W; DM 39,90/öS 281/sFr 39,90

**Lokomotive**; Kosmos; 45x48; W; DM 39,90/öS 299/sFr 39,90



321/sFr 46

**Schottland**; Georgi Verlag; 45x49; W; DM 45/öS 315/sFr 45

**Frauen in Weimar**; Verlag die Werkstatt; 36x32; W; DM 29,80/öS 218/sFr 27,50

**Keith Haring calendar**; te Neues; 16,5x21,5; T; DM 29,90/öS 219/sFr 29,90

**Aufbau Literaturkalender**; Aufbau Verlag;

24x33; W; DM 29,95/öS 225/sFr 29,90

**Qualtinger**; Deuticke; 24x28; W; DM 34/öS 248/sFr 31,50

**Arche Literaturkalender**; Arche Verlag; 24x28; W; DM 34/öS 248/sFr 34

**Goethe-Kalender**; Aufbau Verlag; 42x43; W; DM 34/öS 255/sFr 34

**Der VW Käfer**; Delius Klasing; 46x46; W; DM 36/öS 263/sFr 33

**Der literarische Katzenkalender**; Schöffling & Co.; 24x32; W; DM 38/öS 281/sFr 38

**Tolkien kalender**; Ullstein IP; 30x30; W; DM 39/öS 273/sFr 39

**Australien**; Mohn Kalender Verlag; 46x39; W; DM 39,90/öS 281/sFr 39,90

**Lokomotive**; Kosmos; 45x48; W; DM 39,90/öS 299/sFr 39,90

über DM 40/öS 300

**Zauber der Wüste**; Dipla; 46x49; W; DM 44,50/öS

**Egon Schiele**; Verlag Galerie Welz; 45x34; W; DM 49/öS 340/sFr 49

**Hundertwasser**; Verlag Galerie Welz; 45x34; W; DM 49/öS 340/sFr 49

**Wilhelm Thöny**; Verlag Galerie Welz; 45x34; W; DM 49/öS 340/sFr 49

**Gustav Klimt**; Verlag Galerie Welz; 45x34; W; DM 49/öS 340/sFr 49

**Phantastische Welt**; Stadler; 47x60; W; DM 49,80/öS 374/sFr 49,80

**Strukturen**; Dipla; 46x49; W; DM 49,85/öS 363/sFr 51

**Asterix Galerie**; te Neues; 48x65; W; DM 54/öS 390/sFr 54

**phantastische Wirklichkeit**; Hanneschläger; 41x54; W; DM 54,80/öS 398/sFr 56

**Salvador Dalí**; Korsch Verlag; 46x55; W; DM 58,90/öS 415/sFr 58,90

**Aero Graphik**; Mohn Kalender Verlag; 60x48; W; DM 59/öS 623/sFr 59

**Jazz**; Weingarten; 46x55; W; DM 59,80/öS 419/sFr 59,80

**M. C. Escher**; Ackermann; 48x60; W; DM 59,80/öS 419/sFr 59,80

**African Art**; Weingarten; 46x55; W; DM 59,80/öS 419/sFr 59,80

**Traumlandschaften**; Hanneschläger; 67x46; W; DM 65/öS 475/sFr 66

**Mikrokosmos, das Volk in den Gräsern**; Scherz; 19x22,5; T; DM 68/öS 496/sFr 68

**Eye to eye**; Taschen Verlag; 70x100; W; DM 69,69/öS 499/sFr 69,69

**Landschaften im Licht**; Palazzi; 60x50; W; DM 69,80/öS 489/sFr 69,80

**Die Sonne**; Palazzi; 60x50; W; DM 69,80/öS 489/sFr 69,80

**Die Erde aus dem Weltall**; Falk Verlag; 60x50; W; DM 78/öS 569/sFr 71

**Horst Janssen**; Mohn Kalender Verlag; 49x69; W; DM 79/öS 553/sFr 79





„Das Schreiben ist Bestandteil meines Lebens“, erklärt Wolf Haas

## „... und das ist sehr spannend“

Gerhard Altmann über Wolf Haas, Durchstarter im Krimi-Genre

**E**s gibt so viele gute Autoren, die nichts verkaufen, insofern ist es ein schönes Gefühl für mich, daß es Leute gibt, die meine Bücher gerne lesen“, gibt sich der Krimi-Autor Wolf Haas bescheiden, wenn man ihn auf das Thema Erfolg anspricht.

Zwar stünden seine Bücher auf Bestsellerlisten, doch sei dies eine „abstrakte Bekanntheit“, die sich auf sein Alltagsleben nicht auswirke.

Weit höhere Berühmtheit als mit *AUFERSTEHUNG DER TOTEN*, *DER KNOCHENMANN*, *KOMM, SÜSSER TOD* oder *AUSGEBREMST* erlangte Haas allerdings mit seiner Ö3-Blödelserie *PEDA & PEDA*.

Denn die wurde auch in seiner Heimatgemeinde Maria Alm gehört, so daß er als Vater dieser Kult-Dialoge selbst an den Wirtshausischen Gesprächsthema war.

Mit den Krimis ist das etwas anderes, weiß Haas, dafür interessiere man sich auf dem Land weniger. Umgekehrt bestehe bei ihm auch kein gesteigertes Interesse am Hinterfragen des Dorflebens: „Daß meine ersten beiden Bücher auf dem Land spielen ist eher Zufall und kein Zeichen dafür, daß mir das Durchleuchten der Provinz ein besonderes Anliegen ist.“

In *KOMM, SÜSSER TOD* recherchiert Privatdetektiv Brenner schon in der Bundeshauptstadt in Sachen Ableben.

Wenngleich es seinem Autor gar nicht so sehr um den Fall, sondern mehr um das geschilderte Milieu geht: „Aus dem Milieu entsteht dann der Fall.“

Haas selbst hat schon seit längerer Zeit die Provinz verlassen. Nach einem Aufenthalt in Südwesten lebt er seit mehreren Jahren in Wien. Den Brotberuf als Werbetexter hat er zwischenzeitlich an den Nagel gehängt, um an seinem vierten Brenner-Roman zu schreiben, nachdem er mit *AUSGEBREMST* einen Auftrags-Ausflug in die Welt der Formel 1 eingelegt hatte.

Das Schreiben sei fixer Bestandteil seines Lebens, erklärt der Mann, der Linguistik studierte und eine Abschlußarbeit über Konkrete Poesie verfaßte.

Warum er überhaupt damit begonnen hat, ließe sich vermutlich nur mit psychologischem Vokabular beschreiben. Doch das will er im Buchkultur-Gespräch nicht bemühen.

Bei der Arbeit am Schreibtisch versuche er dann, Harmonie zwischen Kopf und Bauch herzustellen. „Allerdings habe ich eine sehr

unsouveräne Art zu schreiben und versinke oft im Sumpf der Geschichte.“

Was bewirke, daß der Verlauf der Ereignisse auch für den Autor überraschende Wendungen nimmt, „und das ist sehr spannend!“

Begonnen hat Haas mit Prosaarbeiten, in denen kein Blut fließt, und schickte diese jahrelang erfolglos an Zeitschriften. Möglicherweise kehrt Wolf Haas bald zur mordlosen Schriftstellerei zurück, denn im Verlag gebe es Überlegungen, ihn auch außerhalb der Krimi-Schiene auf Erfolgskurs zu bringen.

(Alle Haas-Bücher sind bei Rowohlt Taschenbuch erschienen.)

**Wolf Haas**  
**KOMM, SÜSSER TOD**  
Thriller. Originalausgabe.  
rororo 1998. DM-sFr  
9,90/6S 72



# Die Feigheit des Lesers

Noll in Moll – trotz humorig-deftiger Texthappen schmeckt Ingrid Nolls eben erschienener Roman RÖSLEIN ROT nach Melancholie. Quirlig und äußerst optimistisch dagegen zeigte sich die Bestseller-Autorin bei ihrem letzten Wien-Besuch. Dodo Kresse plauderte mit der Crime-Lady über Tabu und Wahrheit.

**Buchkultur:** Ihre Bücher handeln immer von Menschen, die aus einem zu eng gewordenen Lebenskorsett ausbrechen oder es zumindest versuchen.

**Noll:** Ja, Menschen, die sagen, bis jetzt lief es so, aber ich war unglücklich und jetzt probiere ich einen anderen Weg.

**Buchkultur:** Nun war die Protagonistin Cora in DIE HÄUPTER MEINER LIEBEN ja nicht gerade unglücklich, oder?

**Noll:** Nein, sie ist eine Ausnahme. Es ging ihr immer gut, sie hat ihren deformierten Charakter nicht durch ein verkorkstes Elternhaus abbekommen.

**Buchkultur:** Cora handelt völlig amoralisch. Ist es nicht interessant, daß gerade solche Charaktere ein derart großes Ausmaß an Sympathie beim Leser wecken? Sublimiert die Autorin hier? Geht es darum, Dinge zu schreiben, die man selber gerne machen würde, aber gewisse Grenzen in der Realität, aus welchen Gründen auch immer, nicht überschreiten will?

**Noll:** Ja, ein Gedankenspiel, das schriftliche Ausprobieren.

**Buchkultur:** Schreiben als Therapie?

**Noll:** Schreiben ist immer Therapie. Lesen eigentlich auch – die meisten Leute lesen gerne Kriminalromane, um gewisse Wünsche irgendwo ausleben zu können.

**Buchkultur:** Dann hat Schreiben auch eine soziale Funktion?

**Noll:** Manchmal werde ich von Leuten angesprochen, ob ich nicht Angst hätte, daß die Leute meine „Verbrechen auf Papier“ in die Tat umsetzen würden. Ich persönlich glaube das nicht. Da hätte ich dann auch kein Recht, so etwas zu schreiben. Brutale Gewalt ist mir ein Greuel. Darüber kann ich nicht schreiben. Einmal habe ich versucht, etwas über Kindesmißbrauch zu schreiben, aber das Thema ging mir so unter die Haut, ich habe das Projekt dann abgebrochen. Es ging mir einfach sehr schlecht dabei. Natürlich ist

es gut, daß dieses Tabu in der heutigen Zeit zerbricht. Vieles kommt ans Tageslicht.

**Buchkultur:** In Ihren Büchern werden ebenfalls Tabus gebrochen.

**Noll:** Ein Mord ist kein Tabu. Das ist ein Verbrechen. Tabus werden ja nicht von heute auf morgen geboren. Und wenn man sie von heute auf morgen bricht, kann das zu schweren Verletzungen führen. Man muß sehr aufpassen, man hat in sich selbst verletzliche Stellen, die will man nicht nach außen kehren, die werden zugedeckt, versteckt, Wasser kommt darüber.

**Buchkultur:** Wo fängt das Tabu an? Geht es um Intimität?

**Noll:** Intimität ist oft ein Tabu. Man wird ja über viele Dinge nicht mit jedem sprechen wollen. Ich bin kein Psychologe und kann da jetzt auf die Schnelle kein geschliffenes Statement abgeben. Ich habe darüber noch nicht Jahre lang gegrübelt. Schauen Sie, wenn jemand eine Therapie macht, dann wird der Therapeut aufpassen, was ans Tageslicht kommen darf, ohne daß die Tatsache den Klienten zu sehr verletzt. Weil nicht jeder mit der Wahrheit leben kann.

**Buchkultur:** Also stimmen Sie Ingeborg Bachmann nicht zu, wenn sie sagt, die Wahrheit wäre jedem Menschen zumutbar?

**Noll:** Ich denke es gibt Leute, die die Wahrheit nicht wissen sollten, aus Gründen des Schutzes.

**Buchkultur:** Mir ist aufgefallen, daß Sie die Wörter Leben und lebendig besonders häufig benutzen.

**Noll:** Ist das so?

**Buchkultur:** Ja und in Ihren Büchern sterben die Leute wie die Fliegen.

**Noll:** Nun, zum Leben gehört der Tod. Das einzig Sichere, das wir haben.

**Buchkultur:** Eine beruhigende Tatsache?

**Noll:** Egal, wie alt man ist, man möchte nicht gerne übermorgen sterben. Ich denke, es

kann manchmal ein Trost sein, zu wissen, ich könnte mir das Leben nehmen. Allein die Möglichkeit reicht dann oft schon.

**Buchkultur:** Würden Sie den Freitod als Sünde sehen oder...?

**Noll:** Das Wort Sünde habe ich überhaupt nicht so gerne. In manchen Fällen wäre es eine Unverschämtheit. Wenn jemand beispielsweise Verantwortung für kleine Kinder hat und sich trotzdem aus dem Leben stiehlt, dann ... nun, ich möchte da wirklich kein Richter sein. Es ist ja fast immer eine Handlung im Affekt. Aber bei einem sehr alten Menschen, der schwer krank ist und nur mehr Schmerzen in Aussicht hat, total vereinsamt ist, dann kann ich verstehen, daß er sich sagt, okay, ich kürze das jetzt ab. Das könnte ich akzeptieren.

**Buchkultur:** Die Möglichkeit, ein Verbrechen zu begehen, ist ja auch so eine Art Trost.

**Noll:** Ja, wenn man darüber liest und sich denkt: „Ich könnte wohl, aber ich tu“ es nicht, erstens bin ich zu anständig und zweitens zu feige.“

**Buchkultur:** Die Feigheit des Lesers ist ein faszinierender Zugang.

**Noll:** Daß man Angst hat, ist eine natürliche Sache und gut so. Sonst täte man ja ständig irgendwelche abstruse Dinge. Leider gibt es zu viele Leute, denen Zivil-Courage abgeht. Trotzdem kann ich es oft verstehen, daß sich jemand ängstlich verhält. Es ist nicht jeder zum Helden geboren. Man darf das auch nicht verlangen.

**Buchkultur:** Ohne dieses tiefe Verständnis könnten Sie Ihre Bücher in der Weise nicht verfassen, denke ich.

**Noll:** Ich versuche, in meine Figuren hineinzuschlüpfen. Oft werde ich gefragt, ob in den Figuren ein Stück von mir steckt. Es ist eher andersrum. Wie ein Schauspieler, der eine Rolle lernt. Ich versuche, die Handlungen eines Menschen nachzuvollziehen.



Es sind lediglich die kleinen Dinge, die autobiographisch sind: Vorlieben, Episoden.

**Buchkultur:** *Wie etwa die Passion für Stilleben im RÖSLEIN ROT?*

**Noll:** Ja, mag ich sehr gerne. Oder die Abneigung für Milch. Aber als Gesamtfigur ist die Annerose ganz anders als ich. Sie ist ja sehr unzufrieden.

**Buchkultur:** *Das Buch macht traurig.*

**Noll:** Ist ja auch eine traurige Situation – eine Ehe geht in die Binsen. Eine depressive Figur. Ich wollte mich ganz bewußt einmal in so jemand einleben. Die Unterschiedlichkeit zu den anderen Büchern ist mir sehr wichtig. Mir wird sonst langweilig.

**Buchkultur:** *Sie haben das Etikett: Kriminal-Autorin, obwohl ihre Bücher stets unter „Roman“ laufen. Stört sie das?*

**Noll:** Nein, eigentlich nicht. Ich habe viele Leser, die ansonst gar keine Krimis lesen. Ich genieße die Freiheit, so zu schreiben, wie ich möchte. Das ist für einen Kriminalroman gut. Das Böse kommt überall vor, ein uraltes Thema. In jeder Literatur gibt es die beiden Pole Gut und Böse.

**Buchkultur:** *Aufdeckung ist nicht Ihr Thema.*

**Noll:** Nein, damit habe ich nichts am Hut. Bei RÖSLEIN ROT allerdings ist die Aufdeckung schon wichtiger Inhalt. Die Protagonistin kommt durch Intuition ihrem Mann auf die Schliche. Es wird aufgedeckt, aber nicht juristisch, nicht polizeilich.

**Buchkultur:** *Warum so ein trauriges Buch? War das von Anfang an geplant?*

**Noll:** Ich hatte einen anderen Titel: „Hinter Glas“, weil sie ja diese Hinterglas-Bilder malt und irgendwie unter einer Art Glasglocke lebt, sich nicht entfalten kann. Als Kind nicht und später als Erwachsene auch nicht. Ich kenne viele ältere Frauen, die erst auftauen, wenn sie Witwe geworden sind. Eine traurige Tatsache. Das ist auch eine Generationsfrage. Diese Frauen konnten nicht ans Konto, hatten nicht viel zu sagen und wußten nicht anders zu leben. Das gibt es immer noch.

**Buchkultur:** *Eine Frage des Geldes?*

**Noll:** Wer das Geld hat, hat das Sagen. Leider. Viele Frauen können sich erst verwirklichen, wenn sie dem Elternhaus und auch der Ehe entronnen sind.

**Buchkultur:** *Sie konnten ja auch durch Ihre*

*Verantwortung als Mutter nicht immer das tun, was Ihnen gerade einfiel?*

**Noll:** Ich ließ mich nicht einsperren. Ich stamme aus einem sehr liberalen Elternhaus mit drei Geschwistern. Bis dreizehn ging ich nicht zur Schule. Meine Mutter unterrichtete uns. Als wir von China nach Deutschland kamen und ich dort zur Schule gehen mußte, war ich leicht erschüttert. Es war – aus rein geographischen Gründen – eine Nonnenschule und ich durfte dort keine Jeans tragen. Also biß ich in den sauren Apfel und führte eine Art Doppelleben. Rock in der Schule, Hosen in der Freizeit. Und die Sache mit den Heften, mein Gott! Zuhause hatten wir ein einziges Heft, da haben wir alles reingeschrieben, ob es um Mathematik oder Grammatik ging, und auf einmal gab es für jeden Gegenstand ein Heft, das war sehr verwirrend. Ich war es gewohnt, keine Aufgaben zu haben und oft frei zu haben, meine Mutter war da sehr liberal – es war herrlich. Ich hab als Kind sehr viel gelesen, gemalt und gesungen und somit bei den Naturwissenschaften recht gut abgeschnitten, nur die Mathematik – naja. Schon daher kann man mich mit den Figuren in meinen Romanen kaum vergleichen, denn ich habe keinen kindlichen Leidensweg hinter mir. Im Gegenteil.

**Buchkultur:** *Das paßt so überhaupt nicht zu Ihnen, die Nonnenschule. Hatten Sie Kämpfe mit den Nonnen?*

**Noll:** Es gab Nonnen, die fand ich toll. Unsere Direktorin war eine außergewöhnliche Frau, die ich sehr mochte. Sie wußte zwar, ich bin immer in der Opposition, aber sie hat mir mit Augenzwinkern einiges durchgehen lassen. Sie hatte Vertrauen zu mir. Das ist etwas sehr wichtiges. So wie meine Eltern mir stets vertraut haben, so habe ich meinen eigenen Kindern auch immer sehr vertraut. Das gibt ihnen Stärke, Zuversicht und logischerweise – Selbstvertrauen. Eines der wertvollsten Dinge im Handgepäck auf der Reise in die Welt da draußen.

**Buchkultur:** *Frau Noll, vielen Dank fürs Gespräch.*

Ingrid Noll  
RÖSLEIN ROT  
Roman. Diogenes Verlag  
1998  
288 S., DM-sFr 39/  
öS 285



# Triebtäter

„Warum soll man in Deutschland als Kritiker keinen Roman schreiben dürfen?“ meint **Hellmuth Karasek** im Buchkultur-Interview auf der Frankfurter Buchmesse. Der ehemalige Kultur-Ressortleiter des Hamburger SPIEGEL legte mit seiner jüngsten Arbeit, *DAS MAGAZIN*, einen Insiderbericht vor, der von vielen seiner Kritiker-Kollegen genußvoll zerpfückt – und vom Lesepublikum mit Genuß aufgenommen wurde.

**Buchkultur:** Herr Karasek, Sie sind ja ein bekannter und anerkannter Kritiker, auch Autor. Und dann bringen Sie eine burleske Insidergeschichte heraus, die manchen geradezu einlädt zum Verriß – haben Sie das denn wirklich nötig gehabt?

**Hellmuth Karasek:** Also, die TAZ hat geschrieben, ich müßte ein hemmungsloser Masochist sein, weil ich das gemacht habe, hat aber zum Schluß geschrieben: Kein Mitleid mit dem Kerl, das hat er toll hingekriegt. Und die TAZ hat auch den Vorschlag gemacht, ich müßte die gesammelten Kritiken als letztes Kapitel in die zweite Auflage hineingeben, dann würde der Beweis geführt sein, daß Journalisten so sind, wie ich sie geschildert habe.

**Buchkultur:** Ist ja fast ein unmögliches Unterfangen, wenn man jahrzehntelang hohe Maßstäbe an die Werke anderer anlegt und dann selbst eine literarische Arbeit herausbringt, und wenn die Journalisten wirklich so sind, wie Sie sie beschreiben – da kann man ja nur noch scheitern.

**Hellmuth Karasek:** Also ich will Ihnen dazu eine Geschichte erzählen: Vor vielen Jahren hat der Kollege Fritz J. Raddatz einen Roman veröffentlicht, *KUHAUGE*, und ich habe gedacht: Meingott, was macht der denn, und habe das Buch blind vor Wut und gelb vor Neid gelesen. Dann hatte ich das Glück, daß ich den Auftrag zur Besprechung dem Muschg (Anm.: Schweizer Schriftsteller) gab. Muschg hat das Buch im SPIEGEL sehr

positiv besprochen. Ich hab mich geärgert, aber ich habe die Rezension gedruckt. Das ist mir jetzt wieder eingefallen, und ich bin so froh, daß Muschg mir eine Gemeinheit erspart hat. (lacht) Jetzt kommt die Antwort: Ich verstehe nicht, warum in Deutschland ein Kritiker keinen Roman schreiben darf. Im übrigen war Fontane, bevor er seine Romane geschrieben hat, Theaterkritiker, Literaturkritiker. Im übrigen ist Updike in den Staaten Literaturkritiker wie Romanautor. Tom Wolfe war nur Journalist, bevor er das Fegefeuer der Eitelkeiten geschrieben hat! Ich kann ja nichts dafür, daß die Kollegen so reagieren, das Buch gibt ihnen keinen Anlaß, und jetzt, wo es auf dem Markt ist, verteidigt es sich auch ganz schön selber. Es geht gut, meine Lesungen sind gut besucht, die Leute lachen – Herz, was begehrt du mehr...

**Buchkultur:** Sie sind natürlich nicht bloß irgendein Kritiker, das wollen wir nicht vergessen ...

**Hellmuth Karasek:** Ich habe Reich-Ranicki gesagt: Ich schreibe gerade einen Roman, ich biete meinen Rücktritt aus dem Literarischen Quartett an. Da hat er gesagt: Rücktritt abgelehnt! Ich sage Ihnen jetzt mal ehrlich: Ich weiß noch nicht, ob ich wirklich bleiben kann. Ich werde es versuchen. Vielleicht wird man durch das Schreiben so anders, daß man als Kritiker nichts mehr taugt, weil man den Schneid verloren hat.

**Buchkultur:** Ist das eigentlich eine Reaktion

auf jahrzehntelang Bücher lesen und besprechen, daß man sagt: So, jetzt will ich es selbst auch machen?

**Hellmuth Karasek:** Das ist ja nicht mein erstes Buch. Wenn Sie so wollen, ist ja auch das Billy-Wilder-Buch ein Lebensroman. Mein Goe-West-Buch ist eines, wo ich Geschichten erzähle, aus den Fünfziger Jahren. Das Handy-Buch hat eine Dreiecks-Liebesgeschichte ... Vielleicht ist es deswegen so aufgenommen worden, weil es ein Roman über das Medium ist. Im SPIEGEL-spezial zur Buchmesse steht die Positivste aller Kritiken, von Herrn Rumler, er nennt es „Das Megazyn“ (allgemeine Heiterkeit). Er sagt, daß das Buch lesbar ist, daß es lustig ist, und daß es Format hat. Inzwischen, muß ich sagen, erhol' ich mich ein bißchen.

**Buchkultur:** Wie hält man's eigentlich aus in der Journalistenszene, wenn's doch so zugeht, wie es geschildert wird im *MAGAZIN*?

**Hellmuth Karasek:** Man hält es nur aus, wenn man dazu gehört. In der FAZ-Kritik stand ein guter Satz: Es sei ein Buch von tieftrauriger Weisheit, aber ich hätte mich mein ganzes Leben lang nicht nach dieser Weisheit gerichtet. Ich bin sozusagen ein Triebtäter, der seine Taten beschreiben kann, aber trotzdem nicht von ihnen läßt.

**Buchkultur:** Grundsatzfrage: Wie sind Sie zur Literatur gekommen, warum die Auseinandersetzung mit Büchern, warum Journalismus?

**Hellmuth Karasek:** Warum Journalismus?



DIESEN SCHLAWINER BEZAHLEN WIR DAFÜR, DASS ER AM VORMITTAG INS KINO RENNT ...

Ich konnte mir eines Tages nicht vorstellen, zum Beispiel Lehrer zu werden. Ich konnte mir diese Laufbahn nicht vorstellen. So als alte Witzfigur, die zum fünfzigsten Mal dasselbe der Klasse erzählt, noch begehrtlicher auf die jungen Mädchen guckt, das ist eine schrecklich-komische, traurige Vorstellung, der wollte ich nicht nachgeben. Und mit meiner Ausbildung, ich habe Literatur und Englisch studiert, hatte ich ein großes Interesse an Literatur und am Film, da dachte ich, ich könne ebensogut in ein Feuilleton gehen. Das hat zwar lange gedauert, bis ich endlich drinnen war, aber dann ist es immer weiter gegangen. Ist doch ganz toll: Wenn ein anderer im Büro liest, wird er rausgeschmissen. Ich werde fürs Büro-Lesen bezahlt! Ich sehe noch meinen Chefredakteur Engel, der mich am Vormittag traf, und der nicht sehr kultureselig war, und er fragte: Wo gehen Sie hin? und ich sagte: Ich geh ins Kino. Da ging

ein Zucken über sein Gesicht, á la: Diesen Schlawiner bezahlen wir dafür, daß er ins Kino rennt um elf am Vormittag.

**Buchkultur:** Sie haben viel erlebt, Sie können Geschichten erzählen, Sie haben viele bedeutende Personen getroffen: Planen Sie eine Fortsetzung?

**Hellmuth Karasek:** Als ich die Idee zu diesem Roman hatte, war da auch eine Parallellidee, die ich in die Schublade steckte: Ich will am Schicksal einer Fernsehserie, wie der Autor sie dauernd umschreiben muß, und was der Regisseur will, und wie die Anstalt dann nicht senden mag, also am Beispiel einer Serie möchte ich, daß die Serie zugleich die Misere des Autors und der Redakteure spiegelt ... Aber im Moment bin ich ausgeschöpft. Vielleicht erhole ich mich ja.

**Buchkultur:** Das ist zu hoffen. Nun, für manche Autoren ist es wichtig, sagen zu können: Ich schreibe, weil ich diese Geschichte erzählen will;

andere meinen: Für mich ist das Vorrangige der Prozeß des Schreibens – wie ist es da bei Ihnen?

**Hellmuth Karasek:** Ich habe mir einmal den Satz notiert: Man kann Vergangenes nicht zurückholen, es sei denn, man erzählt es. Weshalb wohl so viele so erinnerungsseelig sind. Wenn sie vom ersten Kuß erzählen, dann erleben sie ihn vielleicht noch einmal als Nachhall. Ich fange furchtbar schwer zu schreiben an, aber das Schreiben – wenn man angefangen hat und merkt, es geht – das Schreiben selber ist unterhaltsam. Es lockt einen irgendwohin. Es gibt bei Sternheim eine herrliche Szene im SNOB. Der Snob hat eine Einladung vom Grafen bekommen und will natürlich zusagen. Dann sucht er ein Wort, und das Wort „Mannigfaltigkeit“ gefällt ihm so. Dann schreibt er: Mannigfaltigkeit meiner Geschäfte hindern mich, sehr verehrter Graf ... Ihre Einladung anzunehmen. – Durch das

Wort verlockt, schickt er also eine Absage. Und dann sagt er: Jetzt ist es eine Absage geworden, wer weiß, wozu es gut ist. Das heißt, das Schreiben lockt einen manchmal weit weg. Aus Notwendigkeit beim Schreiben ergeben sich Notwendigkeiten ...

**Buchkultur:** Letzte Frage: Lieblingsbuch, Lieblingsautor, so Sie das verlautbaren wollen.

**Hellmuth Karasek:** Mein Lieblingsbuch ... darf ich zwei nennen? GULLIVERS REISEN von Swift und Flauberts MADAME BOVARY. Und Lieblingsautor – da gibt es so viele. Als Lyriker Goethe und Brecht, und Rilke auch noch. Als Erzähler doch Tolstoi. Und als Lieblingsautor noch Billy Wilder und Woody Allen.

**Buchkultur:** Herr Karasek, herzlichen Dank fürs Gespräch.

Das Buchkultur-Interview führten Gerhard Altmann und Nils Jensen

Hellmuth Karasek  
DAS MAGAZIN  
Roman.  
Rowohlt Verlag  
1998. 402 S.,  
DM 45/65 329/  
sFr 41,50



In Vorarlberg gekauft fürs Enkerl im Burgenland . . .

Kein Problem!  
Gilt österreichweit

## DER NEUE BÜCHERSCHECK



Österreichweit für 100 Schilling in  
über 300 Buchhandlungen erhältlich



Eine Initiative des Hauptverbandes des österreichischen Buchhandels

BUCH & Co

# sachbuch Guide

## fit fürs fest

Die besten Bücher zum  
Thema – kommentiert  
und bewertet.



## editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den nächsten Seiten erleben Sie eine Premiere. Das erste Mal finden Sie nun den Buch & Co Guide im Magazin Buchkultur. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einen ersten Eindruck von diesem neuen Teil der Buchkultur geben, denn ab nun soll der Guide, ab nächstem Jahr etwas umfangreicher, in jeder Ausgabe erscheinen.

Im Guide werden Sachbücher gründlich überprüft, kommentiert und bewertet. Dafür wühlen wir uns durch eine Vielzahl an Neuerscheinungen, werten, wählen aus, verwerfen und präsentieren unsere Fundstücke. Unsere Arbeit soll Ihnen bei der Suche und Auswahl des richtigen Buches in Ihrer Buchhandlung helfen. Wir stellen interessante Neuerscheinungen vor, aber vergessen dabei nicht auf wichtige Titel aus der Backlist. Manchmal ist ein Buch vielleicht schon etwas älter, doch wenn es nichts Besseres gibt, werden Sie es bei uns lesen.

Durch Kurzrezensionen erhalten Sie einen ersten Eindruck und auf die

unabhängige Wertung sollen Sie sich verlassen können. Natürlich gibt es auch Inserate im Guide, doch diese sind als solche ausgewiesen, damit es zu keinen Verwechslungen kommen kann.

Übrigens: Der Buch & Co Guide wird auch als separate Publikation in ausgewählten Buchhandlungen erhältlich sein.

Viel Spaß beim Lesen  
Tobias Hierl

So wird gewertet:

- ★★★★★ es könnte kaum besser sein
- ★★★★ zahlt sich aus
- ★★★ passabel
- ★★ unter Umständen
- ★ geht so

## die Themen der nächsten Seiten

Seite 25 **So geht es zum Fest**

- von der schönsten Dekoration bis zur richtigen Weinauswahl

Seite 26 **Feste Feiern**

Festvorbereitung will gelernt sein.

Seite 26 **Wie plane ich ein Fest**

- eine kurze Anleitung

Seite 28 **Kinderfeste**

Die Feten für Kids verlangen einiges ab. Hier können Sie sich Material holen.

Seite 29 **Mit meinem Herzblut**

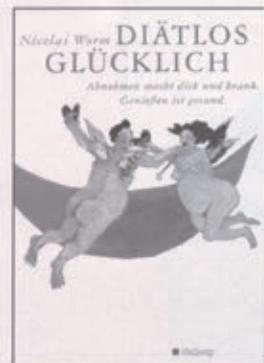
Marianne Kaltenbach gibt einen Überblick über die besten Kochbücher.

Seite 30 **Braten und Backen**

Auf Festen will man etwas Feines essen. Mit unseren Büchern kochen Sie richtig!

Seite 32 **Die Themen zum Fest**

Dabei geht Ihnen kaum der Gesprächsstoff aus. Über welche Bücher lohnt sich ein Gespräch?



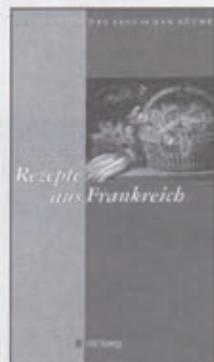
Dr. Nicolai Worm  
**Diätlos glücklich**  
*Abnehmen macht dick und krank. Genießen ist gesund.*  
296 Seiten, 23 farbige Illustrationen von Stefanie Harjes, Paperback mit Klappen.  
DM 39.80/sFr. 37.-/öS 291.-

Diät hilft nichts, und Abnehmen kann sogar die Lebenserwartung verkürzen, sagt Nicolai Worm. Ein Aufruf, das schlechte Gewissen abzulegen, sich mehr zu bewegen und das tägliche Essen zu genießen. Was viele bisher noch nicht wußten oder nicht zu wissen wagten, wird nach der Lektüre dieses Buches erschreckend deutlich: *Alle Diäten machen nicht nur dick, sondern auch krank!*



Cornelius und Fabian Lange/Stuart Pigott  
**Mit einem Schuss Wein**  
*Ein Kochbuch der Gebrüder Lange mit Weinnotizen von Stuart Pigott. Illustriert von Fabian Lange*  
232 Seiten, vierfarbig, Pappband.  
DM 49.80  
sFr. 46.-  
öS 364.-

Für die Gebrüder Lange ist Wein das vielseitigste Gewürz in der Küche, vorausgesetzt, man greift zu richtigen und nicht zur billigsten Flasche. Ihre außergewöhnlichen Kombinationen machen Lust aufs Nachkochen und Mut zum Experimentieren. Bevor die Weine in die Pfanne kommen, werden sie von Stuart Pigott kritisch und mit britischem Humor unter die Lupe genommen.



Eva Gesine Baur  
**Der Reichtum der einfachen Küche**  
*Rezepte aus Frankreich*  
224 Seiten, durchgehend zweifarbig illustriert, Pappband.  
DM 39.80/sFr 37.-/öS 291.-



Eva Gesine Baur/Irene Furtwängler  
**Der Reichtum der einfachen Küche**  
*Rezepte aus Italien*  
224 Seiten, durchgehend zweifarbig illustriert, Pappband.  
DM 39.80/sFr 37.-/öS 291.-

Wer nach all der Haute und Nouvelle Cuisine Lust auf eine ursprüngliche Küche verspürt, wer die kulinarischen Köstlichkeiten unserer Großmütter wiederentdecken will, wird in diesen bibliophil ausgestatteten Bänden garantiert fündig.



# so gehts zu Tisch

Je nach dem welches Fest man plant, wird auch die Tischdekoration eine wichtige Rolle spielen. Wer keine House warming Party, bei der die Besucher auch die Getränke mitbringen, veranstaltet, wird dem Aperitif und dem richtigen Wein zum Essen Beachtung schenken müssen. Auch dafür kann man auf eine Reihe von Büchern zurückgreifen, die mit dem richtigen Rat zur Seite stehen.



**Margaret Caselton:**  
**TAFELTRÄUME.**  
Stimmungsvolle  
Tischdekorationen  
Augustus Verlag 1997/ 144  
S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 39,80/öS 291/sFr 37,-

Ein schönes Buch, in dem sehr mit Farben des Geschirrs und Blumen

gearbeitet wird. Man muß nicht besonders exotische Dinge heranschleppen, um einen stimmungsvollen Tisch zu kreieren, auch mit einfachen Mitteln lassen sich gute Ergebnisse erzielen. Wichtig sind die kleinen Details und die Harmonie am Tisch. Interessant ist auch der Anhang mit einer Übersicht über internationale Gedecke und dem Bezugsquellennachweis, der allerdings leider zum Großteil aus Adressen in England besteht. ★★★



**Ute & Hermann Bareiss:**  
**TRAUMHAFT TISCH-  
DEKORATIONEN**  
Augustus Verlag 1998 / 128  
S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 49,90/öS 364,-/sFr 46,-

Bei speziellen Anlässen sollte man auch Wert auf die passende Tischdekoration legen. Eine Reihe von stimmungsvollen Ensembles werden hier vorgestellt, daneben noch Anregungen für außergewöhnliche Feste. Manchmal sind die Dekos vielleicht etwas sehr üppig und gewöhnungsbedürftig. Als Ideengeber allerdings zu gebrauchen, man kann das eine oder andere Beiwerk natürlich weg lassen. ★★



**Fiona Beckett:**  
**WEIN - DIE  
RICHTIGE WAHL**  
Hallwag Verlag 1998/  
120 S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 39,80/öS 291,-/sFr 37,-

Ausgehend von den unterschiedlichen Weinstilen werden die Weine nach Aroma und Geschmacksrichtung vorgestellt. Für einen schnellen Überblick sind die Informationen, obwohl übersichtlich präsentiert, wohl etwas zu umfangreich. Wer sich hingegen etwas intensiver beschäftigen möchte, findet hier neben einen kurzen Abriss zur Weinbereitung und richtigen Lagerung ausreichende Infos um zum besten Wein für den richtigen Anlaß zu kommen. ★★★



**Philippe Bourguignon:**  
**L'ACCORD  
PARFAIT**  
Christian 1998 /  
184 S., 108 Fotos, geb.  
DM 79,90/öS 583,-/  
sFr 72,50

Der bekannte Sommelier hat auch ungewöhnliche und unorthodoxe Tips zum richtigen Getränk parat. Der neue Ansatz besteht darin, daß hier nicht der Wein zum Essen, sondern umgekehrt das beste Essen zum Wein gesucht und vorgestellt wird. Die wichtigsten Weine kommen, wie es sich für einen französischen Autor gehört, allerdings aus Frankreich. Dafür werden noch vergleichbare Weine verschiedener Provenienzen aufgelistet. Einige Rezepte für eine gelungene Symbiose zwischen Wein und Essen werden von renommierten französischen Köchen beige-steuert. Ein prächtiges Buch zum Schmökern und Genießen. ★★★



**DER WEIN-GUIDE**  
Gräfe und Unzer 1998/  
128 S., Pb.  
DM 12,90/öS 94,-/sFr 12,50,-

Wer im Supermarkt vor dem Weinregal steht und sich einen Überblick verschaffen möchte, fährt mit diesem Büchlein für die erste Orientierung ganz gut. Nicht nur gängige Sorten werden beschrieben. ★★★

# So plant man Feste

*Der Grund für ein Fest ist schnell gefunden. Es kann ein Grillfest sein, ein Picknick, ein Geburtstagsfest oder vielleicht eine Einladung zum Katerfrühstück nach durchzechter Nacht. Wichtig ist dabei immer die Planung, denn nicht nur Sie sondern auch Ihre Gäste sollen das Fest in guter Erinnerung behalten und jeder schätzt es, wenn man nicht zur Selbsthilfe greifen muß, sondern ein wenig verwöhnt wird.*

Bei offiziellen Einladungen und Gästen, die man nicht so gut kennt, sollten schon einige Zeit vorher Einladungen ausgeschildet worden sein, damit sich jeder auf den Termin einstellen kann. Dabei legt man auch Wert auf die richtige Kleidung, damit sich auch alle Gäste wohlfühlen. Unter Freunden kann man schon einmal einen Rundruf starten und am Telefon die Einladungen aussprechen.

Dann geht es an die Checkliste. Damit behält man den Überblick. Braucht man Dekorationen, Blumen, wie sieht es mit dem Einkauf aus.

Zur Planung gehört auch das richtige Essen und die Getränke. Um nicht zu sehr in Stress zu kommen, sollte man schon einige Tage vorher einkaufen und alles Nötige besorgen. Bestimmte Gerichte lassen sich auch am Vortag zubereiten, denn man soll sich beim Fest den Gästen widmen können. Bei der Auswahl sollte man die Vorlieben der



Gäste berücksichtigen und nicht alles besorgen, was einem persönlich am besten schmeckt.

Ist das alles erledigt, kann man noch überlegen, ob ein kleines Programm geplant ist. Dabei steht eine große Palette zur Auswahl, von der kurzen Rede, bis zu einer Lesung oder dem gemeinsamen Musizieren, ist alles möglich. Nicht nur für diesen Teil des Festes können Sie sich aus unseren ausgewählten Büchern die entsprechenden Anregungen holen.

Ein wichtiger Aspekt ist noch, sich Mög-

## feste feiern!

Die meisten Feste wollen geplant sein und kaum jemand wird sich noch gerne an ein Fest erinnern, wenn alles drunter und drüber gegangen ist. Außerdem hat man selbst keine Freude daran, wenn schon die Gäste in der Wohnung stehen und man noch mitten in den Vorbereitungen ist oder wichtige Dinge vergessen oder übersehen hat.



**Dagmar von Cramm:**  
**DAS GROBE BUCH FÜR GÄSTE & FESTE.**  
Feiern und Genießen mit Gästen.  
Gräfe und Unzer 1998 240 S., / zahlr. Farbfotos  
DM 39,90/öS 291,-/sFr 37,-

Ideen für alle Anlässe und über 300 Rezepte, die sicher gelingen sollen sowie Tips für die stressfreie Organisation eines Festes. Gilt für Abendessen für 6 Personen, aber auch 30 Personen Buffets. Weiters gibt es Empfehlungen für die Dekoration oder für Feste, die unter einem bestimmten Motto stehen sollen. Nützlich ist der Rezept-Wegweise, mit dem unterschiedliche Menüs einfach im Überblick zusammengestellt werden können. Tips zur Organisation, Checklisten und zahlreiche weitere Ideen machen daraus ein übersichtliches Buch für Feste zu allen Gelegenheiten. ★★ ★ ★



**Hans-Joachim Döbbelin/Hermann Bulling:**  
**FESTE FEIERN IN DER FAMILIE**  
Sigloch Edition 1998 / 190 S., zahlr. Farbfotos, geb.  
DM 39,-/öS 285,-/sFr 37,-

15 Menüs, die unter einem bestimmten Motto stehen, sind Ausgangspunkt für Feste rund ums Jahr. Dieses Buch zeigt Ihnen alles, was sie für die Planung und Durchführung eines Festes im Familien und Freundeskreis benötigen. Neben den Ratschlägen findet man über 100 Rezepte. Sämtliche Gerichte werden in großformatigen Farbfotos vorgestellt. Die Rezepte sind sehr brauchbar und nachvollziehbar. Die Themenbreite der Feste, wie der Titel schon sagt, eher auf den privaten Kreis beschränkt. ★★ ★ ★



**Maja Schulze-Lackner:**  
**ICH LADE GERN MIR GÄSTE EIN**  
Mosaik 1998 / 160 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 39,90/öS 291,-/sFr 37,-

Die Autorin gehört zu jener Kategorie von Frauen, die trainiert sind im Abfeiern von Festen zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten. Aus ihrem reichen Erfahrungsschatz hat sie nun einiges zusammengestellt, um den „Festeinsteigern“ unter die Arme zu greifen. Natürlich fehlen nicht die großen Feste und deren Ablauf. Zu den Organisationstips wurden auch Rezepte ausgewählt, die das Festbudget nicht überstrapazieren und trotzdem als originell durchgehen können. ★★ ★ ★

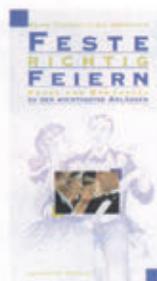


## heiße tips für coole feste

### Heinz Commer: FESTE RICHTIG FEIERN

Augustus 1998 / 160 S., div. Zeichnungen  
DM 24,90/öS 182,-/sFr 23,-

In der kleinen Ratgeberreihe sind schon einige Titel rund ums Benehmen und richtiges Essen erschienen. Die Infos sind übersichtlich präsentiert, über die Gestaltung kann man diskutieren. Aufgenommen wurden nur die sogenannten wichtigen Anlässe, die zu einem Fest provozieren. Aber die Hinweise zu Vorbereitung, Organisation und Durchführung lassen sich auch auf andere Feste, bei denen es weniger steif zugeht, übertragen. ★★★



bringen. Auf alle Fälle: 37 Menüs für unterschiedlichste Anlässe, praktische Anleitungen für die Gestaltung und den passenden Blumenschmuck sind sehr hilfreich; selbst wenn es nur beim Lesen bleibt. ★★★

### Anne M. Fröhlich (Hg.) EINLADUNGEN

Manesse Bibliothek 1997; 382 S. 12 Ill  
34,40/251/31,50

Kleine und große Feste in der Weltliteratur werden von renommierten Schriftstellern beschrieben. Die Anthologie besteht aus ernsten, besinnlichen, aber auch heiteren Geschichten von kleinen und großen Einladungen. In einigen Geschichten wird auch über Sinn und Zweck der Feste geknobbelt. Sicher kann man sich auch hier Anregungen holen, doch es macht auch Spaß darin zu schmökern, wenn gerade kein Fest angesagt ist – auch ein nettes Mitbringsel. ★★★



lichkeiten zu überlegen Gäste, die sich nicht kennen, miteinander in Kontakt zu bringen. Dafür kann man Spiele einplanen oder einfach mit dem nötigen Fingerspitzengefühl die potentiellen Gesprächspartner zusammenführen. Alles weitere wird sich dann von alleine ergeben.

Grundvoraussetzung für ein gelungenes Fest ist auf alle Fälle, man soll die Gäste nicht überfordern oder versuchen zu beeindrucken. Den besten Eindruck erzielt man, wenn sich möglichst alles amüsieren und sich vielleicht auf das nächste Fest freuen.

### Renate Winterer: GÄSTE IN DER FIRMA

Ravensburger 1998 / 128 S., div. Abb., Pb.  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,40

Auch bei Konferenzen, Messen, Betriebsbesichtigungen oder Konferenzen kommt man oft in die Gelegenheit Gäste bewirten zu müssen. Hier ist der Rahmen etwas förmlicher. Tischordnung, Raumwahl sowie entsprechende Kleidung erhalten große Bedeutung. Damit man hier keine Fehler macht kommt ein kleiner Ratgeber gerade recht, denn kaum jemand hat schnell einen Protokollchef bei der Hand. Viel Vorschläge, Hinweise und Tips eignen sich für ein genau abgezieltes Zielpublikum. ★★★

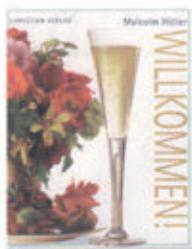


### Eva-Gesine Baur: FESTE DER PHANTASIE, PHANTASTISCHE FESTE

dtv 1998/ 14,90/109/14

Es muß nicht immer ein bewährter und wohlbekannter Anlaß sein, ein Fest zu veranstalten und deshalb hat Gesine Baur unter ungewöhnlichen Namen Feste vorgestellt, wie Im Wendekreis des Löwen, die Tafel der Venus oder Wirtschaftswunderbar, bei denen die Erinnerung lustvoll verweilt. Die Autorin skizziert jede Festidee, beschreibt das Essen samt Rezepten für ein oder zwei der vorgeschlagenen Gerichte und listet die nötigen „Festzutaten“ auf: Einladungskarten, Dekoration, Begleitmusik, Spiele etc. Jedes Fest wird so zum Gesamtkunstwerk, das die Gäste zum Mitmachen inspirieren soll.

Eher etwas für jene, die sich vor ein wenig Aufwand nicht schrecken. ★★



### Malcolm Hillier: WILLKOMMEN!

Christian 1998 / 192 S., 333 Fotos, geb./ DM  
49,90/öS 364,-/sFr 46,-

Wenn Malcolm Hillier Gäste einlädt, dürfen diese gespannt sein, denn an üppiger Dekoration knäusert er nicht. Der Gartengestalter kann gut mit Blumen und anderen dekorativen Elementen umgehen. Bei manchen der Beispiele benötigt man schon eine sehr durchdachte Organisation, um das Fest wirklich stressfrei über die Runden zu



### Sybil Gräfin Schönfeldt: DIE SCHÖNSTEN FESTE ZU HAUSE FEIERN

Ravensburger 1998; 206 S.,  
zahlr. Ill.  
DM 39,90/öS 291,-/sFr 38,90

Alphabetisch wird eine bunte Vielfalt an möglichen Feste aufgelistet, insgesamt 75, und deren Ablauf genau beschrieben. Ob man nun ein Atelierfest plant, ein Fest in der Dämmerung, ein Katerfrühstück oder eine Silberhochzeit, der mögliche Ablauf wird genau und nachvollziehbar beschrieben. Die Auswahl der Feste beschränkt sich eher auf die gängigen und bewährten Veranstaltungen. Schräge Feste kommen eher kaum vor. Die Aufmachung und Auswahl der Bilder ist etwas bieder, doch übersichtlich und die Tips und Hinweise auf alle Fälle sehr brauchbar.

★★★★

## festbegleiter

Hans G. Behringer:  
**Die Heilkraft der Feste**  
Kösel 1998 364 S. geb.  
DM 39,80/öS 291,-/sFr 37,50  
Der Jahreskreis als Lebenshilfe führt hier durch die Feste des Kirchenjahres.

**Partyplaner**  
Companions 1998  
64 S., div. Abb, geb.  
DM 14,80/öS 218,-/sFr 28,40  
Nützliche kleine Reihe für verschiedene deutsche Städte mit zahlreichen Adressen vom Kostümverleih bis zum DJ.

Heinz Commer/Lydia Grünther:  
**Feste richtig feiern**  
Augustus 1998  
176 S., 30 Zeichnungen, kart.  
DM 24,90/öS 182,-/sFr 23,-  
Neues und Bewährtes zu den wichtigsten Anlässen.

Heidi Schoeller/Charlotte Seeling:  
**Die Kunst der Gastlichkeit**  
Mosaik 1996  
192 S., 120 Abb., geb.  
DM 69,-/öS 504,-/sFr 62,50  
Zuverlässiges Standardwerk zu allen Bereichen festlicher Aktivitäten.



# Ein Fest für Kinder

Kinderfeste sind eine Sache für sich. Hier heißt es kreativ sein, denn Abwechslung und Pfiff sind bei die-

sen Events erstes Gebot. Wem dabei schon schwindlig wird, kann auf bewährte und neue Ratgeber zurückgreifen. Es ist aber nicht alles flott, wo pfiffig draufsteht und manche Ideen werden schon jahrelang von Buch zu Buch vererbt.



**Eva Aichert:**  
**WIR FEIERN EIN GEBURTSTAGSFEST**

Pattloch 1998/ 47 S. farb. Ill.  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-

**K**indergeburtstage sind oft genug ein Alptraum für Eltern und Erzieher. Die Anregungen hier wollen

Anhilfe schaffen: Von den Einladungskarten- und Tischkarten über Dekorationen, die zu basteln sind, bis hin zu leckeren Festmenüs und tollen Spielen können Kinder unter geringer Anleitung alles selbst ausführen. Für sehr kindgemäße Kinder gibt es die richtigen Anleitungen. ★★



**Diana Stachowitz:**  
**NEUE IDEEN FÜR KREATIVE KINDERFESTE**

Falken 1997/ 111 S. zahlr., Farb-  
fotos u. Zeichnungen, geb.  
DM 29,90/öS 218,-/sFr 28,50

**W**elches Kind kennt das nicht, perfekt inszenierte Feiern, bei denen der Spaß fehlt? Dieses Buch enthält Ideen für die Gestaltung kreativer Kinderfeste, wie zum Beispiel Geburtstage. Es handelt sich nicht um die übliche Aneinanderreihung von Spielen in aufwendiger Dekoration. Kindern werden hier zu den verschiedensten Themen einfache Anregungen zum Basteln und Spielen gegeben. ★★★

**Almuth Bartl:**  
**FRÖHLICHE FESTE MIT KINDERN**

Südwest 1998/ 95 S. farb. Ill, kart./19,80/145/19

**V**orschläge für Anfang und Ende und das Zwischendrin, Tips für die Eltern, lustige Spiele für drinnen und draußen, ungewöhnliche Rezepte, Andenken, kleine Geschenke



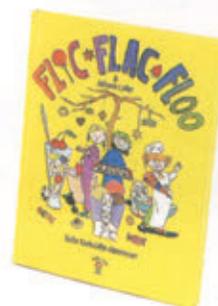
**Armin Roßmeier/Gisela Dürr:**  
**KOCHEN KINDERLEICHT**

Südwest 1998 / 144 S., zahlr. Abb., Spiralbindung  
DM 29,90/öS 218,-/sFr 27,50

**D**ie ersten Kochschritte für Kinder werden einfach erklärt. Die Gerichte sind gewissermaßen kindgemäß und hübsch illustriert und nach unterschiedlichen Anlässen geordnet.

und Gewinnspiele für Kids von fünf bis zehn Jahren. Dazu noch zahlreiche Spiel- und Bastelanregungen, denn die Gewinne bei den Gewinnspielen sind natürlich selbst gebastelt. ★★★

Ein Küchenposter soll die Kinder dazu animieren „groß und stark“ zu werden.



**FLIC FLAC FLOO**

Kinderverlag/68 S., zahlr.  
Abb., geb./ DM 29,80/öS  
218,-/sFr 27,50

**K**inder wollen auch gerne kochen. Die meisten Bücher sind wenig dafür geeignet. Hier wird unter Anleitung des bekannten

Koches Johannes Lafer ein buntes Comic-Feuerwerk abgefeiert, das einfach und verständlich eine Reihe an süßen Gerichten kindgerecht aufbereitet. ★★★



**DAS KIND & KEGEL-ELTERN-KOCHBUCH**

vgs 1998 / 96 S., div Abb.,  
geb./  
DM 24,80/öS 181,-/sFr 23,-

**H**ier wurden die bewährtesten Tricks gesammelt, wie man Kinder dazu bringt, nicht um jedes volle Korn einen Bogen zu machen. Für die konkrete Umsetzung wurden noch rund 150 Rezepte aufgenommen. Verzweifelte Eltern können sich hier auch Tricks für die nächste Fete holen. ★★★

## kinder wollen feiern

Barbara Cratzius:

**Fröhliche Kindergarten-Feste**

Herder 1998 160 S., kart.  
DM 24,80/öS 181,-/sFr 24,-  
Viele Ideen für die Fete im Kindergarten.

Almuth Bartl; Manfred Bartl:

**Kinderspiele, Kinderpartys**

Ravensburger Viele Ill., 10. Aufl. 1997, 141 S.  
DM 29,80/öS 218,-/sFr 31,-  
Ein richtiger Kinderfeten-Klassiker mit zahlreichen Vorschlägen und Tips.

Hajo Bücken/ Ines Radionow:

**Kinder feiern Feste**

Ravensburger 1995  
128 S., zahlr. Farb. Zeichnungen und Fotos  
DM 29,80/öS 218,-/sFr 29,80  
Zwölf Feste unter einem besonderen Motto:  
Vorschläge zu Einladungen und Dekorationen,  
für Essen und jede Menge Spiele.

Elke Dreier:

**Kindershown planen und ausführen**

Falken 1997, 111 S. zahlr. Farb. Abb  
DM 29,90/öS 218,-/sFr 28,50  
Wenn sich die Kids künstlerisch austoben wollen,  
erhalten ihre Eltern hier Anregungen.

Anne Thomas/Peter Thomas:

**Bunte Kinderfeste durchs ganze Jahr**

St. Urachhaus 1998  
128 S. zahlr. Farb. Ill sowie Noten u. Zeichn  
DM 36,-/öS 263,-/sFr 35,-  
240 Spiele für drinnen und draußen, Lieder  
Tänze, Reigen und auch 40 mehr oder weniger tolle  
Rezepte

Adelheid Utters-Adam:

**Kinderfeste**

Mosaik 1996  
96 S., 50 Ill, geb.  
DM 24,90/öS 182,-/sFr 23,-  
Gute und absolut brauchbare Ideen für jeden  
Monat des Jahres.

# Immer mit Herzblut



Marianne Kaltenbach zählt zu den bekanntesten Kochbuchautorinnen im deutschen Sprachraum. Über 50 Bücher sind von ihr schon veröffentlicht worden. Wir wollten deshalb von ihr wissen, welche Kochbücher sie persönlich schätzt. Neben ihren eigenen natürlich.

**Sie haben schon über 50 Kochbücher geschrieben. Welche ihrer Kochbücher sind für Sie etwas ganz Besonderes?**

Da wäre einmal **Meine Fischküche**. Ich wollte schon lange ein Fischkochbuch machen und damals war der Verlag skeptisch, da in der Schweiz viel zu wenig Fisch gegessen wird. Fünf Jahre später ist der Verlag dann zu mir gekommen und hat gemeint, so jetzt können wir ein Fischkochbuch machen. Es ist mir deshalb wichtig, weil ich es immer machen wollte und nach längerer Zeit auch realisieren konnte.

Gewissermaßen eine Bibel ist das **Kreativ Kochen**. Das sind alles persönliche Rezepte von mir. Ich sollte es immer wieder überarbeiten, aber ich kann es gar nicht überarbeiten, es stimmt einfach für mich.

Was ich jetzt auch sehr gerne habe ist **Meine Mittelmeerküche**, denn da kann ich mich einfach damit identifizieren, da ich alle Regionen so gut kenne und deren Küche so sehr mag.

Dann habe ich noch zwei Bücher von Hand geschrieben. Mein Mann war Grafiker und Maler und der hat das illustriert. Er hat wunderschöne Illustrationen dazu gemacht und ich habe in die Reinzeichnung mit der Hand meine Rezepte hineingeschrieben. Das erste hieß **die Rezepte aus meiner Mühle**. Das ist fast mein liebstes Buch, denn da drin sind noch zusätzlich so viele Geschichten. Es ist gewissermaßen auch ein Lesebuch.

Und das zweite war **Meine liebsten Pariser Bistrogerichte**. Französisch ist meine Muttersprache, ich bin in der Westschweiz aufgewachsen und ich war oft in Frankreich. Dort habe ich noch die echten Bistrogerichte kennengelernt.

Die Bücher sind im Eigenverlag erschienen. Sie sind sehr persönlich. Ein drittes Buch hat mein Mann noch vorbereitet bevor er gestorben ist und das geht über die Toskana.

Das sind alle Zeichnungen fertig und wenn ich ein wenig Zeit habe, werde ich es noch schreiben, als Erinnerung an meinen Mann.

**Und welche Kochbücher von Ihren Kollegen finden Sie besonders gelungen?**

Ich bewundere alles, was **Christian Teubner** macht, denn der ist ein ganz reeller Mensch, er recherchiert was er macht, er steht zu dem was er macht und er kann auch kochen. Er versteht was er macht und man versteht auch seine Rezepte.

Dann gibt es noch Reisebücher die ich mag, von der **Martina Meuth** und dem **Bernd Neuner-Duttenhofer**. Das sind sehr gute Freunde von mir und die Länderbücher die sie schreiben, finde ich sehr gut.

Dann habe ich noch eine Kollegin, das ist die **Rotraud Degner**. Sie hat neben vielen anderen Büchern ein sehr gutes Buch über die italienische Küche geschrieben. Und vor einigen Jahren erschien ein Buch von ihr über Olivenöl. Da hat sie ihr Herzblut hineingelegt. Die hat spezielle Reisen gemacht, nur um einen bestimmten Produzenten kennenzulernen. Sie hat sich so vertieft in ihre Arbeit. Ob man einen Roman oder ein Kochbuch schreibt, die Sorgfalt die man dabei aufwendet, die Liebe, die man dazu hat und die Qualität, die dann entsteht, das weiß ich zu schätzen.

Wichtig ist mir auch, was der **Cedric Dumont** macht, denn der verschüttet auch sein Herzblut und seine Zeit für seine Recherchen. Sein „Kulinarisches Lexikon“ ist unglaublich, obwohl es für ihn eher

ein Hobby ist. Genau wie bei mir, das ist auch alles aus einem Hobby entstanden. Das ist vielleicht eine bessere Grundlage, als wenn man ein gelernter Koch ist. Die Rezepte von Köchen sind meist ziemlich ungenau, sie selbst wollen ja auch nicht nach Rezepten kochen. Aber es gibt natürlich schon Köche, die auch gute Kochbücher schreiben können.

Dann möchte ich noch die **Sibylle Gräfin Schönfeldt** erwähnen. Das ist auch eine Freundin von mir und ich schätze sie sehr. Sie weiß enorm viel, besonders historische Details oder Geschichte um das Kochen herum und kann es auch sehr gut schreiben.

Ein kleines Büchlein, das sie geschrieben hat, hieß „Kochen ohne Minna“ und das hat sie ganz köstlich gemacht.

## das ideale kochbuch

### Wie sollte eigentlich ein gutes Kochbuch aussehen?

Das ist für mich zuerst einmal ein Buch, das gebraucht wird, das heißt, es muß praktisch und es muß echt sein. Die Rezept die darin enthalten sind, die müssen auch perfekt gemacht sein. Zuerst einmal sollen sie relativ einfach und wenn es für Laien ist, verständlich sein. Die Zutaten müssen in der Reihenfolge ihrer Verwendung angegeben sein und zwar ziemlich genau, auch was das Gewicht betrifft. Wenige Sachen kann man Voraussetzen, wie beispielsweise das Hacken der Petersilie. Dann muß der Text genau dem Ablauf in der Küche entsprechen.

Womit ich immer wieder kämpfe ist die Zubereitungszeit, oft wird Kochzeit, Backzeit, der ganze Aufwand in einer Zeitangabe zusammengefaßt. Da erschrickt man manchmal. Ich teile die Zeiten auf. Dann ist es wichtig Ausweichmöglichkeiten anzugeben, wenn es bestimmte Zutaten nicht gibt.

Es gibt zweierlei Kochbücher, die einen sind ganz persönlich, mit Phantasie Rezepten und dann gibt es Kochbücher über Länder. Da sollte sehr vieles drin sein, über die Produkte und wie man sie behandelt.



# Backen und Braten

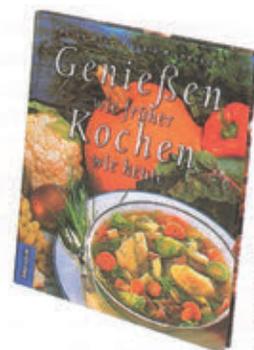
**Z**u einem Fest gehört auch das richtige Essen. Egal ob es sich nun um Häppchen oder ein mehrgängiges Menü handelt. Das Problem besteht meist darin, für viele Menschen etwas vorbereiten zu müssen und es auch noch schön dekoriert anzubieten. Für diese Anlässe gibt es eine Reihe an Büchern, die Abhilfe versprechen. Man kann natürlich auch das Fest unter ein bestimmtes Motto stellen und sich so die Anregungen holen. Neben sauren Snacks gehören süße Plätzchen und Kekse zum Repertoire. Dabei muß man sich nicht auf die überlieferten Rezepte verlassen, sondern kann ruhig mal etwas Neues versuchen. Selbst an einen bestimmten Zeitraum wie Weihnachten ist man nicht gebunden. Kekse schmecken das ganze Jahr über.



**Lorenza de'Medici:**  
**LORENZAS ANTIPASTI**  
Christian 1998 / 192 S., 100 Fotos u. Ill., geb. DM 59,90/ 6S 437,-/sFr 54,50



**August Paterno:**  
**HIMMLISCHE GENÜSSE**  
Orac 1998 192 S., div Ill. geb. DM 39,80/6S 295,-/sFr 36,80



**Peter Mayr/ Ingrid Biedenkopf:**  
**GENIEßEN WIE FRÜHER - KOCHEN WIE HEUTE**  
Mosaik Verlag 1998 128 S., zahlr. Fotos, geb.

DM 34,90/6S 255,-/sFr 32,50

**Z**u einem Fest gehören einfach jene kleinen Snacks, die attraktiv und köstlich sind und Appetit auf mehr machen. Ob für ein Buffet oder als Einleitung zu einem Menü, die Antipasti von Lorenza de'Medici machen eine gute Figur. Vorgestellt werden Antipasti, die man unkompliziert mit den Fingern ist, genauso wie Vorspeisen, die auch als kleines Hauptgericht durchgehen können. Zu den rund 200 Rezepten gibt es noch einige Geschichten und Anekdoten. Somit wird daraus kein reines Kochbuch, sondern auch ein schöner Bildband, den man als Zeichen kosmopolitischer Einstellung herumliegen lassen kann. Wert wurde aber nicht nur auf die Ästhetik der Fotos sondern auch auf die Brauchbarkeit der Rezepte gelegt. ★★★★★

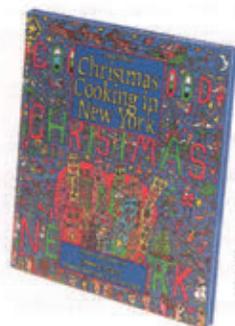
**O**wohl das Festessen im Mittelpunkt steht, ist es doch keine reines Kochbuch, denn die Autoren sind auch den Hintergründen vieler christlicher Feste nachgegangen. Daraus wurde eine Mischung aus Festtagsrezepten, kulturgeschichtlichen Hintergründen, Anekdoten, Beschreibungen von Bräuchen und christlichen Betrachtungen. Immerhin heißt das Buch im Untertitel Gaumenfreuden für christliche Feste. Bürgerliche gediegene Küche steht somit im Mittelpunkt, doch Kaplan August Paterno, der das Buch gemeinsam mit Franz Severin Berger und Christine Holler verfaßte, deckt damit sämtliche Gänge eines ausgiebigen Festmahls ab; samt Kuchen und Torten. ★★

**E**infach, heimische Gerichte finden immer noch ihre Liebhaber. Diese Sammlung bietet einen bunten Querschnitt weitgehend bekannter Speisen, die allerdings nach modernen, will heißen schonenden und fettarmen Methoden zubereitet werden. Zahlreiche Tips und Hinweise machen daraus ein relativ brauchbares Kochbuch, obwohl es manchmal schon ein wenig moralinsauer wird. Zugegeben Sauerrahm hat weniger Fett wie eine Mayonnaise, doch dafür schmeckt es dann auch anders. Außerdem gehören zu Krautfleckerln keine Stücke von geräucherter Hähnchenfleisch - ganz bestimmt nicht. ★★



**Cornelius und Fabius Lange/Stuart Pigott:**  
**MIT EINEM SCHUSS WEIN**  
Hallwag Verlag 1998  
232 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 49,80/öS 364,-/  
sFr 46,-

Die Gebrüder Lange hat im Burgenland eine kulinarische Offenbarung. Sie bestand in einer Flasche Ruster Ausbruch, einem bekannten Süßwein der Gegend und aus gegrillter Blutwurst. Diese Voraussetzung kann nicht schlecht gewesen sein, denn ihr Kochbuch, bei dem die unterschiedlichsten Weine für das wichtige Quentchen Geschmack sorgen, ist streng auf den Genuß ausgerichtet. Bei den Abbildungen hat man sich für stimmungsvolle Illustrationen entschieden und nicht für gewohnte Hochglanzfotos der Speisen. Da die Erklärungen zu den Rezepten aber sehr ausführlich und genau sind, kann man darauf verzichten. Daneben gibt es noch viele Erklärungen zu den Speisen, zum Essen und vor allem zum Wein. Zu letzterem hat man sich noch als Dritten im Bunde den bekannten Weinjournalisten Stuart Pigott geholt und er hat noch viel Originelles, Wahres und Unterhaltsames zum Thema Wein und Genuß vorzubringen. Eine rundum gelungenen Sache.★★★★



**Peter Bühler:**  
**CRISTMAS COOKING in New York**  
Mary Hahn Verlag 1997  
72 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 49,90/öS 364,-/sFr 46,-

Durch die Bilder von James Rizzi wird aus dem dünnen Kochbuch ein unterhaltsamer und lustiger Bildband, der mit einer Reihe an originellen Rezepten aufwarten kann. Nicht nur Festessen, sondern auch Rezepte für ein opulentes Frühstück oder die typischen Cookies wurden hier gesammelt. Manche Kombinationen sind vielleicht etwas ungewohnt, aber insgesamt erfrischend.★★★★

## festliche Leckereien

**Claudia Latzel:**  
**Weihnachtliches Backen für Diabetiker**  
Heyne TB 1996  
228 S., einige Fotos, TB  
DM 14,90/öS 109,-/sFr 14,-  
Weihnachtsrezepte einmal auf vollwertiger Basis und mit genauen Nährwertangaben für Diabetiker.

**Karin Messerli:**  
**Von Anisbrötli bis Zitrone-Sternli**  
Werd Verlag 1994  
80 S., div. Ill., geb.  
DM 34,-/öS 280,-/sFr 39,-  
Nur die Namen der Kekse klingen ungewohnt. Sie schmecken aber recht lecker.

**Beatrice Aepli:**  
**Backen in der Advents- und Weihnachtszeit**  
Midena 1997,  
105 S., zahlr. Ill und Fotos, geb.  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-  
Reduziert auf Rezepte wird hier eine schöne Auswahl an guten Rezepten geboten.

**Oskar Marti:**  
**Winter in der Küche**  
Hallwag 1996  
200 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 49,80/öS 364,-/sFr 46,-  
Jede Jahreszeit hat ihr eigenes Buch und Oskar Marti präsentiert darin abwechslungsreiche, kreative und sehr eigenständige, aber nachkochbare Gerichte.

### TOLLE PARTYREZEPTE

Mosaik 1998 / 96 S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-  
Moderne Snacks, Dips, viele Salate und Häppchen wurden in diesem Bändchen aufgenommen. Man bekommt manche Anregung daraus, obwohl bei der Auswahl natürlich Wert darauf gelegt wurde, einen möglichst breiten Geschmack zu treffen. Neben den Rezepten werden noch Praxis-Tips bei der Vorbereitung des Essens und Hilfe beim Einkauf geboten. ★★★

**Herbert W. Rhein/Annegret Weilandt:**  
**SCHLEMMERKÜCHE**  
Ludwig 1998 / 178 S., geb./DM 29,90/öS 218,-/sFr 27,50  
Manchmal verlangt es einen nach üppigem, einfachem Essen. Hier bietet die ländliche Küche reichlich Material. Sie läßt sich nicht nur zu Festzeiten, sondern auch im Alltag einsetzen. Gesammelt wurden hier deftige Fleischspeisen, aber auch vegetarische Gerichte. Gemeinsam ist ihnen, daß ein gewisses Traditionsbewußtsein darin mitschwingt. ★★★

**Christoph Wagner:**  
**VOM NEUJAHRSSCHWEIN ZUR WEIHNACHTSGANS**  
Pichler 1998 / 264 S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 48,-/öS 348,-/sFr 44,50  
Traditionsspeisen hat sich Christoph Wagner diesmal vorgenommen und schildert die Bräuche rund um Speisen mit Symbolkraft. In gewohnt lockerer Manier erzählt er von Osterhühnern, Matjeshering und den Stollen zu Weihnachten. Damit es nicht zu einem theoretischen Essay über die Geschichte des Essens wird, hat er noch über 100 traditionelle und saisonale Rezepte aufgenommen. In Summe wird daraus ein Schmöckerkochbuch aus dem man manche Anregung bezieht. ★★★★

**LECKERE PLÄTZCHEN**  
Mosaik 1998 / 96 S., zahlr. Fotos, geb.  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-  
Eine praktische und übersichtliche Sammlung von brauchbaren Rezepten hat Beatrice Aepli hier zusammengestellt. Neben traditionellen Weihnachtsbäckereien gibt es auch einige moderne Kekszep-

te. Alle Rezepte sind klar und übersichtlich präsentiert, einfach und können gute Ergebnisse bringen, die auch zu Ostern schmecken dürften. ★★★

### WEIHNACHTSBACKEN

Südwest 1997/ 128 S., zahlr. Fotos, Spiralbindung, Poster  
DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-  
Die bewährten Rezepte für Kekse- und Weihnachtsbäckerei sind hier übersichtlich beschrieben und durch Fotos dokumentiert. Wenn man schnell nachsehen möchte ist die praktische Bindung in der Küche sicher kein Nachteil. Mit dem Poster kann man die Küche zur weihnachtlichen Backstube machen oder zumindest ein deutliches Zeichen setzen. ★★★

**Kathrin Gebhardt:**  
**BACKEN MIT HANF**  
AT Verlag/ 79 S., mit zahlr. Abb., geb.  
DM 26,90/öS 196,-/sFr 24,90  
Die gelernte Konditorin zeigt, wie mit dem Harz, den Blättern und Samen von Hanf raffinierte Kuchen, Torten und Kekse entstehen können. Die Rezepte beschränken sich nicht nur auf Dessert- und Kochvorschläge, sondern umfassen auch Rezepte für kalte und warme Getränke. ★★★

**Regina Hauch:**  
**ALDIDENTE BACKEN**  
Eichhorn Verlag 1998 / 126 S., div. Abb., geb.  
DM 14,99/öS 109,-/sFr 14,-  
Die ganze Welt des Backens aus dem Supermarkt: nachdem das erste Aldikochbuch aus Gründen des Kokettierens mit dem schrägen Geschmack zu einem Bestseller wurde, hat man noch ein Backbuch nachgeschoben. In den Backrezepten werden natürlich nur die Zutaten von Aldi verwendet, aber damit bekommt man genauso dicke Kuchen, wie mit den Zutaten von anderen Supermärkten. Die Rezepte sind eher einfach gehalten, nachvollziehbar und schnell. Für wen letzteres ein Kriterium ist, kann es versuchen. ★★

**Andreas Geitt:**  
**FEINE BAYRISCHE KÜCHE**  
Rosenheimer 1997/ 192 S., div. Fotos, geb.  
DM 29,80/öS 218/sFr 27,50  
Die bayrische Küche kann schon recht aufwendig sein, wenn es fein zugehen soll. Als Beleg findet man hier eine Reihe an Beispielen. ★★

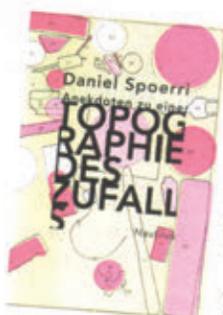
# Die besten Themen für das nächste Fest

Wenn Ihnen Anekdoten und Klatschgeschichten bei einem Fest über sein sollten und Sie nach einem provozierenden oder einfach interessanten Thema suchen, dann haben wir das Richtige für Sie:



**Michael J. Gelb:**  
**DAS LEONARDO PRINZIP**  
Die sieben Schritte zum Erfolg  
Vgs 1998, (übers. v. S. Lorenz u. F. Seewöster)  
322 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 39,80/öS 291,-/sFr 37,-

Erfolgreich sein will fast jeder und ein probates Mittel wurde nicht gefunden, doch Lösungsansätze in regelmäßigen Abständen angeboten. Hier macht sich der Unternehmensberater Michael Gelb auf die Suche nach dem Stein der Weisen. Bei Leonardo wurde er fündig und kreierte das Leonardo-Prinzip. Damit soll man die schlummernden Talente wecken können. Die Methode ist originell, gut geschrieben, die einzelnen Prinzipien, wie Offenheit für Mehrdeutigkeiten, Erkennen von Zusammenhängen oder Verfeinerung der Wahrnehmung verlangen eine konsequente Auseinandersetzung. Wer auf der Suche nach seinen Talenten stecken bleibt, hat zumindest einiges über Leonardo da Vinci erfahren und das ist nicht das Schlechteste. ★★★



**Daniel Spoerri:**  
**ANEKDOTEN ZU EINER TOPOGRAPHIE DES ZUFALLS**  
Edition Nautilus 1998 (übers. v. Dieter Roth)  
222 S., zahlr. Ill., geb.  
DM 68,-/öS 496,-/sFr 62,-

Selten gibt es ein Buch von und über einen Künstler, das so köstlich, witzig und anregend ist, wie Spoerri's Anekdoten zu einer Topographie des Zufalls. 1961 begann es. Spoerri listete alle Gegenstände auf, die sich auf dem Tisch seines Hotelzimmers befanden: eine wurmzerfressene Holzschachtel, eine schöne blaue Flasche, eine Sicherheitsnadel und viele weitere

Dinge. Daraus entstand ein kleines Büchlein, das im Lauf der Zeit von Freunden Spoerri's um viele Anekdoten bereichert, weitergeschrieben und mit Zeichnungen versehen wurde. Im Mittelpunkt stehen kleine banale Alltagsdinge, doch darum ranken sich eine Reihe köstlicher und absurder Geschichten und Dialoge. ★★★★★



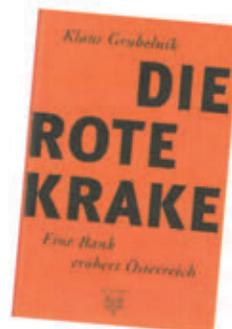
**Claus Leggewie:**  
**VON SCHNEIDER ZU SCHWERTE**  
Hanser 1998 / 368 S., geb.  
DM 45,-/öS 329,-/sFr 42,50

Claus Leggewie, erfahren in der Erforschung rechtskonservativer Denker, hat sich einen berühmten „Fall“ vorgenommen. Der ehemalige SS-Offizier Schneider änderte seinen Namen und wurde nach 1945 zu dem anerkannten linksliberalen Germanisten Schwerte. Während in der Öffentlichkeit eine schnelle Verurteilung angesagt war, als es vor drei Jahren bekannt wurde, gibt sich Leggewie nicht mit einfachen Erklärungen zufrieden und möchte mehr wissen. Daraus wurde ein ungemein spannendes und höchst lesbares Buch, denn in langen Gesprächen mit Schwerte, der gegen Ende seines Lebens wieder zu Schneider wurde, wird zumindest ansatzweise aber dafür exemplarisch klar, warum und auf welche Weise ein Mensch derartige Brüche in seinem Denken vollziehen kann. ★★★

**Elke Schubert (Hg.):**  
**WENN FRAUEN ZU SEHR SCHREIBEN...**  
Edition Tiamat 1998 / 144 S., Pb.  
DM 24,-/öS 175,-/sFr 22,-

Witzige und freche und auf alle Fälle starke Frauen bestimmen zu einem guten Teil den Buchmarkt - zumindest als Thema. Diese Fülle an Frauenliteratur, von Romanen bis Ratgebern wie Frau mit links Karriere macht, haben

sich einige Frauen vorgenommen und treffend analysiert. Dabei bekommen nicht nur Benoîte Groult oder Rita Mae Brown ihr Fett weg, sondern auch Harriet Rubins (Machiavelli für Frauen) oder Senta Trömel-Plötz. Bei ihrer Aufarbeitung haben die Autorinnen keine Scheu vor eigenwilligen Stilmitteln. Deshalb wurde daraus auch ein sehr erfrischendes und provozierendes Buch. ★★★



**Klaus Grubelnik:**  
**DIE ROTE KRAKE**  
Molden Verlag 1998 / 336 S., geb./ DM 48,-/öS 348,-/sFr 44,-

In der Liste der größten Unternehmen der Welt findet sich nur ein einziges österreichisches und das ist die

Bank Austria. Daß sie überhaupt diesen Rang erreicht hat, hängt mit der Übernahme der zweiten großen Bank in Österreich zusammen, der CA. Wie dieser Deal vonstatten ging, und wie vielschichtig das Beziehungsgeflecht von Wirtschaft und Politik in Österreich ist, wird hier anhand einer Reihe von bislang noch unbekannter Fakten beschrieben. Schmissig verfaßt, wird die komplexe Thematik locker aufbereitet und mit zahlreichen Dialogen gewürzt. ★★★



**Margaret Visser:**  
**MAHLZEIT!**  
Eichborn Verlag 1998 (übers. v. Matthias Fienbork)  
324 S., geb./ DM 58,-/öS 423,-/sFr 58,-

Das Menü ist langweilig: Maiskolben, Grüner Salat, Hühnchen mit Reis und Eiskrem als Dessert. Doch anhand dieser Mahlzeit entwickelt Margaret Visser nun eine spannende Kulturgeschichte nicht nur der Lebensmittel sondern auch der Traditionen, Sitten und Tabus, die damit zusammenhängen. Aus einer gewöhnlichen Alltagserfahrung wird ein abenteuerliches Stück Menschheitsgeschichte, wenn Visser beschreibt, woher etwas kommt und unter welchen Bedingungen es entstand. Sie verfolgt beispielsweise den Maisanbau von der Zeit der Inkas bis zur heutigen Gentechnologie. Ihre spannenden Verknüpfungen von Eßkultur und Alltag werden so zu einem fesselnden Buch und sicher zu einem interessanten Thema. ★★★

# Halten sie sich fest!

Buchkultur-MitarbeiterInnen  
und -Redakteure mit ihren ganz  
persönlichen Buchtips



Ditta Rudle

Der in Brunn geborene amerikanische Künstler Peter Sís malt magische, rätselhaft Bilder und erzählt wundersame Geschichten, die alle einen realen Kern haben. Daß er sein Publikum im Kinderzimmer sucht, kann ich verstehen, aber nicht dulden. Sís' Bücher – gerade liegt TIBET (Hanser) auf dem Lesepult – sind so vielschichtig, dass Erwachsene mehrere Lektüre- und vor allem Schaudurchgänge benötigen, um alles zu verstehen und dann auch zu lieben.

Nach dem intensiven literarischem und ästhetischem Genuß darf mit dem TOD EINES KRITIKERS (Malik) wieder in ganz triviale Gefilde abgestiegen werden. Dean Fuller schreibt flott über Mord aus vielen Motiven, alte Nazis, junge Schläger und die Liebe. Weil er Spannung und Witz so nett verschwärt, seien ihm die vielen Schlampeereien im Detail verziehen.

Da geht Nikola Hahn mit ihrer DETEKTIVIN (Marion von Schröder) schon vorsichtiger um. Eine romantische Liebesgeschichte aus dem 19. Jahrhundert ist mit historischen Fakten aus der Geschichte der Stadt Frankfurt und der Entwicklung der Kriminalistik perfekt verquickt.

So spannend sollte Lernen immer sein, und weil man bekanntlich nie auslernt, muß ich jetzt zugeben, daß das derzeit von mir am innigsten vor Augen gehaltene Buch keineswegs mein Lieblingsband ist, aber neuerdings Haupttratgeber in allen Schreiblagen. Das ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH (ÖBV) ist eine Quelle von in der Mehrheit ärgerlichen Überraschungen, aber es hilft, vieles mühsam Antrainierte wieder zu vergessen.

Den Iren Tom Murphy tangieren unsere Rechtschreibprobleme wenig, er hat's mit

der Verführbarkeit durch Geld, Sex und andere Unsitten. DIE VERFÜHRUNG DER MORAL (Haffmans) ist so spaßig und überzeugend, dass sich Leserinnen in Acht nehmen müssen, um ihr nicht selbst zu erliegen. Der Verführung nämlich, die jegliche Moral vermissen läßt.

### 1. Peter Sís: TIBET.

#### Das Geheimnis der roten Schachtel

Aus dem Amerikanischen von Michael Krüger, Hanser, 56 S., 26,9 x 27,9 cm, durchgehend farbig bebildert, DM 39,80/ 6S 291/ sFr 37,50

### 2. Dean Fuller: TOD EINES KRITIKERS

Aus dem Amerikanischen von Inge Leipold, Malik, 333 S., DM 37, 20/ 6S 291 / sFr 37

### 3. Nikola Hahn: DIE DETEKTIVIN

Marion von Schröder, 440 S., DM 39,80/ 6S 291/ sFr 37,50

### 4. ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH

Mit den neuen amtlichen Regeln, 38. Auflage, ÖBV, 800 S., DM 27,50/ 6S 198/ sFr 26,20

### 5. Tom Murphy: DIE VERFÜHRUNG DER MORAL

Aus dem Englischen von Friedhelm Rathjen, Haffmans, 300 S., DM 36/ 6S 263/ sFr 36



Hans Dieter Grünefeld

### 1. Michel de Montaigne: ESSAIS

Erste moderne Gesamtübersetzung von Hans Stille. Eichborn 1998, 576 S., DM 98/6S 715 (Subskriptionspreis bis 1. 4. 1999, danach DM 148/6S 1080)

Ein Hauptwerk der Philosophie in einer grandiosen Ausgabe, die in exzellenter Übersetzung und durch bibliophile Gestaltung den unerschöpflichen „Essais“ ein zeitgemäßes Format geben.

### 2. Adelheid Dahimène: GAR SCHÖNE SPIELE. Roman

Wieser Verlag 1998, 181 S., DM 34/6S 248/sFr 31,50

Mit philosophischem Esprit in sprachlicher Lakonie und einem kompositorischem Kaleidoskop hat Adelheid Dahimène eine literarisch subtile Invektive gegen die mathematische Spieltheorie geschrieben.

### 3. Heribert Becker (Hg.): DAS HEISSE RAUBTIER LIEBE

Erotik und Surrealismus. Prestel 1998, 128 S., DM 39,80/6S 291/sFr 38,80

In rotem Samt gebunden spricht dieses chronologisch geordnete Lesebuch schon äußerlich auf die Sinne an. Die Texte exponierter Dichter und 78 farbige wie s/w Abbildungen präsentieren die Vielfalt erotischer Träume im Surrealismus.

### 4. Claude Francis / Fernande Gontier: COLETTE. Biographie

Aus dem Französischen von Linda Gränz. Europäische Verlagsanstalt Hamburg 1998, 580 S., DM 58/6S 423/sFr 56,50

Statt Legenden zu wiederholen, berichten Francis/Gontier in dieser umfassend recherchierten Colette – Biographie präzise und anschaulich über das Leben dieser in der europäischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts einzigartigen femme scandaleuse und Autorin.

### 5. Eleni Torossi: PAGANINIS TRAUM – MÄRCHEN UND FABELN VON DER LIEBE

Engl & Lämmel Verlag Holzkirchen 1998, 136 S., DM-sFr 26,80/6S 185

Ihre eigenwillige Version des Märchens vom Froschkönig verzaubert durch die Geduld der Prinzessin, die den Frosch trotz vieler Küsse nicht verwandelt und ihn trotzdem als Freund annimmt. So führt Eleni Torossi kleine und große Leser zwölfmal zu phantasievollen Signaturen der Liebe, die einprägsamer und zartfühlender nicht sein könnten.



Silke Rabus

**1. Rascal & Stéphane Girel: KATZENSOMMER**

Oetinger 1998  
DM 24/85 175/sFr 22

Angst bekommt Jan-ohne-Angst erstmals, als seine kleine Katze verschwindet. Doch seine Freunde

helfen ihm bei der gefährlichen Suche (dunkle Keller, bissige Hunde, Sie wissen schon...). In atmosphärischer Dichte und farbkraftigen großzügigen Bildern entfaltet sich eine leise, berührende Erzählung über die tiefe Freundschaft von vier Kindern. Mmmhhh. Schön.

**2. Rotraut Susanne Berner: MÄRCHENSTUNDE**

Beltz & Gelberg 1998. DM 24,80/85 181/sFr 23

Es war einmal ein altbekanntes Märchen... ha! So leicht macht es Ihnen die vielfach preisgekrönte Künstlerin natürlich nicht: Wunderbar respektlos verwandelt Berner die Märchen vom Froschkönig, Hans im Glück oder von Frau Holle in wortkarge, treffend illustrierte Comics. Und am Ende gibt es – schluck – noch eine besondere Überraschung!

**3. Janosch: PAPA LÖWE UND SEINE GLÜCKLICHEN KINDER**

Kleiner Erziehungsberater. Mosaik 1998. DM 22/85 161/sFr 20

Nach all den pädagogisch-betulichen Janoschbüchern endlich wieder ein so richtig subversiver, komischer, zärtlicher, bunter Anti-Erziehungsberater, in dem Papa Löwe den ganzen Tag nichts anderes tut, als seine sieben Kinder zu beglücken. Macht voll häppi! Und genau so muß es auch sein!

**4. Daniel Mermet/ Henri Galeron: DIE STREICHELINSEL.**

Aus dem Französischen nacherzählt von Wolfram Bayer. Inhauser bei Carlsen 1998. DM 26/85 190/sFr 24

Sie hat lange Kassiopeiabeine, und sie riecht, ja sie riecht nach dem Duft violetter Narkosen... Ein unwiderstehlich aufmüpfiges und intelligentes Bilder-Buch im glatten Teint greller Werbeästhetik, in dem eine schrille Feuervogelfrau den Kampf gegen die elenden Schergen der Recht- und Schönschreibung aufnimmt. Para-Diesseitig!

**5. Gabriel Zoran: GIDEONS WELT**

Nagel & Kimche 1998. DM-sFr 24,80/85 181

Ein Kinderbuch über Kindheit, und dazu noch "eines der schönsten und bewegtesten" überhaupt, wie der Autor David Grossman kommentiert. Jawohl! Unglaublich aufmerksam und feinfühlig fängt Gabriel Zoran den leicht ablenkbaren und doch so phantasievollen Blick des kleinen Gideon in der Zeit des 6-Tage-Krieges ein. Ein literarisches Kunststück.



Tobias Hierl

**1. Saki: SÄMTLICHE ERZÄHLUNGEN**

Haffmans 1998 (übers. v. W. Schmitz u. C. Sprick)  
1456 S., geb. DM-sFr 59/85 431

Die Gesamtausgabe enthält die Complete Works und darüberhinaus noch sechs Erzählungen, die in keiner Ausgabe bislang aufgenommen wurden. Sakis bitterer Witz rund um seine zwei Lieblingsfiguren Reginald und Clovis ist treffsicher, gemein, sarkastisch und im Grunde sehr lustig. Der Band ist einerseits leider zu dick, um ihn bequem im Bett zu lesen, andererseits ist es beruhigend einen großen Geschichtenvorrat zu haben, denn Saki macht süchtig.

**2. Rein A. Zondergeld/ Holger E. Wiedenstried: LEXIKON DER PHANTASTISCHEN LITERATUR**

Weitbrecht 1998. 462 S., zahlr. Abb., geb., DM 68/85 496/sFr 62

In der umfangreichen Neuauflage hat Zondergeld einige Schwächen seiner ersten umfassenden lexikalischen Aufarbeitung der phantastischen Literatur bereinigt und eine wirklich profunde und äußerst lesbare Geschichte dieser „Gattung“ vorgelegt. Als einziges deutschsprachiges Werk in dieser Richtung ist es unverzichtbar, trotzdem noch einige kleine Unklarheiten bestehen.

**3. Gottfried Benn: SÄMTLICHE GEDICHTE IN EINEM BAND.**

Klett-Cotta 1998. 544 S., geb., DM 32/85 234/sFr 30,40  
In einer kleinen, aber schmucken und handlichen Ausgabe alle Gedichte von Benn bei



der Hand zu haben ist einfach beruhigend. Mit einer Klarheit, Schärfe und präzisen Sicht der Dinge sind seine Gedichte wahre Kleinode, die das Schmökern und Neuentdecken lohnen.

**4. Klaus Theweleit: GHOSTS**

Stroemfeld 1998. 256 S., zahlr. Abb., geb., DM-sFr 38/85 277

Mehr Spaß macht es zwar einem Vortrag von Klaus Theweleit zuzuhören, doch mit diesem Band hat man eine gute Überbrückung gefunden. Drei „keicht inkorrekte“ Vorträge über die Verknüpfung von abstraktem Radikalismus und Kunst mit leichten Abschweifungen zur RAF, über den Wandel der sexuellen Vorstellungen und über den geänderten Massenbegriff im Zeitalter der Medien, wurden hier gesammelt.

**5. Norman Cohn: DIE PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION**

Elster Verlag 1998 (übers. v. Karl Röhmer), 348 S., div. Abb., geb., DM 48/85 351/sFr 44

Zugegeben, dieses Buch hat schon einige Jährchen auf dem Buckel, doch hat es nichts von seiner Aktualität eingebüßt: Die Mär der jüdischen Weltverschwörung hat noch immer einen der vorderen Plätze unter den Verschwörungstheorien. Von Michael Hagemeyer wurde eine umfangreiche kommentierte Bibliographie angefügt, die den neuesten Forschungsstand angibt.



Ein bunter Cocktail ist es, den ich persönlich für die LeserInnen unter dem Weihnachtsbaum empfehle:

1. Sehr ans Herz zu legen wäre zum ersten nicht bloß ein einzelnes Buch, sondern

gleich eine Reihe – der Verlag neue Kritik bietet mit der Reihe **APROPOS AUSSERGEWÖHNLICHE BÜCHER ZU AUSSERGEWÖHNLICHEN FRAUEN** ein richtiges Zuckerl an. (DM 25/öS 183/sFr 23). Von Helena Rubinstein, Vicky Baum, Nelly Sachs, Mata Hari bis Rita Hayworth passiert hier nicht bloßes Namedropping. Ansprechend gemacht, mit Essay-, Foto- und Dokumentarteil lassen sich Biographien tatsächlich außergewöhnlicher Frauen nachlesen, läßt sich Wissenswertes nachschlagen. Wenn der Verlagsprospekt recht behält, dann geht hier der Lesestoff zum Thema Frau im 20. Jahrhundert nicht so schnell aus – in Vorbereitung sind über 20 weitere Titel.

2. Nicht nur zum Schmökern bietet sich der neue Roman von Andrea Wolfmayr an. In **DIGITALIS PURPUREA** (Styria, DM 48,80/öS 298/sFr 39) erzählt sie von einem typischen Frauenschicksal am Rande der steirischen Hauptstadt: Alles ist gut, bis alles zerbricht. Haus und Garten können die Familie nicht mehr zusammenhalten, und auch die Vergangenheit der Schwiegereltern wirft

böse Schatten. Unter die einfühlsame Erzählung streut die Autorin originelle (steirische) Kochrezepte, die zum Nachkochen anregen – was wohl für die Protagonistin Melanie nicht mehr so interessant sein dürfte, denn die muß ihr Leben gewaltig umkrempeln.

3. Für LiebhaberInnen sprachverliebter Texte sei auch noch der letzte Band von Helmut Eisendle, **ABENDSPORT ZWEIMAL MINUTENTEXTE** genannt. Spinnereien, Informationen und Gedanken-Wortspiele in Kurzform, alphabetisch angeordnet (Helden/ Humor/ Hund); erschienen bei Haymon (DM 24/öS 168/sFr 23).

4. Ein bißchen spannend darf's auch sein: Ganz frisch sind die Geschichten von 24 Autoren für 24 Tage. **EINE BÖSE ÜBERRASCHUNG** ist auch ein „Adventskalender“ der etwas anderen Art, mit Texten von Gisbert Haefs, Frank Göhre, Regula Venske, Ann Camones, Jürgen Alberts, -ky, Hartmut Mechtel u. a. (rororo, DM-sFr 12/öS 88).

5. Und last not least: Poesie. Christa Nebenführ hat bei Deuticke einen schön aufgemachten Gedichtband veröffentlicht: **INZWISCHEN DER ZEIT**. „Ich hoffe, du bleibst“, heißt es in einer Titelzeile – das wünsche ich dem Buch mit seinen LeserInnen (DM 27/öS 198/sFr 25).



Nils Jensen

Lesestoff, natürlich – und was macht dann ein Comicsband dabei? Na bitte, wenn der nichts zum Lesen (ist gleich goutieren) ist, was dann? Schließlich versucht man recht erfolgreich, mithilfe von Comics die jüngsten Leserinnen und Leser heranzuziehen (siehe auch Seite 50 in diesem Heft). Also **WAFFENHÄNDLER**: Eine spannende Geschichte, die in Rückblicken das Schicksal einer jungen deutschen Frau erzählt, vom Schwarzmarkt und Nachkriegsgeschehen bis zu ihrem Aufstieg als einflußreiche internationale Waffenhändlerin. Endlich wieder eine bemerkenswerte Comic-Arbeit aus deutschsprachigen Ländern.

Nun weiteren Lese-Stoff. Zuerst einmal den hervorragenden neuen Roman der Elisabeth Reichart, **DAS VERGESSENE LÄCHELN**

**DER AMATERASU**. Weniger ein Buch um die kulturellen Gegensätze der Protagonisten (er Japaner, sie Österreicherin) als vielmehr die behutsame Darstellung eines Betrugs. Denn es stellt sich im Lauf der Handlung heraus, daß alles abgekartetes Spiel gewesen scheint – bis die Protagonistin Gegen- druck erzeugt und zur Handelnden wird. Reicherts bisher bestes Buch. Ein großer Roman.

Ebenso gut zu lesen und daher dringend zu empfehlen ist Leon de Winters neuer, **DER HIMMEL VON HOLLYWOOD**. Was sich anläßt wie ein Krimi, dahingehet wie einer dieser schönen amerikanischen Film-Schinken und endet mit einem zutiefst europäischen Plot ist fein geschrieben und durchkomponiert. Absolute Empfehlung!

Bestens sind auch Michael Köhlmeiers Geschichten, die er ein Jahr lang für die Sonntagsausgabe der Wiener Tageszeitung **KURIER** ablieferte und jetzt, gesammelt und leicht verbessert, in Buchform vorlegt: **BEVOR MAX KAM**. Ein Autor, der erzählen kann. Lesegenuß!

Zuletzt noch ein Geheimtip: Der russische Autor Schinkarjow, bei uns noch unbekannt, ist ein begnadeter wilder Texter, der mit **MAXIM UND FJODOR** einen glänzenden Beweis seiner Schreibkraft vorlegt. Er kommt aus dem Moskauer Underground, sein Buch **Mitki** begründete die gleichnamige Künstlergruppe und beeinflusste die dortige Jugendszene. Schinkarjows Buch ist Lebenszeichen der neuen russischen Literatur, man erwartet mehr davon.

**1. Leon de Winter: DER HIMMEL VON HOLLYWOOD**

Roman. Aus d. Niederländischen von Hanni Ehlers. Diogenes 1998. 366 S., DM-sFr 42/öS 307

**2. Wladimir Schinkarjow: MAXIM UND FJODOR**

Eine Sache in drei Teilen.

Aus d. Russischen von Beate Rausch. Berlin Verlag 1998. 159 S., DM 36/öS 263/sFr 34,80

**3. Elisabeth Reichart: DAS VERGESSENE LÄCHELN DER AMATERASU**

Roman. Aufbau Verlag 1998. 319 S., DM 39,90/öS 291/sFr 37,60

**4. Michael Köhlmeier: BEVOR MAX KAM**

Piper Verlag 1998. 224 S., DM 26,80/öS 198/sFr 25 und

**5. Isabel Kreitz: WAFFENHÄNDLER**

Carlsen Comics 1998. 47 S., DM 16,90/öS 123/sFr 16

## Wegen der Gegend – Tirol



Feldherm und Dichter sind immer darauf aus, an besonders ulkigen Plätzchen ihre Schlachten oder Darstellungen aufzuführen.

Und so sieht die literarische Landkarte Tirols genauso einzigartig aus wie etwa die der Bezirksamte oder Kläranlagen.

Barbara Higgs und Wolfgang Straub haben

literarische Stellen ausgesucht, die entweder einem markanten Dichter oder Ereignis ihr Dasein verdanken.

Und über allem schwebt das Motto: WEGEN DER GEGEND!

Tatsächlich unterscheidet sich Tirol von anderen Ländern nur wegen der Gegend.

So lobt Goethe Tirol von Scharnitz und Seefeld aus, dem tapferen Raoul Schrott hat es die Karbidfabrik in Landeck angetan, Tristan Tzara hat Tarrenz zur Weltstadt des Dadaismus auserkoren (Tarrenz im Suff ausgesprochen heißt DADA), Norbert Gstrein fühlt Vent auf den Zahn und Sepp Schluiferer besingt überhaupt den Geist der Tarrola, der sich bekanntlich in ein paar Silben stammelnd darstellen läßt (holarettulio!).

Kurt Lanthaler rollt mit Tschonnie Tschennett gleich den ganzen Brenner samt EU auf, während Ernest Hemingway in Galtür und Hermann Broch in Mösern Grußbotschaften hinterlassen, heutzutage würden sie sich wohl ein Mautpicken kaufen.

Mustergültig ist die These Walter Kliers, wonach das Ur-Tirol in Osttirol liegt.

Leider ist das Land so hart, daß Christoph Zanon frühzeitig daran gestorben ist.

Aktuelle Adressen von Literaturhäusern in Tirol runden diesen Streifzug ab, der in zweierlei Hinsicht spannend ist: Für die Einheimischen stellt er einen willkommenen Spiegel zur Selbstanalyse dar, für Ausheimische ist er eine Orientierungshilfe durch den Kopfwirrwarr der Gebirgsbewohner.

Helmuth Schönauer

Barbara Higgs, Wolfgang Straub

WEGEN DER GEGEND – TIROL.

Literarische Reisen durch Tirol. Div. Fotos.

Eichborn 1998, 138 S.,

DM 27/öS 197/sFr 25

## Nördlich des Vatnajökull

Inspiriert durch die Lektüre der „Saga von Hrafnkel dem Freysgoden“ macht sich der dänische Autor Poul Vad auf die Reise nach Island und begibt sich an jenen Ort, wo sich vor mehr als 700 Jahren die dramatischen Ereignisse der Saga abgespielt haben sollen.

Während er sich motorisiert durch die Landschaft nördlich des Vatnajökull bewegt und dabei Menschen trifft, die jeder Saga zur Ehre gereichen würden, bietet er dem Leser einen Einblick in das isländische Alltagsleben in der Einöde, macht ihn vertraut mit den wichtigsten Interpretationen dieser Saga (das Lexikon der altnordischen Literatur bezeichnet sie als bedeutendste Isländersaga) und legt außerdem dar, wie der anonyme Autor schon dreihundert Jahre vor Macchiavelli „den Mechanismus der Macht mit ebenso großer Scharfsicht dargestellt hat wie der Autor von DER FÜRST.“

Poul Vad ist ein scharfsinniger Beobachter und ein witziger Erzähler. Und obwohl er als Däne mit den Sagas des Nordens mehr vertraut ist als wir Deutsche/Österreicher, die wir nach dem Tausendjährigen Reich ja von allem die Finger ließen, was irgendwie nordisch war, kann man ihm immer leichtfüßig folgen.

In einer Mischung aus Reisebericht und Textinterpretation, literarischem Diskurs und historischer Abhandlung bietet DIE ISLANDREISE einen lebendigen Einblick in die altisländische Literatur und zugleich in die isländische Gesellschaft heute.

Ein unterhaltsames, anregendes und kurzweiliges Buch für einen Nachmittag, das ein MUSS für jeden darstellt, der seinen Urlaub in diesem Jahr in Skandinavien verbringt, das sich aber genauso gut am Lago Maggiore oder am Klopeiner See lesen läßt. Für alle, die die „Saga von Hrafnkel dem Freysgoden“ nicht mehr ganz parat haben, gibt es die gleich noch als Zugabe. Und wem der Name Poul Vad bekannt vorkommt, der irrt nicht. Vor über zehn Jahren gab es bei Rasch & Röhrig „Die Anatomie der Katze“, einen herrlich fabulierenden Roman, der leider nur 700 Käufer fand. Vielleicht gibt Hanser Poul Vads bedeutendstem Werk ja eine zweite Chance? Es wäre ihm und uns zu wünschen.

Roland Hoffmann

Poul Vad

DIE ISLANDREISE

Aus d. Dän. v. Hanns Grössel. Hanser 1998,

184 S. DM 32/öS 234/sFr 30,40

## Jenseits von Duala

In ihrem jüngsten Roman JENSEITS VON DUALA schildert die in einem Armenviertel von Kamerun geborene Autorin Calixthe Beyala das Schicksal einer jungen Slumbewohnerin, die an den Konventionen einer von moslemischen Dogmen dominierten Gesellschaft zu zerbrechen droht.

„Du bist an allem schuld!“ – Dieser Satz würde den Rhythmus unserer Beziehung bestimmen“, gibt sich schon die junge Saida keinen Illusionen hin.

Das „Vergehen“, dessen sich das Mädchen in den Augen ihres streng gläubigen Vaters schuldig gemacht hat, ist für Bewohner der nördlichen Hemisphäre kaum nachvollziehbar: Im patriarchalischen System des arabischen Kulturkreises, in dem die Erzählung angesiedelt ist, werden Töchter als Strafe des Herrn angesehen.

Sie sind nicht nur der Willkür der Väter unterworfen, sondern auch so lange wertlos, bis sie ihren einzigen Zweck, die Heirat mit einem möglichst reichen und angesehenen Mitbürger, erfüllen.

Doch da Saidas beherzter Kampf gegen den vorherrschenden Sittenkodex auch nach dem Tod des ungeliebten Vaters wenig erfolgreich verläuft, emigriert sie schließlich – ausgestattet einzig mit ihrem wertvollsten Gut, einem Jungfräulichkeitsattest des skurrilen Dorf-Apothekers – nach Frankreich. In Paris verdingt sie sich als Faktotum bei Ngaremba, einer intellektuellen „Negerin-Prinzessin- und Würdenträgerin“, die für die Rettung Afrikas eintritt.

Calixthe Beyala ist mit diesem einfühlsamen Porträt einer nonkonformistischen Afrikanerin eine exotische, überaus lesenswerte Tragikomödie gelungen, die ihren Charme nicht zuletzt aus der unverbrauchten, humorvoll-respektlosen Sprache der Protagonistin bezieht.

Andreas Anzinger

Calixthe Beyala  
JENSEITS VON  
DUALA  
Roman. Fretz &  
Wasmuth 1998  
352 S.,  
DM-sFr 44,90/  
öS 328



## Weder reich noch schön

Wenn ein US-amerikanischer Autor Thomas Kelly heißt, kann man sich unschwer ausmalen, wo die ethnischen Wurzeln seiner Vorfahren zu suchen sind. Und wenn man sich dann in die Geschichte der Brüder Billy und Paddy Adare hineinfallen läßt, ist man sicher – der Mann weiß, wie's im irisch-amerikanischen Milieu zugeht. Und außerdem ist er, so wie die beiden Protagonisten seines Romans, New Yorker. BOOMTOWN BLUES ist eine harte, realistische, zugleich aber auch psychologisch einfühlsam und mit großem Witz geschriebene Geschichte über das Leben derjenigen, die weder reich noch schön sind – das Leben der Arbeiterfamilien in einer Stadt, deren Entwicklung gnadenlos von Spekulanten, Korruptionisten, dunklen Ehrenmännern und Politikern, denen man lieber nicht in Begleitung ihrer Bodyguards begegnen möchte, vorangepeitscht wird.

Bau- und Bodenspekulationen sind auch das zentrale Motiv in diesem rasant geschriebenen Großstadtschungelbuch. Paddy, der seinen ganz privaten amerikanischen Traum als Boxer verwirklichen wollte, aber ein bißchen zu langsam und ein bißchen zu wenig brutal war, hat gelernt – er ist auf dem Weg nach oben, er steckt in einer Seilschaft irischstämmiger Spekulanten und Profitgeier.

Sein Bruder Billy wiederum will Rechtsanwalt werden – aber der soziale Aufstieg muß erst einmal erkaufte werden, die Studiengebühren sind geschmalzen. Also jobbt er als Sandhog – Angehöriger jener stolzen Arbeiter, die tief unter der Erde New Yorks die Tunnelsysteme in Gang halten.

Und dann stehen sich die Brüder plötzlich als Feinde gegenüber ...

Thomas Kelly ist zu raffiniert, um zum hundertundelften Mal die Geschichte der feindlichen Brüder zu erzählen. Er macht es den Leserinnen und Lesern nicht so leicht, daß er ein leicht verdauliches familiäres Happy End als Lösung aller Probleme der Welt anbietet. Ein außergewöhnliches Buch, das mit der Gewohnheit bricht, das heutige Amerika aus der Sicht eines mehr oder minder wehleidigen Mittelstandes zu sehen.

Kurt Lhotzky

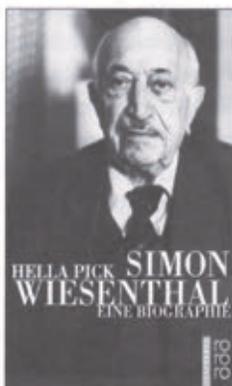
**Thomas Kelly**  
BOOMTOWN BLUES  
Roman. Limes Verlag 1998. 381 S.,  
DM 44/öS 321/sFr 42



**PETER HØEG**  
Von der Liebe  
und zwei Bindungen  
in der Nacht des 19. März 1929



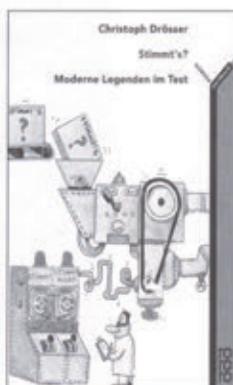
**Bertha von Suttner**  
Die Waffen nieder  
war ihr Leitmotiv und der Titel ihres berühmten Romans. Die Monographie der Pazifistin aus Österreich Bertha von Suttner, die am 21. Juni 1914 starb



**Simon Wiesenthal** hat sich ganz der Aufklärung der Naziverbrechen gewidmet. Hella Pick erzählt mit großem Einfühlungsvermögen seine Lebensgeschichte.



**JOHN UPDIKE**  
Der Mann, der ins Sopranfach wechselte



**Christoph Drösser**  
«Bier auf Wein, das laß sein». Oder: Nutzen wir nur zehn Prozent unseres Gehirns? Christoph Drösser testet moderne Legenden. Hier sind die Ergebnisse gesammelt.



**Das erste Lexikon** zum Thema «Völkermord» informiert u.a. in Übersichten, Zahlen und Fakten über Täter, Opfer, Institutionen und Konventionen, von der Antike bis heute.

ro  
ro  
ro  
neu



60450/DM 19,90/öS 145,-/sFr 19,-

**Der Weltbestseller – «Das Sachbuch aller Sachbücher:** ein flammender Aufruf, eine kämpferische Denkschrift, die auf die Macht der Vernunft setzt.» *Die Zeit*. Wohl noch nie haben deutschsprachige Sachbuchautoren international für so großes Aufsehen gesorgt.

Weitere Informationen finden Sie in der Rowohlt Revue, kostenlos bei Ihrem Buchhändler, und im Internet: [www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)



Erlesen

Vor etwas mehr als einem Jahr gelang dem amerikanischen CNN-Journalisten **Daniel Silva** mit seinem Debutroman *DOUBLE CROSS – FALSCHES SPIEL* (Piper) auch im deutschsprachigen Raum ein Bestseller. Der historische Spionagethriller wurde vom Verlag Random House bereits drei Wochen nach Erhalt des Manuskripts in siebzehn Länder verkauft.

Nun erscheint rechtzeitig vor Weihnachten sein neuer Thriller *DER MALER*, abermals im Piper Verlag. Der deutsche Titel (im Original *THE MARK OF THE ASSASSIN*) bezieht sich wie der amerikanische auf eine Angewohnheit des Antagonisten Delaroché, ein Ex-KGB-Mörder, der seit Zerfall der Sowjetunion zum meistgefragten Mietkiller der Welt avanciert ist. Und sich die langen Pausen, die ihm sein exzentrischer Brotberuf läßt, mit Landschaftsmalerei vertreibt. Sein Markenzeichen, wenn er ordiniert: drei Schüsse ins Gesicht seiner Opfer. Und daran erkennt ihn sein Gegenspieler, der CIA-Offizier Michael Osbourne. Der mit Delaroché noch eine alte Rechnung zu begleichen hat ...

Wenn es in *DOUBLE CROSS* doch noch so etwas wie die gute Seite gibt – die Alliierten –, so wird man in Silvas neuem Buch vergeblich danach suchen. „Gut“ sind nur mehr einige wenige Individuen. Nicht der Staat, nicht die Regierung, schon gar nicht die Geheimdienste. Am Ende verläßt der Protagonist die CIA; die Drahtzieher und Verantwortlichen für eine Reihe von Massakern an der Zivilbevölkerung gehen weiter ihren Geschäften nach; der Mörder Delaroché entkommt.

Silva wurde als Le Carré-Nachfolger gepriesen; doch die Illusionslosigkeit in der Politik, die Grauzonen, der mörderische Zynismus der Mächtigen in seinem neuen Roman erinnern mich eher an den jüngst verstorbenen Altmeister Ambler. Ein großartiger Thriller!

## Afrikanischer Dinosaurier



Vorweg: es handelt sich erstens bei *KONGOFIEBER*, anders als der Untertitel suggeriert, nicht um einen „Roman“. Eher um einen Reisebericht (auch zum Thema „Männer unter sich“). Zweitens ist es das aufregendste, grandioseste, ja, aufs gelassenste Schreck und Komik, Fatalismus, Neugier und Lakonie ineinander schiebende Journal einer „journey“, die Ihrer Rezensentin im Laufe des Jahres begegnet ist.

So daß hier, de facto, nichts anderes formuliert ist, als eine weitere Nebenstimme im Chor der Begeisterten.

Und Begeisterung – bezogen auf *KONGOFIEBER* erhält das Wort einen weiteren, doppelten, wörtlichen Sinn. Denn mit Redmond O'Hanlon und Lary Shaffer, die beiden (auch) Naturwissenschaftler und ihr Begleiter Marcelin Agnagna (dem ranghöchsten Tierschutzbeauftragten der kommunistischen Volksrepublik Kongo, der in Kuba und Paris studierte) geraten wir, lesend, mit jeder Seite mehr in den Dschungel nicht nur des Kongo, sondern in eine Welt, in der Natur- und Totengeister das Sagen haben.

Die Suche nach Pygmäen, Vögeln, Affen, Krokodilen beschreibt Redmond O'Hanlon, ganz ohne Eitelkeit und mit viel Sinn für Pointen ein langes Abenteuer, bei dem nie sicher ist, ob es nicht einen Alptraum kipt und man abwechselnd in Gelächter ausbrechen oder weinen möchte – ob der Fülle und Gegensätzlichkeit, der Absurdität des Geschehens.

Ein Bild hierfür mögen die Dorfhäuptlinge und Zauberer sein: ihre Erlaubnis muß wie vor Jahrhunderten eingeholt/erkauft werden, um – unbeschadet von übelwollenden Geistern – die Gegend zu erkunden. Mit dem Unterschied, daß ein Häuptling heute Adidas-Turnschuhe trägt, seine Krieger T-Shirts mit Harley-Davidson-Werbung und das Zauberer und Hexen auch spanischen Rotwein als Geschenk akzeptieren.

Redmond O'Hanlon hat sich intensiv mit der Literatur Joseph Conrads beschäftigt – sein Nachfahre O'Hanlon tut das einzige Richtige: Er besorgt sich einen Fetisch, redet mit Gorillas und beschreibt,

fast kindlich offenen Auges eine – heutzutage – ungläubliche Reise.

Eine Lektüre, übrigens, die bewirkt, daß man sich keine unserer unterkühlten Schreckens-Nachrichten über den Kongo an den Ohren vorbeirauschen lassen kann, wie eventuell vorher ...

B.S.

**Redmond O' Hanlon**  
*KONGOFIEBER*  
Roman. Aus dem Englischen von Chris Hirte. Eichborn 1998, 656 S., DM 49,80/öS 368/sFr 48,80

## Reich mir die Erdnußbutter



„C Carreras, José 175; Casanova, Giacomo 197; Castro, Fidel 19f, 22, 227; Christus, Jesus 42, 248; Clinton, Bill 254; Columbo, Inspector 262; Coupland, Douglas 5“ – Mit welcher Wissenschaft haben wir

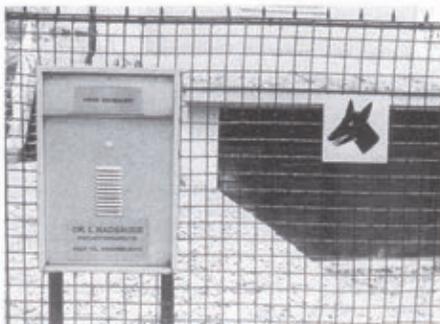
es hier zu tun? Dieses Register findet sich neben einer Bibliographie, einer Diskographie und einem ausladenden Inhaltsverzeichnis auf den letzten Seiten von *ERDNUßBUTTER*. Das zweite Buch Martin Amanshausers beginnt mit einer beeindruckenden Dankesliste (fünfzehn Personen) und ist vielleicht eine Wissenschaft von der Jugend, vielleicht ist es ein ironischer Entwicklungsroman.

Dieser wird in zwei Handlungssträngen erzählt, die gemächlich aber stringent aufeinander zutrudeln: Eine Salzburger Touristguide namens Ninette und der Ich-Erzähler, zwanzigjähriger und unbedarfter Jung-, zugleich Exstudent in Wien, fallen einander nach dem blutigen Ende einer Post-Cold-War Affaire (es klingt grotesk, aber in unserem Fall stimmte es:) in die Arme. Sie landen exakt in einem jener schönen Wochenenden, deren bloße Nennung dem Helden normalerweise schon sauer aufstößt. Ein Spießier wird er – und natürlich auch die bezaubernd intelligente Ninette – trotzdem keiner: Ihr schönes Wochenende dauert exzessive dreizehn Tage und steht auf den wackeligen Beinen mehrerer ungesühnter Verbrechen.

Amanshauser schreibt in einer fingierten Jugendsprache, deren anfangs fast entnervender Zwang zur Analogienbildung immer mehr die Qualitäten eines running gag entwickelt, und zudem eingebettet ist in ein Korsett ausgereifter Erzählstrukturen. So läßt sich ERDNUSSBUTTER „wie im Blindflug“ zu Ende lesen.

Wolfgang Schneider

**Martin Amanshauser**  
ERDNUSSBUTTER  
Deuticke 1998, 352 S.,  
DM 34/öS 248/sFr 31,50



## Stadt-Bilder

Sehenswürdigkeiten haben die Aufgabe, eine Stadt unverwechselbar zu machen. Meistens enden sie als Postkarten oder als falsche Antworten in einem Quiz.

Der New Yorker Photograph Bill Barrette hat den Ausdruck Sehenswürdigkeit wörtlich genommen und würdigt das Sehen.

In seinen Bildern erscheint Wien jedenfalls unverwechselbar, aber seine Sujets liegen an der Peripherie, wo sich die Stadt

gegenüber den Pionierpflanzen des Landes behaupten muß.

Eine Ausfallstraße von unten zeigt, daß diese Stadt nie und nimmer zu Fuß verlassen werden kann.

Aber auch die Kinder, die sich im Böhmisches Prater auf das Karussell-Rad setzen, werden ewig nicht mehr aus dem Kreisverkehr hinauskommen. Immer wieder sind auch Schaufenster fotografiert, wo nie ein Mensch auf die Idee käme, die Auslage auszuräumen.

Es sind abgestandene Peep-Shows, Anbahnungsinstitute, die vor Einsamkeit strotzen, und Haargeschäfte mit geföntem Zertifikat. Selbst die marode Schaufensterpuppe vom Cover hat jenen Blick, der einen bis in die tiefsten Hintergassen hinein verfolgt.

Die Schriftstellerin Barbara Neuwirth versetzt sich in verschiedene Schicksale, die der Stadt und den Bildern ausgesetzt sind.

Das Wochenende aus der Sicht eines Teenager, dem gerade die Lieblingsband aus der Hitliste gefallen ist.

Männer wie immer hart und daneben, oder eine in Monologen zerfließende Gräfin geben dem Buch ein Innenleben, das die Bilder beseelt wie aufmerksame Augen.

Der Bildband zeigt genau jene Fugen, in denen Wien wirklich lebt. So wird der Leser wie von selbst zum Einheimischen.

H. S.

**Bill Barrette, Barbara Neuwirth**  
WIEN: STADT-BILDER  
Div. Abbildungen. Löcker Verlag 1998, 160 S.,  
DM-sFr 66/öS 480

## Nicht alles, was quadratisch ist, ist auch praktisch und gut

Nichts gegen Originalität. Es ist ja ganz komisch, wenn sich ein Autor **Funny van Dannen** nennt. Wenn er dann noch ein auf nostalgisch gemachtes, kleines, quadratisches Poesiealbum **KOMM IN MEINE ARME** (Antje Kunstmann Verlag, DM-sFr 24,80/öS 181) herausgibt, ist das – an sich – auch nichts Böses. Daß maximal die Hälfte der Texte lustig ist, macht das Buch an sich zwar halblustig, was wiederum auch nicht unbedingt verwerflich sein muß. Aber daß Funny auch noch zeichnet – das ist, seien wir doch ehrlich, ein Verstoß gegen die Haager Landkriegsordnung, die bekanntlich unnötige Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung verbietet. Einigen wirklich witzigen Gedichten („Adjektive“ auf Seite 32 etwa) stehen leider eine ganze Fülle von prosaischen und lyrischen Erzeugnissen gegenüber, für die mir, offen gestanden, jede Ader fehlt. Und dann die selbstgemalten/selbstgemalkreteten/selbstcoallgierten Illustrationen! Da sind wirklich Minimalismus und Neue Deutsche Farbblindheit angesagt. Ein Buch, das heftig für Menschen in unglücklichen Partnerschaften geeignet ist – schenk's dem zu vergraulenden Partner, und weg ist er. So gesehen hat das nette Bändchen doch eine Funktion!

Kurt Lhotzky

## Das österreichische Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

### Tausend und ein Buch

#### Kinder- und Jugendliteratur

- ⇨ Themen und Trends
- ⇨ Professionelle Analysen
- ⇨ AutorInnen & IllustratorInnen
- ⇨ Rezensionen

#### Schwerpunkte

- ⇨ Büchereien & Schulbibliotheken
- ⇨ Kinder- und Jugendliteraturforschung
- ⇨ Leseforschung & Leseförderung
- ⇨ Fachkommentare

### Das österreichische Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

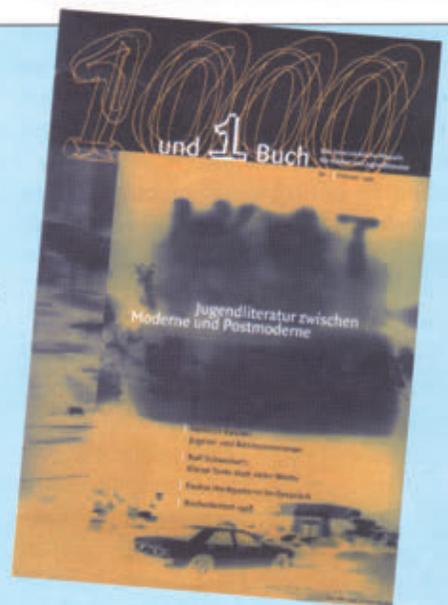
Herausgegeben von der AG Kinder- und Jugendliteratur

#### Tausend und ein Buch

Jahresabo (4 Nummern + Sonderheft) Inland öS 240,- Ausland öS 360,-

Redaktion und Bestellung: AG Kinder- und Jugendliteratur,

Mayerhofgasse 6, A-1040 Wien, Tel.: 01-503 78 03, E-mail: 1001buch@netway.at



# Ausgesucht!

Tips für Sammler, Biertrinker und Schnäppchenjäger

## Geheime Leidenschaft



Nicht alle sind es, aber die, die's betrifft, sind es mit ganzem Herzen: Sammler. Lachen Sie nicht über solche, die mit glänzenden Augen das jeweilige Objekt ihrer Begierde verfolgen, stellen, packen und schleunigst nach Hause verfrachten. Nun, für diese Entfesselten habe ich zwei Besonderheiten ausgewählt. Zwei

Klassiker des „modernen Alltags“, zwei Brand-Names, die weltweit und in jeder Sprache verstanden werden.

Da ist einmal dieser bräunliche Süßsaft mit Kohlensäure, Inbegriff des „American way of life“, dessen Signet zwischen Timbuktu und Teheran, Nordpol bis Südpol Alltagsstandard darstellt: Coca-Cola. Und eben deshalb konnten die diversen Werbemittel des Marktgiganten zu Sammelobjekten werden. Vom Kalenderblatt über Geschäftsschilder zu Gläsern, Plakaten, Spielzeug ... Und die Sammlergemeinde ist gar nicht so klein. Jetzt hat Botho Wagner allerlei Wissenswertes zum Thema Coca-Cola zusammengetragen, plus Geschichtliches zum Werdegang der Erfrischungsflüssigkeit plus vielen, vielen Abbildungen. Wer sich da durchliest, taucht möglicherweise in die eigene Kindheit wieder ein, Schulausflüge, Sonntagnachmittage, Badespaß.

Die Nummer zwei unserer Sammlersammlung wird wohl eher die Sammlerinnen adrenalinmäßig überkommen: Geht es schließlich um diese Plastikpuppe mit den erschreckend verhauten Körpermaßen, wie wohl gekonnt hervorgehobenen Geschlechtsmerkmalen (lange Beine, großer Busen, blonde lange Haare) – Sie haben's erraten, es geht um Barbie. Die ist in die Jah-

re gekommen (heuer wurde sie Vierzig, igit!), und hat allerhand Veränderungen durchgemacht. Der Erfolg blieb, wohl auch, weil Barbie immer modisch up to date war ... Im großformatigen Barbie-Buch geht es also vorrangig um Barbie als Mode-Maniac. Begleitumstände, Anekdoten etc. Reich bebildert, ist das ein gefährliches Suchtmittel. Denn Barbie-Freaks können darin derart viele Barbies entdecken, die sie garantiert noch nie gesehen haben und ergodessen wohl gleich werden haben wollen.

## Trinkerfreuden

Das erste Bier, genauer der erste Schluck des ersten Biers – wer den Gerstensaft schätzt wie ich, der kennt dieses einzigartige Fühlen – „Allein schon das prickelnde Gold auf den Lippen, die vom Schaum verstärkte Frische, dann langsam am Gaumen entlang das von Bitterkeit gezügelte Glück ...“

Derart hübsch und über ein paar Seiten weiß der französische Autor Philippe Delerm dieses Glücksgefühl einzufangen: DER ERSTE SCHLUCK BIER ist ein geglücktes Büchlein für alle, die mal was Kurzweiliges lesen möchten. Kleine Geschichten zum Innehalten, und nicht nur zum ersten Bier. Delerm nimmt ebenso witzig und elegant ein Banana-Split her, oder den Sonntagabend, oder nachts auf der Autobahn, oder die Morgenzeitung, oder Seidengeraschel. Sie sehen, man kann auch aus kleinen Dingen was machen, wenn man's kann. Etwa wie Delerm.

Wer sich ausschließlich und intensiv mit dem Bier, speziell mit dem ersten Glas beschäftigt, genial und gelungen wie sonst seine Arbeit auch, ist kein Geringerer als Friedrich Karl Waechter: MEIN 1. GLAS BIER (Diogenes) hat

es in sich, vor allem, wen es anlässlich eines Totenschmauses genossen wird. Die Folgen: Gebrülle gegen die „Stille des Dorfes“ und grimmiges „Lachen gegen die Nacht“ inklusive ständiger Begegnung mit ihm. Ihm? Auch nach durchgemachter Nacht taucht er wieder auf. Sie werden ihn ebenfalls sehen, so Sie das erste Glas Bier in Wittkamps Gasthof o.ä. zu sich nehmen, passen Sie auf ... Und vergessen Sie nicht, vorher, als Wappnung sozusagen, sich Waechters köstliche Kauzigkeit zur Brust zu nehmen. Prost!

## Hörigkeiten

Damit sich Ihre Augen auch einmal ausruhen, Sie zugleich Ihren Kunstgenuß jedoch nicht missen müssen, empfehle ich drei CDs: Nummer 1 ist als Beilage zum Buch über Maria Callas dahergekommen. Darin finden Callas-Fans zum Teil bislang unveröffentlichte Fotos der grandiosen Sängerin plus – auf der CD – Tondokumente, die die Bandbreite der Callas'schen Sangeskunst vermitteln. Aber aufgepaßt. Das Konvolut ist nicht nur für eingeflechte Fans, sondern sehr gut auch für Callas-Einsteiger oder einfach für Leute, die neben guter Lektüre auch gute Musikdarbietung schätzen.

Ill. aus Coca-Cola-Collectibles, Heyne



Ill. aus F. K. Waechter: Mein 1. Glas Bier, Diogenes



iii. aus Maria Callas, Scherz Verlag

Ganz was anderes ist die erste CD aus dem Hause der Wiener Schule für Dichtung. Nach einem Konzept des Schule-Gründers und -Leiters Ide Hintze wurden zur ersten sound

poetry life die Tonaufnahmen von vier Schule-Vortragenden zusammengestellt. Ergebnis kann sich sehen, besser hören! lassen: Neben der sibirischen Vokalkünstlerin Sainkho Namtchylak haben sich noch der US-Künstler, Sänger und Poet Edward Sanders verewigt, außerdem der grenzenlose Wolfgang Bauer und – mit einer seiner letzten Liveaufnahmen – Allen Ginsberg. Herausgekommen ist ein eigenwillig-einmaliges Dokument und Hörerlebnis. Mit geschlossenen Augen an einem verregneten Nachmittag unter Zuhilfenahme eines klärenden (=klaren) Getränks einzunehmen.

Ebenfalls mit geschlossenen Augen, doch in anderer „Begleitung“ anzuhören sind die 178 romantischen Liebesgedichte, die Lutz Görner ausgesucht hat und mit Hilfe von Katharina Bihler, Alexander Grill und der eigenen Stimme zum Vortrag bringt. Zwischendurch Musikalisches u. a. von Chopin und Schubert. (Eignet sich auch als kleines, spezielles Mitbringsel. Oder als dezenter Hinweis...)

**Botho G. Wagner:** COCA-COLA COLLECTIBLES. Vom Werbeartikel zum begehrten Sammlerobjekt. Heyne Verlag 1998. 255 S., DM 44/6S 321/sFr 41

**Marco Tosa:** BARBIE. Tausend Gesichter einer Kultfigur. ars edition 1998. 152 S., DM 49,80/6S 364/sFr 46,80

**Philippe Delerm:** DER ERSTE SCHLUCK BIER. AUS d. Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel. Fretz & Wasmuth 1998. 96 S., DM-sFr 22/6S 161

**F. K. Waechter:** MEIN 1. GLAS BIER. Diogenes Verlag 1998. DM-sFr 25/6S 183

**Claire Alby / Alfred Caron:** MARIA CALLAS. Ihre Stimme, ihr Leben. Übers. Bettina Schäfer. arte edition / Scherz Verlag 1998. 144 S. mit beigelegter CD, DM-sFr 39,90/6S 291

SOUND POETRY LIFE 1. schule für dichtung in wien. Mit Allen Ginsberg, Wolfgang Bauer, Sainkho Namtchylak, Edward Sanders. CD, Spielzeit 74 Minuten. DM-sFr 37/6S 269

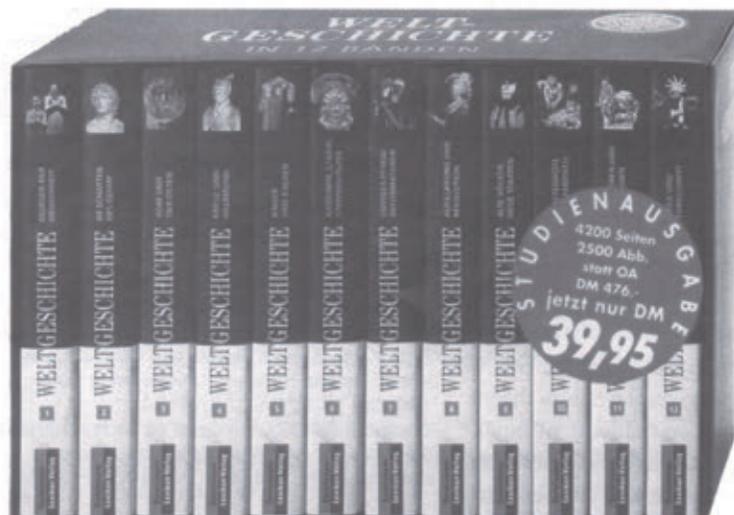
LIEBESGEDICHTE. 178 Liebesgedichte, vorgetragen von Lutz Görner. CD. Rezitheater Verlag Köln. DM-sFr 29,90/6S 214

## Für die kleine Briefftasche

Knapp vor Weihnachten sind im Orbis Verlag zwei Angebote herausgekommen, die uns, auf Grund des sensationellen Preis-Leistungsverhältnisses, eine Kurzmeldung wert sind:

Heinrich Pletichas WELTGESCHICHTE IN 12 BÄNDEN faßt auf 4.200 Seiten und 2.500 Abbildungen die Menschheitsgeschichte zusammen. Der Preis der früheren Originalausgabe hat DM 476,- betragen, die Studienausgabe ist jetzt um DM 39,95 erhältlich.

Unter dem Originaltitel der Harenberg Edition erscheinen eine Reihe von literarischen Reisebändchen etwa zu Sizilien, Irland oder der Normandie. Mit zahlreichen vierfarbigen Fotos und sorgfältig ausgewählten Texten versehen kommen diese zum Preis von DM 7,95 in den Handel.



**Günstige Gelegenheit: die preiswerte Studienausgabe von Pletichas „Weltgeschichte“**

# Einer der schönsten Briefwechsel der Weltliteratur



*Mein ferner lieber Mensch  
Anton Tschechow und Olga Knipper  
Liebesbriefe*

Herausgegeben von Jean Benedetti

S. FISCHER

Ausgewählt und herausgegeben von Jean Benedetti

Aus dem Russischen und Englischen von Tina Delavre  
416 Seiten. Gebunden.

DM 49,80 6S 364,- sFr 46,-  
ISBN 3-10-009503-0

## Man nannte sie eine Zauberin



Aus dem Englischen von Heide Steiner  
368 Seiten. Gebunden.  
13 Abbildungen.

DM 44,- 6S 321,- sFr 41,-  
ISBN 3-10-075112-4

S. FISCHER

www.s-fischer.de

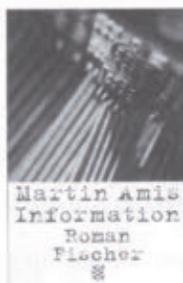
# Preiswert & gut

Taschenbuch-Tips von Gerhard Altmann

Was der Autor, der sich unter dem Pseudonym „Chimo“ verbirgt, in dem Roman SAGT LILA zu Papier bringt, ist anregend und spielt sich zum großen Teil in der Brust und unter der Gürtellinie ab. Es ist eine Liebesgeschichte, rau, berührend und offen, ein erotischer Text, der durch seine jugendliche Unverfälschtheit besticht. Auf 189 Seiten wird die Beziehung zwischen dem jungen Araber Chimo und Lila, einer 16jährigen blonden Französin, geschildert. „Man liest dieses Buch mit Erstaunen. Die Wendungen des Stils, die einfache Poesie, die sanfte Pornographie erinnern an Queneau, Salinger, und Céline. Diese tragischer Liebesgeschichte ergreift einen von der ersten bis zur letzten Seite.“, jubelt das Pariser Magazin „Elle“. Ebenfalls aus dem Hause dtv: der Band ZAUBER GEGEN DIE KÄLTE von Gioconda Belli, der auch in die erotische Kategorie fällt: „Versprich, daß du mich niemals sättigst, mir nie das Glück der Ergebung schenkst“, heißt es in einem Gedicht, und auch der Leser wird sich an diesem zweisprachigen Feuerwerk nicht sattlesen können.

In entlegene Länder nimmt der Unionsverlag mit seinem Herbstprogramm alle reiselustigen Leser mit: Zu einem Abstecher in die Südsee entführt der Autor Epeli Hau'ofa mit seinen Erzählungen, die unter dem Titel der RÜCKKEHR DURCH DIE HINTERTÜR zusammengefaßt wurden. „Als Gott in sechs Tagen das Universum schuf und am siebenten ruhte, befand Er, daß es so gut sei und daß der Mensch seine Arbeits- und Ruhetage ebenso regeln solle.“ Damit beginnt die literarische Reise, die den Leser mit einem Erzähler bekannt macht, der einen aufheiternenden Weise Lach- und Lügengeschichten über seine kleine Insel im Pazifik erzählt. Der Autor – er wurde 1939 in Tonga geboren,

studierte in Kanada und Australien, bevor er wieder in seine Heimat zurückkehrte – über sich selbst: „Ich habe meinen Sinn für Humor beinahe verloren, als ich versuchte, zivilisiert zu sein. Zum Glück ist mir das nie ganz gelungen.“



Weniger unterhaltsam, aber nicht weniger berührend ist ERWACHEN AUS DEM ALPTRAUM, Monireh Baradarans Roman über ihr Leben in Haft: Neun Jahre lang, ab 1981, war sie in den berüchtigten Gefängnissen von Teheran inhaftiert. Nach der Feilassung dauerte es vier Jahre, bis sie ihre Erlebnisse in Worte fassen konnte: Das Buch bietet die Möglichkeit, sich dem Unvorstellbaren zu nähern.

Die Arbeit des „besten Literaten seiner Generation“, damit meint „The New York Times Book Review“ Martin Amis, kann man nun mit „Information“ ebenfalls im Taschenbuchformat kennenlernen: Amis ist ein grandioser und böser Formulierer: Richard Tull will sich an seinem „ältesten und blödesten Freund“, dem Roman Gwyn Barry rächen: weil der es mit schlechten Romanen zum Publikums- und Medienliebling gebracht hat. Das 575 Seiten starke Buch beweist einmal mehr, daß Amis zurecht als geniales enfant terrible des Literaturbetriebes gilt. Dank Fischer liegt nun auch Roddy Doyles DIE FRAU,



Die gegen Türen rannte im Paperback vor. Der Roman schildert Paulas große Liebe zu Carlo, der sie schlägt und so in den Alkohol treibt. Aber es gibt auch kleine Siege, die Paulas Widerstand gegen die Verzweiflung stärken. Eine bittersüße Lektüre!

Wesentlich beschaulicher geht es in EIN HAUS IN ITALIEN zu: Lisa St Aubin de Tera'n beschreibt darin die Suche nach ihrem Traumhaus: In Umbrien entdeckt sie einen halberfallenen Palazzo am Rand eines Dorfes. Auf die Renovierung und das Seßhaft-



werden folgt die Eroberung einer beinahe heilen Welt, auch für den Leser. Zur Rubrik „endlich bei Suhrkamp taschenbuch“: Dem Konflikt um die Stellenbesetzung in der Hessischen Staatskanzlei, der zwischen 1988 und 1994 tatsächlich schwelte, hat Martin Walsler mit FINKS KRIEG ein literarisches Denkmal gesetzt.

Italophile jubeln, wenn sie Wagenbach-Bücher sehen: So stellt der Verlag für „wilde Leser“ erstmals Pier Paolo Pasolinis FREIBEUTERSCHRIFTEN in einer vollständig revidierten Ausgabe bereit, unbedingt empfehlenswert ist Ermanno Cavazzonis bändchen KURZE LEBENSÄUFE DER IDIOTEN: Ein Fabelbuch voller Narren, ein Monatskalender mit einen verschrobenen Heiligen für jeden Werktag, daß einem das Herz lacht. Und wer ITALIENS MITTE sucht, wird sie mit Attilio Brillis Buch über alte Reisewege und Orte in der Toskana und Umbrien finden.

**Martin Amis:** INFORMATION. Roman. A. d. Engl. von Joachim Kalka. Fischer 1998, 575 S., DM 18,90/öS 138/sFr 18

**Monireh Baradaran:** ERWACHEN AUS DEM ALPTRAUM. Hg. u. a. d. Persischen v. Bahram Choubine u. Judith West. Unionsverlag 1998, 335 S., DM-sFr 34/öS 234

**Attilio Brilli:** ITALIENS MITTE. A. d. Italien. v. Annette Kopetzki. Wagenbach 1998. 190 S., DM 22,80/öS 166/sFr 21

**Ermanno Cavazzoni:** KURZE LEBENSÄUFE DER IDIOTEN. A. d. Ital. v. Mariann Schneider. Wagenbach 1998, 125 S., DM 17,80/öS 130/sFr 17

**Roddy Doyle:** DIE FRAU, DIE GEGEN TÜREN RANNT. A. d. Engl. v. Renate Orth-Guttmann. Fischer 1998, 214 S., DM 16,90/öS 123/sFr 16

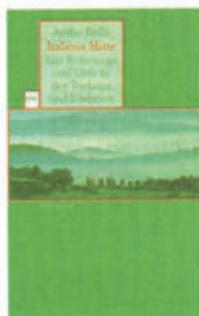
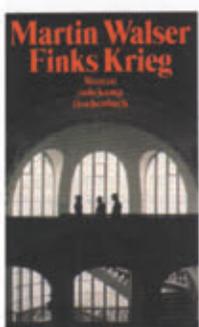
**Pier Paolo Pasolini:** FREIBEUTERSCHRIFTEN. Wagenbach 1998, S. 174, DM-sFr 19,80/öS 145

**Lisa St Aubin de Tera'n:** EIN HAUS IN ITALIEN. Suhrkamp 1998, 294 S., DM 17,90/öS 131/sFr 17

**Martin Walsler:** FINKS KRIEG. Suhrkamp 1998, 310 S., DM 19,80/öS 145/sFr 19

**Epeli Hau'ofa:** RÜCKKEHR DURCH DIE HINTERTÜR. A. d. Engl. v. Ina Boesch Renate von Gizycki, Orene Knauf, Johano Strasser. Unionsverlag 1998, S. 140, DM 14,80/öS 108/sFr 14

**Gioconda Belli:** ZAUBER GEGEN DIE KÄLTE. Erotische Gedichte. Ü.: Anneliese Schwarzer. Peter Hammer 1998. DM 26,80/öS 196/sFr 27,80



## Das Lexikon der Nervensägen

„110 kapitale Ärgernisse von Ansichtskarten über Handy-Manie bis Wochenendeinkauf“, verspricht der Untertitel eines Buches, das im Knaur Verlag erschien, gewandet in anregendes Paperback-Gelborange. Auf dem sich bei genauerer Betrachtung ein affenartiges Monster tummelt, unten links.

Beides schon ein optischer Hinweis, vielleicht, daß LeserInnen hier auf ein fast lustvoll-grimmiges Werk treffen, genauer: ein Nachschlagewerk/Bestimmungsbuch für die unliebsamen Fälle des Alltags (unangenehme Un-, Zwischen-, Zu- oder Durchfälle eingerechnet).

Denen gegenüber nur Einfälle sprachlicher Art helfen, Wortspiel, Satire, Witz bis zum Galgenhumor. Unabänderlich ist das einmal Ärgerliche sowieso. So wird es – ob Faltplan, Handy, Zimmerpflanze, Harald Juhnke – von Beppo Beyerl und Gerald Jatzek wenigstens grantig ins Auge gefaßt. Und mit Definitionen aufgespießt, die wie spitze Nadeln ihren Gegenstand festhalten, mag er sich in unseren Köpfen auch nochmals um die eigene Achse drehen, winden und ins Allgemeingültige verheddern. – Halt, das geht ja nicht mehr, genau besehen.

Denn hier sind die – angesprochenen – Ärgernisse als Aspekte einer verkehrten Welt bereits im Definieren ein Stück verrückt worden, und somit nichts weiter als bereits zurechtgerückt bzw. enttarnt.

Beispiel gefällig? Wir haben Ferienzeit, also ...

„Ansichtskarten. Vorkommen: In Briefkästen. Verhalten: Ansichtskarten sind Abbilder virtueller Welten, die am Computer von Werbefrauentypen entstehen. Dabei wird von Fotos alles entfernt, was nicht pittoresk wirkt: Raffinerien, Luftschutzbunker, arbeitende Einheimische etc. Die besten Bilder gelangen in den Reisekatalog, der Ausschub kommt auf Karten (...).“

Von A bis Z haben die Autoren Gegenstände, Typen und Phänomene ausgesucht und u.a. nach „Vorkommen“, „Verhalten“ und „Behandlungsweise“ beschrieben.

Letztere allerdings fällt oft als negativer Bescheid aus – was soll's, bis dahin hat man in der Regel schon genug geschmunzelt, gestaunt, gelacht, beim Lesen.

So wird uns die Behandlungsweise im besten Sinn vorgeführt: Orten, benennen und die Perspektive dieses Buchs einnehmen. Manche der Punkte sind vielleicht mehr vom subjektiven Zorn der Autoren geprägt – aber das ist nur angemessen.

Eine Aufforderung zum Kauf, allemal

B.S.

**Beppo Beyerl/Gerald Jatzek**  
LEXIKON DER NERVIGSTEN DINGE  
UND ÄTZENDSTEN TYPEN.  
Knaur 1998, 176 Seiten  
DM 14.90/öS 109/sFr 14



Birgit Schwaner

## Lose Lektüre

Laßt uns schlafen. Die Abende, die frühen Morgen werden wieder schwarz. Selbst wenn es schneit, wenn andere, Unermüdliche, im

Weiß versinken, draußen - der hellste Ort für's Gemüt bleibt: das Bett. Warum auch nicht. Goethe, heißt es, brauchte zwölf Stunden Schlaf, Einstein schlummerte vierzehn Stunden. Und Neurologen (Experten des Jahrzehnts!) meinten unlängst, daß nichts unserem Einfallsreichtum so abträglich sei, wie zuviel Streß.

Das Gefühl, unter vehementem „Leistungsdruck“ zu leben, verwandelt ansonsten weite Horizonte in beengend nahe Grenzbalken. Vor Wänden. Die sich, als atme man, heftig und zu flach, in einer Story von Edgar A. Poe, immer näher schieben und dann, noch bevor sie sacht den Mantelsaum berühren, jede Lebenslust zerquetschen. Vielen bleibt da nur noch das gemeine Vergnügen, einem Mitmenschen dieselbe üble Stimmung zuzufügen. Von Schlimmerem sei hier gar nicht geschrieben.

Ach, wenn doch Schlafen so ansteckte, wie etwa Ängste. Wir wären vielleicht zufriedener, in einer ausgeschlafenen Welt. Körper regenerierten sich, anstatt daß in panischen Köpfen die Tage zerschlagen würden.

Es gäbe weniger überflüssige Streits, Animositäten und vielleicht, tatsächlich effektivere Ideen. Hätte es sich einmal herumgesprochen, daß das Laissez faire, bezogen auf den Winterschlaf, eine Bedingung für die sogenannte „Kreativität“ ist ... nicht auszudenken, was für eine Welle der Toleranz alle überflutete, die Morgen für Morgen den Wecker überhören, in instinktiver Weisheit - weil sein frühes Klingeln Mißmut und Nervosität bedeuten kann ...

Auch die Literatur würde profitieren. Wir läsen mehr, ja, tagträumend im Bett rezipiert, könnten Geschichten, Gedichte erst ihre Wirkung entfalten, Wörter und Sätze klingen intensiv nach, wo man ihnen Raum zum Aushallen läßt ...

Selbstgewiß stünde man dann auf, tränke Kaffee und fühle sich nicht mehr als Höhlentier, das gewaltsam aus seinem Bau vertrieben würde. Und das erst abends zur Ruhe kommen darf, wenn der Winterhimmel schwarz wird. Dann darf man die Ersatzhöhlen aufsuchen.

Die beleuchteten, oft mit Kerzen versehenen Gasthäuser, Beisln und Nachtcafés, wo sich Städter, Städterinnen verkriechen ... In einem, das treffenderweise „Café Kultur“ hieß, traf ich einen arbeitslosen Sänger. Er erzählte mir die Geschichte seines Glasauges, die mit dem Ende einer Liebesgeschichte begann.

Zehn Minuten vom „Café Kultur“ liegt, in Wien, das „Tanzcafé Jenseits“. Es handelt sich um sehr verschiedene Höhlen, nicht immer Orte der Phantasie. Aber schlafen wir darüber, vielleicht werden dann, in einer anderen Erzählung, die Namen so lebendig wie wir.

# Das wiedergeschenkte Gesicht

Lyrik – die kürzeste Form, für manche die schönste auch. Eine Auswahl von Hanna Berger

Ich werde Ihnen hier sechs Bücher und deren Urheber empfehlen, die mir aufgefallen sind – und die mich gefangen nahmen. Da ist einmal DAS BLÜHENDE SCHIFF von Kurt Klinger (Verlag Der Apfel, DM-sFr 36/öS 248). Aus dessen Gedicht FOTO lieh ich mir die erste Zeile als Titel für diese Seite. Kurt Klinger, heuer 75 geworden,



reicht mit diesem Band ein reifes, bezauberndes Werk ein, gekonnt und leicht in einem. Lyrik in ihrer Bestform.

Über die Arbeiten des folgenden Autors, Christoph Wilhelm Aigner, schrieb die Lyrikerin Sarah Kirsch: „Unherkömmlich, traditionslos und brennend. Jedes ein Abenteuer, wildes Terrain für den, der dort geht, und doch streng geordnet.“ Aigners neuester Band DIE BERÜHRUNG (DVA, DM 28/öS 204/sFr 26) ist in vier Bereiche geteilt, Jahreszeiten ähnlich. Überzeugende Gedichte, und sehr viel

gelungene Naturaufnahmen, die niemals ins Kitschige abrutschen. Gedichte, die trotz aller Verzauberung den Raum um uns, den Alltag nicht ausblenden.

Nun zum neuesten Band des Serafettin Yildiz, HERZFINSTERNIS (Grasl Verlag, DM-sFr 13/öS 90). Yildiz, in Sürmene/Türkei geboren, lebt seit 1978 in Österreich und ist für mich ein glänzendes Beispiel dafür, wie jemand in zwei Sprachen leben und arbeiten kann. Vorliegender Band ist bereits ausschließlich in Deutsch verfaßt. Starke Bilder, Geschichten selbst im kürzesten Text, breit angelegt, sprachsicher. „Ich bin kein Gestern. / Bin ein Augenblick. / Tropfen für Tropfen falle ich / auf die Wimpern des Morgens ...“



Die englische Autorin Lavinia Greenlaw ist mit ihrem Band NACHTAUFNAHMEN im neugegründeten DuMont Literaturverlag erschienen (DM 38/öS 277/sFr 35). Der wunderschön aufgemachte, zweisprachige

Band enthält ebenso wunderschöne Gedichte, längere Texte, die von einem schweren Rhythmus getragen sind, Berichte, Erzählungen fast.

Zuletzt zu zwei Bänden, die formal noch etwas weiter gehen: Einmal der höchst bibliophil aufgemachte, hochformatige Band von Christine Huber, BLINDLINGS (Corvinus Presse Berlin, DM-sFr 48/öS 350 – handkoloriert, chinesische Bindung), und dann ein neuer aus der Feder eines meiner Lieblingsdichter: Christian Loidl und sein Buch PUPILLE (edition selene, DM-sFr 28/öS 198). Christine Huber ist es gelungen – Untertitel: dialog mit kommentar – auch optisch und für die Leserin nachvollziehbar Hin- und Widerrede darzustellen. Unterstützung fürs Lesen und Verstehen, und kein ausgelagter Kunstgriff. Ein Text, der sich in seiner Kompaktheit wohl erst nach mehrmaligem Lesen ganz eröffnet. Zu Loidls Texten darf ich sagen: Falls Sie einmal die Gelegenheit haben sollten diesen Autor bei einer Lesung, besser Performance, seiner Texte erleben zu können, dann versäumen Sie diese Ereignis bitte nicht. Und bis es soweit ist, können Sie sich in seine Texte einlesen: Sprachsicherheit, Ironie, Spiel, Bilder wie Sternsplitter so hell und so scharf und so ins Gedächtnis einprägend.



## Walter Grond

### Der Soldat und das Schöne

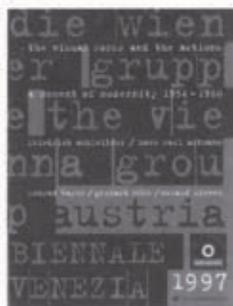
Gronds Roman ist eine Parabel auf Macht und Methoden der Machterhaltung im allgemeinen, im besonderen jedoch auf Selbstgerechtigkeit, Intrigenspiel und Rufmord im Kulturbetrieb. Der Künstler agiert als Soldat, Kunst dient als Kriegswerkzeug.

„Über den Krieg in der Kunstwelt spreche man nicht, man führe ihn. Die Offiziere der Kunstwelt benötigen keine Titel, ihr Name adle sie zu Generälen, Hauptmännern, Leutnants oder mache sie zu gewöhnlichen Frontsoldaten.“

Roman, 256 Seiten  
S 280.-, DM 39.80

haymonverlag

## Wiener Gruppe

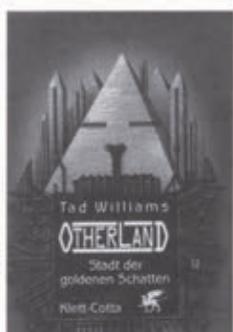


Gewichtig ist sicher der erste Eindruck, den man von diesem Band erhält. Doch das Tragen lohnt sich, denn durch diesen üppig illustrierten Band erhält man einen faszinierenden Einblick in die Arbeit und vor allem auch in die Zeit der legendären Wiener Gruppe. In zahlreichen Fotos und Faksimiles und vor allem vielen Texten wird der Aufbruch in eine neue literarische Zeit geschildert. Die Arbeiten der Wiener Gruppe provozierten und erregten in den 50ern nicht nur die etablierte Gesellschaft in Österreich sondern wurden auch weit über die Landesgrenzen hinaus diskutiert. Auch heute noch ist der Band keine leichte Kost aber ein idealer Einstieg, um sich damit auseinanderzusetzen und vielleicht sich etwas intensiver damit zu beschäftigen. Die CD-ROM, die dem Band beiliegt, macht sich zwar fast winzig daneben aus, doch ist gerade sie bei der Lektüre eine gute und spannende Unterstützung.

Springer Verlag 1998  
DM 128/öS 896/sFr 116,50

## Otherland

Stadt der goldenen Schatten

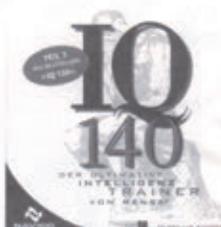


Eine neue Ära der Fantasy ist angebrochen. Zwar schwärmt man noch immer vom Herrn der Ringe, doch transportiert nun Tad Williams eine opulente Fantasy-Saga in die Cyberwelt. Der erste gewichtige Band des auf vier Teile angelegten Opus ist nun erschienen. Ein kleines Häuflein Aufrechter stellt sich der tödlichen Gefahr, die von der skrupellosen Gralsbruderschaft ausgeht, entgegen. Obwohl Williams einfallreich, witzig und spannend mit den Möglichkeiten der neuen Medien jongliert, kann der Roman auch von traditionell eingestellten Lesern genossen werden, denn man wird bald auf den Geschmack kommen.

Klett Cotta 1998 924 S., geb.  
DM 49,90/öS 364/sFr 46,80

## Futter fürs Gehirn

Allen gemeinsam ist, spielerisch sollen die abstrakten und logischen Denkfähigkeiten gesteigert und trainiert werden. Dafür kann leicht ein Computer herhalten:



Sechs Schwierigkeitsgrade und 150 Aufgaben, dazu noch Rätsel, die die Kombinationsfähigkeit steigern sollen. Zusammengestellt wurden die Aufgaben von der Mensa, einem Club der Blitzgescheiten. Wahrscheinlich waren sie sich unsicher, was sie der untrainierten breiten Bevölkerung zumuten dürfen.

IQ 140 Navigo  
DM 49,90/öS 379/sFr 49,90



Der IQ Test wartet schon mit einigen härteren Bandagen auf. Der Testparcour den es zu absolvieren bietet eine Reihe von kniffligen und nicht gerade einfachen Übungen. Stark wird das bildliche und logische Denkvermögen gefordert. Wenn man mit seiner Bewertung am Schluß unzufrieden ist, kann man ja den Test noch einmal absolvieren.

IQ Test de Luxe Koch Media  
DM 29,90/öS 219/sFr 29



Hier trainiert man das Erinnern von Gesichtern, Namen, Telefonnummern, Wörtern, Farben und Tönen. Die fünf Schwierigkeitsstufen sind familiengerecht ausgelegt. Die 15 Spiele, mit variabler Spieldauer können als Training genutzt werden, denn natürlich erhöhen sich dadurch die Gewinnchancen und einige Auswirkungen auf den Alltag hat es auch.

IQ Expander Ravensburger  
DM 49/öS 377/ sFr 49

## Die digitale Bibliothek

Geschichte der Philosophie und die Klassischen Werke der deutschen Literatur sind nur zwei Titel der digitalen Bibliothek, die ganze Bücherstapel ersetzt, wenn man einen Computer hat. Die CDs sind leicht installierbar und leicht zu bedienen. Texte können markiert, kopiert und in eigenen Arbeiten eingebaut werden. Bislang beschränkt man sich bei der Auswahl der Autoren und der Sekundärliteratur auf den Kanon klassischer Autoren, wie Lessing, Heine und natürlich Goethe. Jede CD-ROM enthält neben den wichtigsten Werken auch den Text einer rororo-Monographie, ein populäres Werk als Hörspiel und zahlreiche Abbildungen. Die multimedialen Fähigkeiten wurden gegenüber einer umfassenden Textfülle zurückgestellt. Dafür wird ein Zugangscode zur Online-Bibliothek mitgeliefert, von der man sich dringend benötigte Texte schnell herunter laden kann.

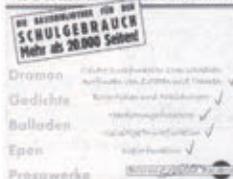
### GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Zwölf Standardwerke zur Philosophiegeschichte bieten eine optimale Arbeitsgrundlage. Lexika, Handbücher und Gesamtdarstellungen lassen sich mit leistungsstarken Suchfunktionen sowie komfortablen Markierungsfunktionen bearbeiten.

Directmedia  
DM 99/öS 749/sFr 96

### KLASSISCHE WERKE DER DEUTSCHEN LITERATUR

#### Klassische Werke der deutschen Literatur



Die kompakte Basisbibliothek für den Schulgebrauch umfaßt mehr als 20.000 Seiten und orientiert sich an den Leselisten der Kulturministerien.

Directmedia  
DM 29,90/öS 225/sFr 29

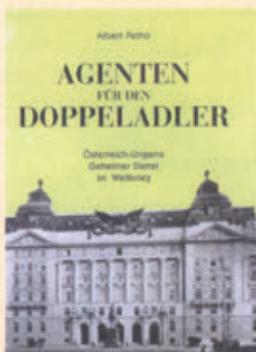
## Noch ein Tip:

World wide words, die neue CD-ROM zur umfassenden Zitat Suche ist erschienen. Neben dem Spruch des Tages, Zitate für alle Gelegenheiten, von der Geburtstagsfeier bis zum Vortrag lassen sich hier bequem und schnell suchen.

Edition Böck  
DM-sFr 180/öS 1.111

# stimmungsvolle Buchgeschenke

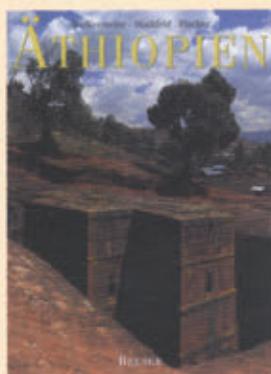
Acht Prachtbände, eine höchst erlesene Reihe und das schönste Buch Österreichs: Schau'n Sie sich das an!



**Albert Pethö**  
**AGENTEN FÜR DEN  
DOPPELADLER**  
Österreich-Ungarns Geheimer Dienst  
im Weltkrieg

432 S., 16 Seiten s/w-Abbildungen,  
Ln., DM 58/öS 423  
Leopold Stocker Verlag

Ein aufregendes Kapitel Zeitgeschichte: der Verrat des russischen Top-Spions Oberst Redl und seine Auswirkung in neuem Licht, der geheimdienstliche Hintergrund des Mordes am österreichischen Thronfolger in Sarajevo, Agenten-Einsätze im Wüstensand, des Kaisers Mann im Vatikan, Sabotageunternehmen in Italien und Unbekanntes über eine Geheimwaffe der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg, die zu erstaunlichen Siegen über weit überlegene russische Kräfte geführt hat.

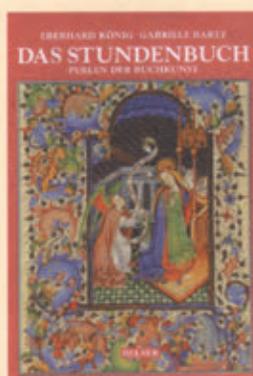


**Weikenmeier/Stadtfeld/Fischer**  
**ÄTHIOPIEN**

**Kultur, Religion, Geschichte**  
Text von **Frank W. Lemke**  
128 S., ca. 150 Farbabbildungen,  
fester Einband mit Schutzumschlag,  
DM 68/öS 496/sFr 62

Belser Verlag  
Zeugnisse aus sechs Jahrtausenden menschlicher Geschichte zeigen Äthiopien in seiner ethnischen Bevölkerungsvielfalt als eine der

bemerkenswertesten Kulturmationen der Welt. In seiner abwechslungsreichen Landschaft bildet sich modellhaft der gesamte afrikanische Kontinent ab. Der eindrucksvolle Bildband gibt Einblicke in ein den meisten Europäern kaum bekanntes Land und vereint brillante Abbildungen mit den fesselnden Texten eines ausgewiesenen Äthiopien-Kenners.



**Eberhard König, Gabriele Bartz**  
**DAS STUNDENBUCH**

**Perlen der Buchkunst**  
160 S., 120 Abbildungen in  
Farbe, fester Einband mit Schutzum-  
schlag, DM 98/öS 715/sFr 89  
Belsler Verlag

Im Stundenbuch, dem Andachtsbuch der Laien, gipfelt die minutiöse Feinmalerei der Gotik und der Frührenaissance. Sein von Bordüren und

Schmuckinitialen begleitetes Bildprogramm reicht von den Monatsbildern des Kalendariums über die Kirchenfeste bis zu den Gestalten der Heiligen. Durch Gesamt- und Detailansichten bringt dieses reich illustrierte Kunstbuch den im Stundenbuch gegenwärtigen Lebenskosmos wirkungsvoll zur Geltung.

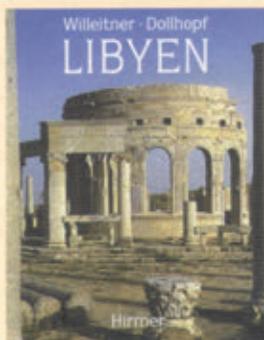


**REIHE EUROPA ERLESEN**

bisher erschienen: **Venedig, Triest, Istrien, Mähren, Karst, Prag, Berlin, Galizien, St. Petersburg, Dublin, Salzkammergut, Zürich, Friaul, Dalmatien, Kärnten** und die zwei Themenbände **Weihnachten und In anderen Augen**

je ca. 260 S., DM 19,80/öS 144/sFr 19  
Wieser Verlag

Diese Bücher halten ihr Versprechen: Aus den blinkenden Sternchen von Feuilletons, Gedichten, Landschaftsbetrachtungen und Portraits entstehen als dichtes Mosaik ein Bild von Lebensweise und Kultur, wie es kein Reiseführer vermitteln kann. Handlich, mit Goldprägung und Lesebändchen sind die kleinformatischen Büchlein wahre Kleinodien.  
Tobias Goblis, Die Zeit



**Joachim Willeitner,  
Helmut Dollhopf**  
**LIBYEN**

240 S., 200 Abbildungen, davon 160  
in Farbe, Leinen, DM 98/öS 715/  
sFr 89  
Hirmer Verlag

Die aktuelle Tagespolitik hat die reichen archäologischen Schätze Liby-

ens vielfach in den Hintergrund treten lassen. Dabei stehen die Felszeichnungen von Tadrart-Acacus und die Oase Ghadames ebenso auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes wie die antiken Stadtruinen von Kyrene, Sabratha und Leptis Magna. Der Bildband führt durch die bewegten Epochen dieses unbekanntes Landes.



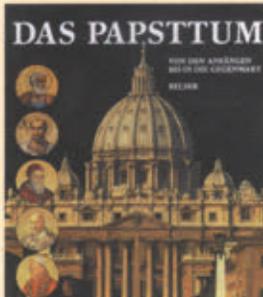
**Belser Kunstbuchedition berühmter Handschriften**  
**DAS WEIHNACHTS-MISSALE DER PÄPSTE**

Text von Dr. Adalbert Roth, Bischof Piero Marini und Prof. Dr. Eberhard König

128 S., ca. 149 Abbildungen, davon 64 Farbtafeln, fester Einband mit Schutzumschlag, DM 98/öS 715/sFr 89  
 Belser Verlag

Das prächtige Meßbuch der Päpste zur Feier der Christgeburt vorgestellt in einer Kunstbuchedition mit einem Beitrag von Bischof Marini, Zeremonienmeister des Papstes. Jahrhundertealte liturgische Tradition der Päpste, dokumentiert in einer Handschrift des Papstes Alexander VI. aus dem Jahr 1495.

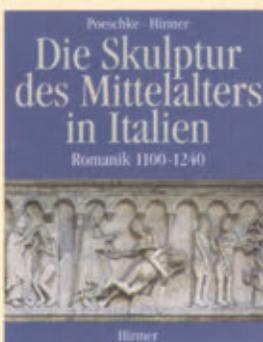
Die musikgeschichtliche und buch künstlerische Bedeutung wird verständlich und kompetent erläutert.



**Paul Johnson (Hg.)**  
**DAS PAPSTTUM**  
 von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

224 S., 200 Abbildungen in Farbe, Register, fester Einband mit Schutzumschlag, DM 98/öS 715/sFr 89  
 Belser Verlag

Vor dem Sprung ins nächste Jahrtausend rückt gerade das Papsttum immer mehr ins Blickfeld des Interesses. Der vorliegende Band schildert die Leistungen und die Wirkungsgeschichte der Päpste in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden auf eine überzeugende und imposante Art und Weise.



**Joachim Poeschke**  
**DIE SKULPTUR DES MITTELALTERS IN ITALIEN**  
 Mit Aufnahmen von Albert Hirmer und Irmgard Erstmeier-Hirmer  
**Band 1: Romanik**

500 S., 254 Tafeln in Duplex und Farbe, ca. 140 Abbildungen im Text, Leinen, DM 248/öS 1.810/sFr 220  
 Hirmer Verlag

Mit diesem Band wird erstmals eine Gesamtdarstellung der romanischen Skulptur Italiens vorgelegt. Der umfangreiche Tafelteil zeigt in Neuaufnahmen die faszinierende Vielfalt der romanischen Bildwerke Italiens. Ein weiterer Band über die Epoche der Gotik folgt im Herbst 1999.



**Sybille Ebert-Schifferer**  
**DIE GESCHICHTE DES STILLEBENS**

420 S., 342 Abbildungen, davon 284 in Farbe Leinen, DM 258/öS 1.883/sFr 229  
 Hirmer Verlag

Erstmals wird hier eine die europäischen Länder sowie die Vereinigten Staaten umfassende Geschichte des Stillebens von der Antike bis zur Gegenwart vorgelegt. In dieser ersten epochen- und länderübergreifenden Gesamtschau der Stillebenmalerei erschließt ein fundierter Text Entwicklung und Varietät der Gattung im Kontext der Kunst- und Kulturgeschichte. Durch die malerische Brillanz der Bilder ein prachtvolles Schauerlebnis!



**Chiara Carrer/Brett Shapiro**  
**BAILEY, DER STREUNER**

40 S., durchgehend vierfärbig, DM 29,80/öS 218/sFr 29  
 Picus

Das laute, schnelle, aufregende New York ist Schauplatz der ungewöhnlichen Freundschaft zwischen Gertrude, der Stadtstreicherin und Bailey, dem streunenden Hund. Brett Shapiros poetischer Text und Chiara Carrers liebenswerte und eindrucksvoll kühne Illustrationen machen das Bilderbuch zu einem Gesamterlebnis für Groß und Klein.



# Der **Banger** auf CD-ROM

Verlage  
Auslieferungen  
Vertretungen

**NEU:** Jetzt mit erweiterten  
Exportmöglichkeiten

## **B**ibliographieren:

Für die Suche stehen Ihnen ca. 20.000 Verlage, 1.500 Vertretungen, 1.200 Auslieferungen und ca. 20.000 Such- und Stichworte zur Verfügung. Über die Verknüpfung der Daten untereinander finden Sie auf dem kürzesten Weg, was Sie suchen: Verlag, Institut, Bibliothek, Verband, Auslieferung, Vertretung, ISBN, ISMN, BAG, VN, Telefon, Fax, Vertrieb und vieles mehr!

## **S**ystemvoraussetzungen:

PC: 386/486 oder Pentium (38 MHz)  
4 MB Arbeitsspeicher – 8 MB empfohlen  
5 MB freien Speicherplatz auf der Festplatte  
CD-ROM-Laufwerk  
Die »Banger«-CD-ROM läuft unter den Betriebssystemen Windows und Macintosh.

## **E**xportieren:

Für Ihre Bestellung und Werbung können Sie die gewünschten Daten aus der Datenbank übernehmen. Gängige Formate ermöglichen Ihnen den Export in Ihre EDV oder den sofortigen Ausdruck.

**NEU:** Export des kompletten Datensatzes eines Einzeleintrags in eine DBF- oder ASCII-Datei Ihres Datenpools. Serienbriefe mit den dazugehörigen ausgewählten Adressen können Sie nach vielen Kombinationen zusammenstellen und über die CD-ROM gestalten und ausdrucken.

**NEU:** Die ausgewählten Daten für die Serienbriefe können jetzt auch in das eigene Schreibprogramm übernommen werden.



## **P**reise:

Preis pro Jahr  
für den Einzelplatz · Mehrplatznutzung auf Anfrage  
249,- DM (zzgl. MwSt.); 1942,- öS; 249,- sFr

Erscheint 1mal jährlich Anfang Juli.  
ISBN 3-87856-074-5 · ISSN 0948-7697

Die Preise gelten nur für den Buchhandel.

# **Banger**

Verlag der Schillerbuchhandlung Hans Banger oHG

Guldenbachstraße 1 · 50935 Köln · Telefon (02 21) 43 16 41 · 46 66 39 · Fax (02 21) 430 32 71 · 430 32 74

# BÜCHERSUCHDIENST

Ihre Kleinanzeige im  
Magazin Buchkultur

## Ich suche:

Dolores Vieser „Kleiner Bruder“, „Märtyrer und Lilotte“. Stefanie Malik, Faninger Str. 76, 9061 Klagenfurt.

Karl Marx „das Kapital“ – Billigausgabe(n), TB oder verschlissenen, Hauptsache erwerbbar... Tel 0043/662/84 03 25 oder gleich per Post an: Johann Barth, Fürstenbrunnstr. 1, 5020 Salzburg.

„Der Zupfgeigenhansl“ Liederbuch des Wandervogels, herausgeg. v. Hans Bräuer (gebunden, keine losen Folgen)

„Ein Leben für die Anderen – Erzherzog Johann und die Steiermark“ von Viktor v. Geramb, Öst. Bundesverlag 1959

„Eine Reise nach Jerusalem und auf dem Berg Sinai“ (2 Bände) von Joseph Maria v. Geramb um 1830-40 in deutscher Sprache erschienen. Robert Fürböck, Dr. Eckener Str. 11/B, 8043 Graz.

Dringend! „Das Fenster am Bett“, ein Göldmann-Krimi-TB, Autorin: Scott o. Peck. Biete DM 50,-, H. Schick, Pommernstr. 53, 51379 Leverkusen, Tel.: 0049/2171/760 315.

## Ich biete an:

SIGNIERTE Bücher, buchhandelsfrisch, zu verkaufen. Holger Beck, Designweg 1, 93049 Regensburg, Holger Beck@aol.com

Vergriffene Originalausgaben der Anderen Bibliothek, Buchhandlung Leporello, Liechtensteinstr. 17, A-1090 Wien, Tel.: 0043/1/319 86 12, Fax: 0043/1/319 19 54

## BUCHKULTUR-Rätsel: Welches Lösungswort suchen wir diesmal?

Die gesuchten Buchstaben schreiben sie auf eine Postkarte und schicken das Lösungswort bis 15. Dezember an: Magazin Buchkultur „KW Rätsel“, Hans Sachs G. 29, A-1180 Wien. Bei den 20 GewinnerInnen landet dann noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest der große **Helmut-Quattinger Kalender** (Deuticke Verlag) am Gabentisch, und (als kleine Überraschung) eine Maxi-CD „Weihnachten“ von Tequila Sunrise mit den ersten österreichischen Weihnachtsliedern seit Stille Nacht (zu bestellen über Roland Korper, Pappenheimg. 31/4/18, 1200 Wien). Viel Glück!

### Rätselfragen:

1. Nachname der Hauptfigur in den Romanen der Autorin des Jahres 97 (Anfangsbuchstabe)
2. Literaturnobelpreisträger 98 (zweiter, vierter oder sechster Buchstabe des Nachnamens)
3. Stadt, in der die größte Buchmesse der Welt stattfindet (vierter Buchstabe)
4. Was haben die Physiker, der Meteor, König Johann und Achterloo gemeinsam? (erster Buchstabe)

## Die GewinnerInnen:

1. Preis (ein schönes Holzseulpt): Herr Otto Fiala, Wien;

2. - 10. Preis (je drei Bücher aus der Reihe EUROPA ERLESEN, Wieser Verlag): Frau Cécilie Hilgers, Herzogenrath/D; Frau Renate Rabl, Wien; Frau Farina Woest, Hamburg; Frau Brigitte Kraft, Wien; Herr Ernst Güntschl Wieselburg/NÖ; Frau Gertraud Freiberger, Wien; Frau Manuela Paulin, Wien; Frau Ingeborg Rabenstein-Michel, Lyon, F; Frau Andrea Traar, Wien;

11.-20. Preis (je ein Überraschung-Gewinnbuch): Frau Andrea Schuster, Wien; Herr Manfred Höbart, Wien; Herr Bernhard Wehrle, Berlin; Herr Eberhard Bäckmann, Bad Vilbel, D; Frau Angelika Förster, Nürnberg; Frau Ivonne Seifert, Bad Vilbel, D; Herr Mike Mitchell, Argyll, Schottland; Herr Mag. Eduard Steininger, Engelhartzell 49, OÖ; Herr Mag. Johann Brandstötter, Ardagger, NÖ; Frau Gerlinde Zachl, Garsten, OÖ

Das Lösungswort lautete: MAY

## Vorschau Heft 57

Alles Goethe?

Neu: 16 Seiten Ratgeber auf einen Blick – Buch & Co Guide

Das Heft erscheint am 19. 2. 1999

## Buchkultur Nr. 56/7-1998

ISSN 1026-082X

### Anschrift der Redaktion:

A-1180 Wien, Hans Sachs Gasse 29  
Tel.: +43/1/405 15 95-0, Fax: +43/1/405 15 95-10

### Eigentümer, Verleger

Buchkultur VerlagsgesmbH.,  
A-1180 Wien, Währinger Straße 89

### Herausgeber

Michael Schnepf für den  
Verein Buchkultur

### Art Director

Manfred Kriegleder

### Chefredakteur

Nils Jensen (DW 20)

### Reportagen

Michael Horvath (DW 21)

### Redaktion

Gerhard Altmann, Tobias Hiertl (Buch&Co Guide), Alf Poier, Silke Rabus, Ditta Rudle, Birgit Schwane, Sylvia Treudl, Nevena Tesic, Korrespondent Prag: Dr. Stefan Teichgräber

### Redaktion New York

Martin Horvath

### Redaktion Berlin

Richard Christ

### Mitarbeiter dieser Nummer

Andreas Anzinger, Hanna Berger, Hans Dieter Grünefeld, Roland Hoffmann, Esther Kochte, Heidi Lexe, Kurt Lhotzky, Silke Rosenbüchler, Giancarlo Rosso, Hurlt Satter, Helmuth Schönauer, Eva Tinsobin

### Marketing, Werbung

Klaus Korper

### Verlagsleitung

Michael Schnepf

### Geschäftsleitung

Manfred Kriegleder

### Buchhaltung

Renate Jaksch (DW 19)

### Vertriebsleitung

Ruth Gressl (DW 12)

### Abonnementservice (DW 21)

Klaus Korper

### Litho

Inovamedia, A-1230 Wien

### Druck

Bauerdruck, 1110 Wien

### Vertrieb

D: VG/Verlagsauslieferung Dr. Glas,

Tegernseer Landstr. 161, D-81539

München (Buchhandel),

W. E. Saabach GmbH, Hans-Böckler-Str.

19, D-50354 Hürth (Kiosk)

Ö: Mohr Morawa (Buchhandel), Morawa &

Co. (Kiosk);

### Erscheinungsweise

7 Nummern jährlich, Buchkultur Nr. 57

erscheint am 19. 2. 1999

### Preise, Abonnements

Einzelheft: 6S 48,-/DM-sFr 7,-

Jahresabonnement: 6S 280,-/DM-sFr

42,-

### Auflage 15.100

Die Abonnements laufen bis zum Jahresende und gelten, entsprechend den Usancen im Pressewesen, automatisch um ein Jahr verlängert, sofern nicht ein Monat vor dem Ablauf die Kündigung erfolgt.

Derzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9/98

Über unverlangt eingesandte Beiträge kann

keine Korrespondenz geführt werden. Namentlich

gezeichnete Beiträge müssen nicht der

Meinung der Redaktion entsprechen. Copy-

right, wenn nicht anders angegeben, bei den

Urhebern bzw. den Rechtsnachfolgern. Wir

danken den Verfügungsberechtigten für die

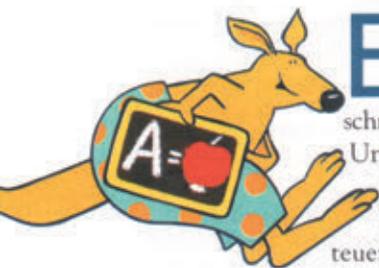
Abdruckgenehmigung. Alle Preisangaben bei

den Büchern beziehen sich auf Stand Oktober

1998 und sind ohne Gewähr.

# Das macht Spaß, das macht Spaß

Leseförderung ist lustig: Das Känguru-Programm der arsEdition. Vorgestellt von Silke Rabus



Es gibt eben Leute, die lernen lesen und schreiben und solchen Unsinn, und es gibt Leute, die bestehen dafür Abenteuer“, verkündet der kleine Jim Knopf in Michael Endes JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 selbstbewußt. Und damit spricht er so manchem Kind aus der geplagten Seele, für das Lesenlernen in erster Linie mühsam und unnötig ist und vor allem viel, viel langweiliger als das wirkliche Leben.

Aber so muß es ja nun wirklich nicht sein – denn Lesenlernen macht Spaß! Man muß es nur richtig machen! Mit einem geeigneten Leseförderungsprogramm, so bewirbt der Loewe-Verlag sein bewährtes fünfstufiges Konzept „Loewe-Leseleiter“, „ist Lesenlernen nicht nur leicht, es macht auch großen Spaß.“ Die Edition Bücherbär (Arena-Verlag) prophezeit „Lesespaß pur“, wenn man sich mit dem Bücherbär auf Leselernreise in vier alters- und entwicklungsgerechten Schritten begibt.

Der Ravensburger-Verlag, diesen Herbst aufgefallen mit Martin Kleins entzückend-schrägem allerersten Lesespaß DER KLEINE DINGS AUS DEM ALL, verspricht in lediglich 3 Lesestufen mit dem „Blauen Raben“ den gleichen Erfolg: „Bilderlesespaß“, „Allerersten Lesespaß“ und „Ersten Lesespaß“ ... „Der Arena Lesestier“, das einzige Programm übrigens, das mit der Reihe „Das will ich wissen“ auch über den Sachbuchsektor in die Leseförderung einsteigt, ködert seine großen

Käufer und kleinen Leser mit lustigen Beschäftigungsspielen; und die Älteren dann mit Spannung und Abenteuern (ab ca. 8 Jahren versteht nämlich auch der lustigste Leseprofi keinen Spaß mehr mit dem Spaß, dann geht ohne Gänsehaut und Herzjagen gar nichts mehr!).

Und so weiter – wobei etwa der Oetinger Verlag mit den Reihen „Sonne, Mond und Sterne“ und „Laterne, Laterne“ nicht nur deswegen eine lobende Ausnahme in der Erstlese- und Leseförderungsschiene bildet, weil er endlich einmal keine Tierfigur als lustiges Reihenlogo gewählt hat, sondern auch weil sein sorgfältig lektoriertes Programm trotz gattungsbedingter einfacher Strukturen und Themen kaum einmal in die Banalität abrutscht.

## KINDER WERDEN DANN ZU BEGEISTERTEN LESERN, WENN BUCH UND LESEENTWICKLUNG ZUSAMMENPASSEN

Im Sommer 1996 stürzte sich schließlich auch der Münchner Verlag arsEdition in das Geschäft mit den leseschwachen Kindern. Unter der lese-didaktischen Betreuung von Prof. Dr. Manfred Wespel wurde das Lesestufenmodell „Känguru“ ins Leben gerufen, permanent verbessert und erweitert.

Auch mit dem „Känguru“-Konzept „macht Lesen lernen richtig Spaß“. Ebenfalls unterscheidet sich die Grundidee der Reihe kaum von der anderer Erstlesereihen: Man möchte gezielt Produkte für Kinder mit unterschiedlichen Leseerfahrungen und -bedürfnissen anbieten, denn, so Wespel, „Kinder werden dann zu begeisterten Lesern, wenn Buch und Leseentwicklung zusammenpassen.“

Dennoch fällt das Programm der arsEdition angenehm aus dem Rahmen: Das sehr sorgfältig durchdachte, aktuelle Kon-



zept deckt nahezu lückenlos die unterschiedlichen Leselernphasen ab, setzt Manfred Wespels sehr empfehlenswertes und im Juni bei arsEdition erschienen Buch – „Wie wird mein Kind zum Leser? Praktische Tipps und alles Wissenswerte zum Lesen lernen“ – auf äußerst konsequente und ansprechende Weise in 5 Lesereihen um.

Ab 5 Jahren bietet der Verlag in einer 1. Lesestufe daher die Reihe „Mit Bildern lesen lernen“ an: Knappe, amüsante Geschichten mit einem leicht verständlichen Text; die kurzen Zeilen stehen weit auseinander und sind übersichtlich nach Sinneinheiten gegliedert; die einfache Satzstruktur und die große, leicht erfassbare Schrift erleichtern dem ungeübten Leser die ungewohnte Kost. Konkrete Namenswörter werden – wie etwa in Markus Groliks Herbstneuerscheinung „Kunterbunte Wildwestgeschichten“ – durch witzige, in den Text eingefügte Bilder ersetzt; eine Methode, die zwar bereits seit etlichen Jahren vor allem für „noch-nicht-lesende Kinder“ praktiziert wird, hier aber durch ihre äußerst durchdachte Anwendung auffällt.

Ab 6 Jahren setzt dann die zweite Lesestufe an: „Mit Comics lesen lernen“. Wieder wird von dem Gedanken ausgegangen, daß große Textmen-gen für die leselernenden Kinder nicht zu





Zweite Lesestufe – mit Comics lesen lernen. Bilder erleichtern das Textverständnis, Laut-Lesen ist angesagt

bewältigen sind, und daß Bilder das Textverständnis erleichtern. Zusätzlich jedoch steht hinter dem Comic-Konzept die Idee, daß die mit gut lesbarer Fibelschrift gefüllten Sprechblasen dazu einladen, Sätze und Ausrufe laut auszusprechen, und daß über die Artikulation sowohl das Lesen als auch das Schreiben erleichtert wird. Ein sehr nettes, wenn auch in der Handlung allzu plakativ aufgemachtes Beispiel hierfür ist Dagmar Geislers im Herbst erschienene Comic-Erzählung ROSINE DIE SCHRUMPFHEXE.

Die 3. Lesestufe bedient schließlich mit den „Ersten Geschichten zum Selberlesen“ kleine LeserInnen ab 7 Jahren, denen bereits längere Texte zugemutet werden können. Stets werden mehrere Geschichten – zum Beispiel die KLEINEN ZIRKUSGESCHICHTEN von Otti Pfeiffer – zu einem Thema zusammengestellt; und auch hier sind die Zeilen nach kleinen Sinneinheiten unterteilt, befindet sich nur wenig Text auf den einzelnen, von zahlreichen Farbbildern aufgelockerten Seiten.

Ab 8 wird dann in der 4. Lesestufe das Spektrum der von arsEdition angebotenen Schiene zunehmend breiter. Hier gibt es zum Beispiel von Detlef Kersten die allseits bekannten Fälle des „Kommissar Kniepel“, auf je einer Doppelseite in klar strukturierten Bildfeldern und Texten präsentiert. Oder Cornelia Funkes



**Ein Leseförderungskonzept, das man getrost empfehlen kann – in mehreren Stufen vom Bilderbuch zum Jugendroman**

LILLI, FLOSSE UND DER SEETEUFEL, ein mit detaillierten, amüsanten Illustrationen ausgestattetes Abenteuer zweier kleiner Nixen. Längere Texte mit längeren Zeilen also, die aber immer noch in recht großer Schrift und mit zahlreichen Illustrationen präsentiert werden.

Die 5. Lesestufe ab 10 Jahren schließt den Leseförderungsprozeß schließlich zunächst einmal mit dem „Kinderroman“, zum Beispiel Christian Binieks sehr salopp erzählten Hundedetektivroman OBERSCHNÜFFLER OSWALD UND DIE TÜTENBANDE, ab.

Und damit ist dem Verlag arsEdition ein wirklich qualitativvolles Leseförderungskonzept gelungen, das man jederzeit weiterempfehlen kann.

Etwa auch Jim Knopf, dem Prinzessin Li Si nach zahlreichen Abenteuern mit ihrer Vogelstimme bewundernd zuzwitschert: „Jetzt weiß ich, daß du nicht nur mutig bist, sondern auch der klügste Mensch, den ich kenne. Und wenn jemand so gescheit ist, wie du, dann braucht er überhaupt nicht lesen und schreiben und rechnen zu können.“ Da antwortet Jim Knopf nachdenklich: „Du hast schon recht gehabt. Und ich will's jetzt lernen.“

Na also.

Tip: **Manfred Wespel**  
WIE WIRD MEIN KIND ZUM LESER?  
Praktische Tipps und alles Wissenswerte zum Lesen lernen.  
arsEdition 1998.  
DM 14,80/öS 108/sFr 14,30

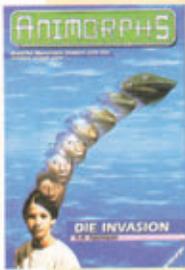
**Silke Rabus**



erlesen

Manchmal ist man den Toten näher als den Lebenden. Auch wenn man selbst noch am Leben ist. Elias ist ein solcher Lebender. Ein jüdisches Kind, das in der Nähe des Warschauer Ghettos auf einem Friedhof vor den Deutschen Zuflucht sucht; sensibel, sehnsüchtig, von einer fast schon rührenden Naivität. Eines Nachts gesellt sich ein zweiter Junge zu Elias; Gad, der abgebrühte Schmuggler, der die Bewohner des Ghettos mit Lebensmitteln versorgt, der schon viel zuviel in seinem Leben gesehen hat. Mit großem Gespür fängt Hubert Mingarells Buch DAS GERAUBTE LICHT (Arena) in zahlreichen Dialogen die unterschiedlichen Charaktere der Verzweifelten ein, beschreibt in bedrückender Tragikomik die vielfältigen Facetten ihrer beginnenden Freundschaft, ihre Träume und Sehnsüchte, die schließlich an der Realität zerbrechen müssen. Auch Karlijn Stoffels gelingt mit MOJSCHHE UND REJSELE (Beltz & Gelberg) ein literarisches Meisterstück zum Thema. Tel Aviv, 1995: Der inzwischen pensionierte Protagonist Mojsche Schuster erinnert sich anlässlich einer Radiosendung an seine Zeit in Janusz Korczaks Waisenhaus in Warschau, an seine Liebe zu dem Mädchen Rejsele, die wilde Flucht vor dem drohenden Ghetto. Extrem differenziert werden die Charaktere der Figuren geschildert, wird einer fürchterlichen Geschichtsperiode mit zarter Poesie und frechem Witz, mit sensibler Dialogführung und behutsamem Erzählton begegnet. In impulsiven, sehr emotional gehalten Selbstgesprächen, in extrem bildhaften Sprachwendungen hingegen verfaßte Fred Bernard das DAS GEHEIMNIS DER WOLKEN (Gerstenberg), ein traumhaftes Bilderbuch von zauberhaft poetischer Atmosphäre, das sich unversehens in eine Schöpfungsgeschichte der Wolken verwandelt. Der Flieger Marco wagt mit etlichen Konkurrenten eines der gefährlichsten Abenteuer in der Geschichte der alten Luftfahrt: Von Neuschottland soll er zu den Bahama-Inseln fliegen unter der Bedingung, daß der Flug mitten in der Nacht über das gefürchtete Bermuda-Dreieck führt. Und der Schnellste gewinnt eine Trophäe. Francois Roca schuf dazu detailliert ausgeführte Gemälde in kräftigen Farben, gleichsam von Patina überzogene Bilder vergangener Zeiten, in denen Fliegen tatsächlich noch ein gefährliches Abenteuer war.

**Die Invasion**



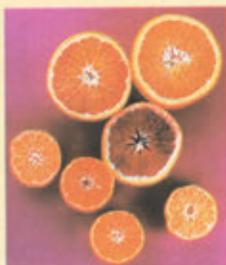
Es ist soweit – die Kunst des Morphen fesselt derzeit junge Leseratten, sobald sie damit in Kontakt geraten. Was „Morphen“ bedeutet? Nun, das ist die Fähigkeit, sich in ein beliebiges Tier verwandeln zu können. Was mit solchen

Tricks alles anzustellen ist, können Sie sich ja vorstellen. Also: Die **ANIMORPHS** sind da. Und das gleich acht Mal. Katherine Applegate hat die Geschichten um fünf Freunde erfunden, erschienen ist die Reihe bei Ravensburger. Klassische Leser und Leserinnen sind wohl jene Jugendlichen, die aus der Knickerbocker-Bande herausgewachsen sind und spannenden Lesestoff brauchen. Mein zwölfjähriger „Testleser“ Jakob war begeistert. In seiner Schulklasse weitergegeben, kam das Buch (**DIE INVASION**, der allererste Animorphs-Band) ebenfalls überzeugend an. Die einzelnen Bände haben um die 190 Seiten und kosten jeweils DM-sFr 18,80 bzw. öS 137. **Empfehlenswert!**

**Zitronenrutschgefahr!**

Falls Sie noch bis zum 28. März 1999 in die steirische Landeshauptstadt Graz kommen, dann müssen Sie unbedingt – trotz Rutschgefahr – diese Sonderausstellung für Kinder im Landesmuseum Joanneum besuchen: **BANANENROT UND HIMBEERBLAU.** Eine gar wundersame Entdeckungsreise in die geheimnisvolle Welt der Früchte. Und falls Sie es doch nicht schaffen – dann empfehle ich das Buch zur Ausstellung. Die Kinder beschrieben die vielen Früchte in einer Schreibwerkstatt, der Autor Heinz Janisch suchte mit dem Botaniker Kurt Zernig die Texte zusammen und die Künstlerin Luise Kloos illustrierte das ganze. Herausgekommen ist ein prachtvolles, wunderschönes Buch. Buchkunst in ihrer schönsten Form. (Erschienen im Verlag Medienfabrik, erhältlich in Buchhandlungen bzw. im Joanneum. Preis: öS 198, DM-sFr ca. 28).

**Der Buchkultur-Spezialtip!**



**Dunkle Akkorde**

Kennedy ist tot, es ist die Zeit des Kalten Krieges. Vietnam, Rassenunruhen und „I've got a dream...“ Eine Clique von Norwegisch-Amerikanern trifft sich auf einem Dach in Brooklyn, in Oves Wohnung. Ove spielt für Rita Bachs Toccata und Fuge in d-Moll. Die schwermütigen Akkorde, das ist Ove. Ove wird nach Vietnam eingezogen und in die Luft gesprengt. Rita, schwanger, bleibt mit dem heiteren Lars zurück auf dem Dach in Brooklyn. Er spielt für sie „Close your eyes and I kiss you...“ Andere aus der Clique melden sich freiwillig nach Vietnam. „Our Nation at War“, sie wollen Helden sein. Viele zerbrechen an der Wirklichkeit des Krieges, an der Lüge des Amerikanischen Traums.

Nielsens Sprache, von einer einzigartigen, schwermütigen Poesie, spiegelt die Zeit im New York der 60er mit pointierten Akzenten. Plakativität und Tiefgründigkeit, politische Chronik und persönliches Erleben verbinden sich zu einem literarischen Meisterwerk, das davon singt, was Politik mit Liebe zu tun hat. Ein Buch, hochfliegend und bestürzend - wie Bachs Toccata und Fuge in d-Moll.

Esther Kuchte

**Unni Nielsen**

EIN DACH IN BROOKLYN  
Aus dem Norw. v. Gabriele Haefs  
Gabriel 1998, 144 S.,  
DM-sFr 19,90/öS 145

**Spannung im Orient**



Spanien zur Zeit der maurischen Besatzung: Am Kalifenhof in Córdoba wird der Eunuch Hemné Sudri ermordet, der die Aufsicht über die Haremswächter innehatte und der Lieblingsfrau des Emirs an die Seite gestellt war. Die Tatsache, daß ein von ihm geschätzter Architekt unter Verdacht gerät, zwingt den Gelehrten und Arzt Hantal Idrissi zu handeln: Zehn Tage hat er Zeit, mit Hilfe seines jugendlichen Sohnes nach dem wahren Schuldigen zu suchen. Was daraus folgt ist leicht zu lesen-

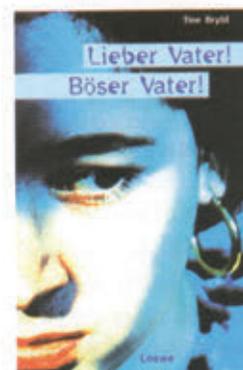
de Unterhaltungslektüre, die eine Krimigeschichte in einem traditionellen Vorstellungslagen folgenden Orient ansiedelt, dabei aber nachhaltig die Schrecknisse der Sklaverei beleuchtet.

Heidi Lexe

**José Luis Velasco**

DAS GEHEIMNIS DES HAREMSWÄCHTERS  
Aus dem Spanischen von Hiltgund Platzer.  
Aare 1998. 177 S., DM 26,80/ÖS 181,-

**Heikles Thema**



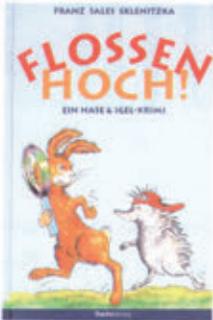
Die Moderatorin des dänischen Jugendradiosenders P4 Tine Bryld erhält einen Anruf von einer Hörerin, die mit zittriger Stimme von ihrem vergewaltigenden Vater erzählt. Die Quasi-Anonymität der regelmäßig werdenden Telefongespräche und Briefwechsel mit der Moderatorin ermöglichen der 20-jährigen Nanna, ihre Angst zu überwinden und das Schweigen zu brechen, um sich aus dem Gewaltverhältnis zu ihrem Vater zu befreien. Über Andeutungen und wenige Details erfahren die LeserInnen das individuelle Ausmaß des sexuellen Mißbrauchs. Der Akzent des Buches liegt jedoch auf der psychischen Macht und Kontrolle, die der Vater über seine Tochter ausübt, indem er in ihr die verhängnisvolle Dynamik von Scham- und Schuldgefühlen aktiviert. Das für Außenstehende Unbegreifliche ihrer Ohnmacht und ihre eiserne Starre werden deutlich. Wesentlich ist zudem die Rolle der vermeintlich ahnungslosen Mutter. Auch die Zerrissenheit zwischen Haß und Liebe dem Vater gegenüber erschwert Nannas Befreiungsprozeß. Sich selbst zu schützen und dem Vater klare Grenzen zu setzen, erfordert all ihren Mut. Doch ihr von der Erfahrung gestählter Lebenswille gibt ihr schließlich die Kraft, aus der fatalen Gewohnheit, sich verletzen zu lassen, auszubrechen.

Esther Kuchte

**Tine Bryld**

LIEBER VATER! BÖSER VATER!  
Aus dem Dän. v. Hanna Hammer  
Loewe 1998. 176 S.,  
DM 24,80/öS 181/sFr23

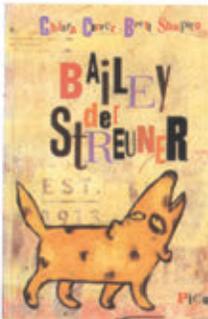
**Aufgepaßt: Rätseliger gesucht**



Das große Rätsel für die Kleinen zwischen sechs und sechsundneunzig: Wir verlosen 10 Mal je drei Kinderbücher: Franz Sales Sklenitzkas Hase & Igel -Krimi FLOSSEN HOCH! (Dachs Verlag)

sowie – ebenfalls aus dem Dachs Verlag – die zauberhafte Geschichte von LEOPOLD, dem tollkühnen Ameisenabenteurer, von Reinhold Prandl. Und als drittes Buch gibt's BAILEY, DER STREUNER, von Chiara Carrer und Brett Shapiro (Picus Verlag). Das Buch erhielt den diesjährigen Staatspreis zum schönsten Buch Österreichs (siehe auch S. 11 in diesem Heft).

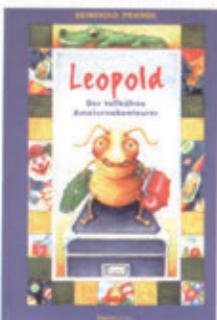
Die Rätselaufgabe: Wir wollen einfach wissen, ob Ihnen das europäische Gegenstück zum Santa Claus, also zum sog. „Weihnachtsmann“ noch irgendwie geläufig ist. Und wollen,



daß Sie den Namen des/der Gesuchten auf eine Postkarte schreiben und an uns schicken, KW Weihnachten-Junior, und zwar bis zum 15. Dezember 1998 (Redaktion Buchkultur, Hans-Sachs G. 29, A-1180 Wien).

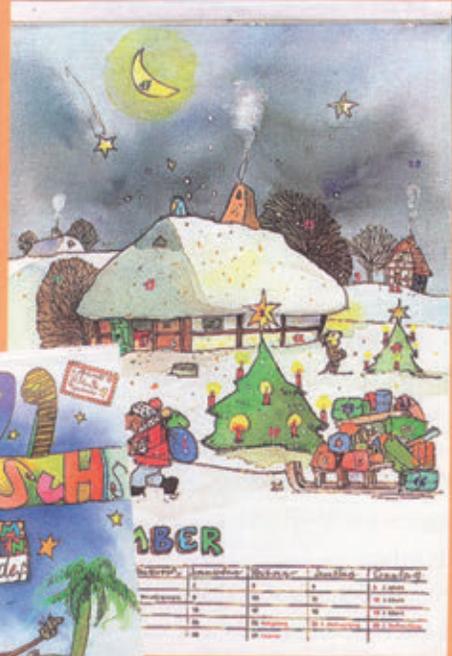
Denn wir wollen, daß die Gewinnbücher auch sicher unterm Christbaum landen. Wer sie bringt? – Siehe oben, falls Ihre Antwort richtig ist ...

Alsdenn, gutes Gelingen und viel Spaß bei unserem Spezial-Rätsel für Junge und Junggebliebene.



**wandschmuck für ein ganzes jahr**

„Poster zum Wechseln“ – so bezeichnete eine aufgeweckte Achtjährige das vorliegende Paket von Wandkalendern fürs Kinderzimmer. Zusätzlich bieten noch manche – neben Kalendarium & „bunten Postern“ – Spiel- und Bastelanleitungen oder Postkartenvordrucke, die aus den Kalenderblättern geschnitten werden können. Pinocchio & Co beispielsweise, oder der Spatz-Kalender. Dem Mausik-Kalender sind Aufkleber beigegeben, mit denen sich Geburtstage und andere wichtige Daten individuell gestalten lassen. Für Jugendliche empfehlen sich im weiteren natürlich auch Taschenkalender. Manche – wie Gib 8 – folgen der Chronologie des Schuljahres, beginnen also im September, andere sind klassische Jahreskalender (Kaktus 99). Die Taschenkalender sind mitunter schon kleine Taschenbücher, die weit mehr als nur Kalendarium und Adressenverzeichnis mitbringen – das Spektrum reicht von Spielen über mannigfaltige Tips bis zu kurzen Geschichten, Rätseln, Informationen zu Schule und Freizeit. Spezialtip Adventkalender: Jetzt mal abgesehen von jenen mit Schokolade- und Konfektfüllung gibt's solche mit recht brauchbaren Begleitbüchern, mit Bastelanleitungen, Backtips etc. Beim Janosch-Kalender haben Sie sogar Jahres- und Adventkalender in einem. So oder so, die „Poster zum Wechseln“ sind mehr als nur netter Wandschmuck.



**Spatz Kalender** Klens Verlag; ; W; DM 24,80/öS 179/sFr 24,80

**Mausi-Kalender** Sauerländer; 30x30; W; DM 24,80/öS 181/sFr 22,80

**Pinocchio & Co** Aufbau Verlag; 21x32; W; DM 24,90/öS 187/sFr 24,90

**Tierisch gut drauf** Korsch Verlag; 30x35; W; DM

24,95/179/sFr 24,95

**Warum sich die Tiere auf Weihnachten freuen** Bergmoser + Höller; 35x50; Fensterbild-Adventkalender; DM

27,50/öS 199/sFr 27,50

**Janosch-Kalender** Little Tiger Verlag;

35x50; W; DM 27,80/öS 199/sFr 27,80

**Kunterbunt Kalender** F. Bischoff Verlag; 33,5x49; W; DM 29,80/öS 214/sFr 29,80

**Gib 8** Universum Verlag; 10,4x14,5; T; DM 6/öS 42/sFr 6

**Kaktus** Verlag Neue Stadt; 9,5x15; T; DM 9,80/öS 72/sFr 9,80

**Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab?** Sauerländer; 30x30; W; DM 19,80/öS 145/sFr 18,80



SCHLUSSPUNKT

von Alf Poier

# Überschrift

Leider werde ich jetzt nicht mehr lange hier sein. – Ich muß gehen. Bestimmt aber gibt es mich bald irgendwo anders in dieser Welt wieder, wo genügend Platz für einen Ort ist. Bis zum Ende habe ich versucht die Dinge, die hier passieren, zu verstehen.

– Leider aber habe ich nichts herausgefunden, und deshalb muß ich jetzt gehen.

– Niemand interessiert sich hier für Gras mit oder ohne. Niemand interessiert sich hier für die Wirklichkeit, die kein Zettel ist wo Zahlen draufstehen. Niemand interessiert sich hier für die unverpackten Tiere. Dann kommt eine Girls-Band und wischt mit ihren Achselhaaren den Boden auf.

– Alle klatschen und kaufen die neue CD mit Autogrammkarte und Mist-schaufel!

– Hauptsache das Gesicht sitzt richtig, und der Arsch ist so nahe am Loch wie nur möglich! Was habe ich bloß falsch gemacht? Ich sehe, wie ein Radfahrer absichtlich frontal gegen eine Ziegelmauer ramzelt.

– Leider kann ich ihn nicht stoppen, denn ich bin die Mauer selbst. Danach gehe ich in ein Theater, wo ein Schauspieler mit einem immergrünen Hut die Bühne betritt. Die Leute zerlachen sich vor Fetzen und applaudieren die Hunde.

– Doch es ist niemand zu Hause, und so gehe



ich wieder. Ich wandere körperlicherseits mehrere Tage durch die Nacht. Obwohl ich selber total brutto bin wandle ich ausschließlich durch die Netto-Gassen (=eine Stadt abzüglich der Häuser) und falte die Randsteinzwickel zu quadratischen Wurstkugeln. – Plötzlich fehlt einer.

– Seit dem bin ich mir selber abgängig. So aber wurde ich frei und erkannte, daß ich auch noch nach 31 Jahren ununterbrochenen Daseins (Urlaubstage mitgerechnet) noch immer sehr intensiv geboren bin, ohne auch nur ein einziges Mal auch nur andeu-

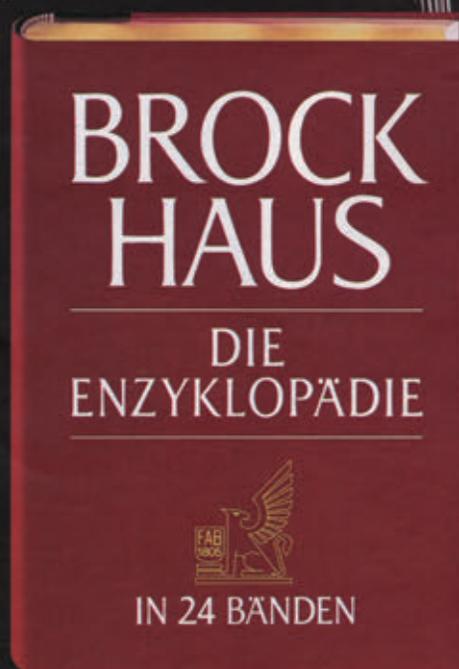
tungsweise getötet worden zu sein. Dies wissend gehe ich zum Tier-Fleischer und kaufe 50 Eintel Vier-Viertel-Wurst. Ich binde alle 50 Eintel Stück an eine Silverschnur und hänge wissen wer sie sind. Darunter lege ich einen Zettel von privat wo draufsteht: „UHU – der Reis der nicht klebt!“ Nun, da es mir bewußt geworden ist, daß ich hier nichts mehr zu entbinden habe, muß ich gehen. Was ich dabei neu ausprobieren möchte ist, daß ich erstmals den Weg ich vom Weg abgekommen bin, wenn ich plötzlich stehen bleibe. Außerdem macht es gleich mehr Spaß, wenn man draufkommt, daß man sich beim Gehen auch gleich selber mittransportiert.

– Aber auch wenn mir der Abschied etwas schwer fällt, so sehe ich doch ein kleines Augenlicht. Zwar kann ich selber nicht sehen, aber es ist mir zumindest

dabei behilflich. Genaugenommen ist es sogar dieses kleine Licht gewesen was mich dazu veranlasste mich endgültig hinter mir zu lassen. Um dies zu überprüfen drehte ich mich noch einmal kurz um.

– Aber es war schon zu spät – meine Vorderseite war bereits hinten angekommen. Von diesem Zeitpunkt an nützte ich nur mehr die gegenwärtige Zeit, und behielt mir die zukünftige für spätere Zeiten auf.

**„Geschmack ist auch eine  
Frage des Wissens.“**



**Brockhaus. Die Enzyklopädie.  
Das Wissen der Welt – neuester Stand.**

# Diogenes

Katalog in jeder Buchhandlung

Stilleben sind die stille Liebe von Annerose. Doch als ihr jemand ihren Mann streitig machen will, ist es um die idyllische Ruhe geschehen: Rosenkrieg in der Provinz!

»Frech, temporeich – mit ungewöhnlicher Leichtigkeit erzählt.« *Der Spiegel, Hamburg*



288 Seiten, Leinen, DM 39.– / öS 285.–

»Loriot ist der Größte. Wenn nicht der einzige.« *Die Zeit, Hamburg*

Zu Loriot's 75. Geburtstag am 12. November 1998: ein Jubelband zum Jubelpreis.

»Loriot ist ein Jahrhundertereignis der zeichnerischen, schriftstellerischen, zugleich noch mimisch-theatralischen Präzision.« *Joachim Kaiser*



600 Seiten, Pp., DM 29,90 / öS 218.–

»Leon de Winter ist mittlerweile zum Kultautor avanciert.« *Neue Zürcher Zeitung*



368 Seiten, Leinen, DM 42.– / öS 307.–

Drei auf den Hund gekommene Schauspieler planen den Coup ihres Lebens, bei dem sie um ihr Leben schauspielern müssen – ohne Textbuch und ohne Kamera. Als Gage winken Millionen Dollar aus einem Casinoraub.



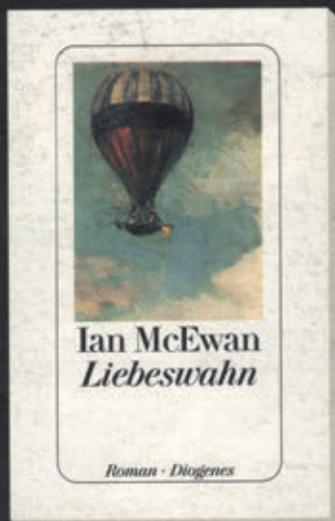
240 Seiten, Leinen, DM 39.– / öS 285.–

Die hier erstmals veröffentlichten Briefe dokumentieren die außergewöhnliche, schwierige Freundschaft der beiden berühmtesten Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts: Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt.

Eine fesselnde Geschichte darüber, was mit dem Leben und mit der Liebe passiert, wenn sie der Obsession eines Eindringlings ausgesetzt werden. Ein aufwühlender Roman, der zwischen den hellen und den dunklen Seiten der Liebe oszilliert, bis die Nerven reißen.

»Liebeswahn weist Ian McEwan erneut als einen überragenden Erzähler aus.«

*Rheinischer Merkur, Bonn*



368 Seiten, Leinen, DM 42.– / öS 307.–

»Wenn jemand den großen, aktuellen, realistischen deutschen Roman der Saison sucht: Hier ist er.« *Die Welt, Berlin*

Fast ein ganzes Jahrhundert hat der alte Pflaumenbaum hoch über dem Rhein miterlebt – und dabei auch die unmöglichsten Geschichten.

»Ein meisterhafter Erzähler.« *Rheinischer Merkur, Bonn*



544 Seiten, Leinen, DM 44.– / öS 321.–

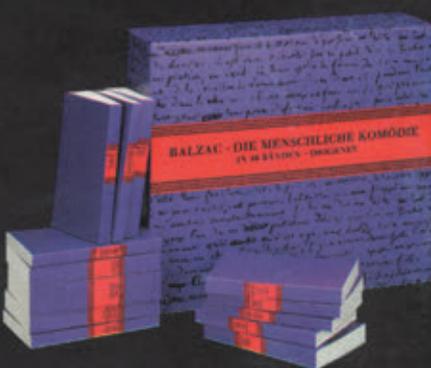
Zwei Städte – zwei Namen: Was Guido Brunetti für Venedig, ist Maresciallo Guarnaccia für Florenz



272 Seiten, Leinen, DM 36.– / öS 263.–

Launige Bürokraten, ein sarkastischer Staatsanwalt und ein knurrender Magen. Trotzdem versucht Maresciallo Guarnaccia den Fall der toten Schriftstellerin zu lösen – und seine Diät einzuhalten.

»Magdalen Nabb hat mit Maresciallo Guarnaccia eine ebenso sympathische Figur geschaffen wie Donna Leon mit ihrem Commissario Brunetti.« *Brigitte, Hamburg*



Insgesamt 16522 Seiten in Kassette. Wird nur geschlossen abgegeben. Subskriptionspreis bis 31.5.1999 DM 248.– / öS 1810.–

Zum 200. Geburtstag des Dichters der Liebe, der Macht und des Geldes: Das gigantischste Romanwerk aller Literaturen in 40 handlichen Taschenbuchbändchen – *Die Menschliche Komödie* von Honoré de Balzac.

»Wir brauchen ihn ganz.« *Frankfurter Allgemeine Zeitung*